Ausgabe A

Westfälische Neueste Nachrichten

Vereinigt mit NS-Volksblatt — Bielefelder Stadtanzeiger

Die „Westf. Neuesten Nachr." mit unterhaltenden und unterrichtenden Beilagen erscheinen wöchentlich 6mal und kosten monatl. 2 RM., im Postbezug 2.36 RM. einschl. 27,06—36,48 Pfg. (= im Durchschnitt 31,77 Pfg.) Zeitungsgebühr, aber ohne Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder infolge Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Hauptgeschäftsstelle: Schulstr. 20

Bielefeld, Dienstag, 25. Oktober 1938

Anzeigenpreis: Der 1 mm hohe, 46 mm breite Anzeigenraum in der Ausgabe A — Bielefeld 16 Pfg., Gesamtausgabe 28 Pfg. Der 1 mm hohe, 70 mm breite Textraum in der Ausgabe A — Bielefeld 60 Pfg. Gesamtausgabe 1 RM. Beilagen 10 RM das Tausend. Teilauflagen 12 RM. Annahmestellen für Bielefeld: Hauptgeschäftsstelle Schulstraße 20, Geschäftsstellen Alter Markt 2, Rohrteichstraße 9, Herforder Straße 84. Fernruf Nr. 313, 351—353

Nr. 250 / 38. Jahrgang — Amtliches Organ der NSDAP und sämtlicher Behörden — Einzelnummer 10 Pfg.

Unsere Wehrmacht deckt die Karten auf

Oberkommando schildert die militärischen Maßnahmen während der Septemberkrise

Warum bisher geschwiegen wurde — 10 Armeekorps und 500 Flugzeuge rückten ins Sudetenland — Undurchdringlicher Flakgürtel schützte das Reich — Westbefestigung jedem Landangriff gewachsen — Nachrichten- und Nachschubwesen klappten gut

Berlin, 25. Oktober

Am heutigen Dienstagabend sprechen von 21—21.15 Uhr im Rundfunk (Köln und Deutschlandsender) der Leiter der Pressegruppe des Oberkommandos der Wehrmacht, Major von Wedel, und der Leiter des drahtlosen Dienstes, Oberregierungsrat Fritzsche, über Fragen des Einsatzes der Wehrmacht bei der Besetzung des sudetendeutschen Gebietes. Der Presse stellte Major von Wedel einen Aufsatz zur Verfügung, der einen umfassenden Ueberblick über die militärischen Maßnahmen während der Septemberkrise gibt und den Beweis erbringt, mit welcher Berechtigung das deutsche Volk Grund hatte, zuversichtlich und ruhig den Dingen entgegen zu sehen. Zum ersten Male wird in diesem Aufsatz der Oeffentlichkeit die Stärke und Schlagkraft der deutschen Wehrmacht vor Augen geführt.

Die Wehrmacht ist stolz darauf, so schreibt Major von Wedel, daß sie bei den beiden großen Ereignissen dieses Jahres, der Wiedervereinigung Deutsch-Oesterreichs mit dem Reich und der Befreiung des deutschen Sudetenlandes, von ihrem Führer und Obersten Befehlshaber eingesetzt wurde, um das klare deutsche Recht und damit den Willen des Führers zu vollstrecken. Sie ist glücklich gewesen, daß sie dies in beiden Fällen in friedlicher Form tun und damit den deutschen Volksgenossen in den neuen Gebietsteilen reines Glück und ungetrübte Freude bringen konnte.

Wir sind voll aufgerüstet

Wir sind uns aber auch alle völlig darüber im Klaren, daß es neben der Willens- und Tatkraft des Führers zwei Tatsachen sind, die den Erfolg brachten. Die eine Tatsache ist, daß wir jetzt im Jahre 1938 gerüstet im umfassendsten Sinne sind und die zweite daß der Führer bereit war, diese Rüstung zur Verfechtung des deutschen Rechts auch voll einzusetzen und daß das deutsche Volk innerlich und äußerlich bereit war zum Einsatz auch im äußersten, im Kriegsfall.

Nur diesen beiden Tatsachen verdanken die 10 Millionen großdeutscher Volksgenossen ihre Befreiung.

Das deutsche Volk wird Verständnis dafür haben, daß bisher über den Umfang der militärischen Aktion, die zur Befreiung des Sudetenlandes führte, von der Wehrmacht keine Einzelheiten bekanntgegeben wurden; solange aber auch nur die entfernteste Möglichkeit bestand, daß es zu kriegerischen Handlungen kam, konnte das Oberkommando der Wehrmacht solche Einzelheiten nicht bekanntgeben ohne gleichzeitig dem etwaigen Feind gegenüber die Karten aufzudecken.

Der Führer hat am 22. Oktober die militärische Aktion öffentlich als abgeschlossen bezeichnet und damit die Möglichkeit gegeben, auch der Oeffentlichkeit gegenüber den Schleier zu lüften.

Mit 30 Divisionen über die Grenze

Aus den Veröffentlichungen des OKW. (Oberkommando der Wehrmacht) ging bereits hervor, daß fünf Heeresgruppen von den verschiedenen Seiten konzentriert einrückten. Insgesamt gehörten hierzu zehn Armeekorps mit annähernd 30 Divisionen, fast die die Hälfte dieser Divisionen waren motorisierte oder Panzerdivisionen. Es muß aber hinzugefügt werden, daß außerdem nicht geringere Kräfte vorsorglich gestellt waren für den Fall, daß der friedensmäßige Einmarsch durch offenen Widerstand der Tschechen in eine kriegsmäßige Operation übergeleitet werden mußte.

Am eigentlichen friedensmäßigen Einmarsch war die Luftwaffe mit etwa 500 Flugzeugen beteiligt. Diese Zahl stellt aber nur einen kleinen Bruchteil dessen dar, was an Luftstreitkräften für die ganze Aktion bereitgestellt war und bei kriegerischer Entwicklung sofort eingesetzt werden konnte.

Der Heimatluftschutz hatte darüber hinaus viele Tausende von Flakgeschützen und Maschinengewehren eingesetzt, um das Heimatgebiet zu schützen. Die Flakwaffe hatte ebenfalls Hunderte von Flakbatterien aller Kaliber im Raum rings um die Tschecho-Slowakei eingesetzt und damit hier schon einen wirksamen Abwehrring gelegt. Berücksichtigt man außerdem die zahlreichen zur Abwehr feindlicher Kampfflugzeuge bereitgestellten Jagdflieger der deutschen Luftwaffe, so kann wohl ohne Ueberheblichkeit festgestellt werden, daß es tschechischen oder sowjetrussischen Bombern aus der Tschecho-Slowakei wohl kaum gelungen wäre, ins deutsche Heimatland vorzustoßen, um hier ihr Zerstörungswerk durchzuführen. Das gleiche gilt in vollem Umfange für die anderen möglichen Anflugrichtungen.

Vorsorge auch im Westen

Wir wissen alle daß die Möglichkeit eines französischen und eines englischen Angriffs gegen uns bestand und erst durch die mannhaften Entschlüsse der vier Staatsmänner in München behoben wurden.

Selbstverständlich war auch für diesen Fall Vorsorge getroffen.

Der Führer selbst hat dem deutschen Volke in diesem Zusammenhang von dem gigantischen Werk der deutschen Westbefestigungen Kenntnis gegeben. Diese Befestigungen waren und sind in der Lage, daß deutsche Land gegen jeden Angriff zu Lande zu schützen. Selbstverständlich waren die erforderlichen

(Fortsetzung auf Seite 2)

Befestigungen

Von Generalleutnant a. D. von Metzsch

Die Befestigungsbauten in der deutschen Westmark, mit denen Hunderttausende beschäftigt sind, stellen einen Umbruch der deutschen Auffassungen dar: Unsere Nachbarn haben bisher auf die fortifikatorische Verstärkung ihrer Grenzen mehr Wert gelegt als wir Deutsche. Es war deutsche Ueberlieferung, lieber Straßen und Bahnen als Festungen zu bauen und die Entscheidung durch den Angriff einer qualitativ überlegenen und überlegen geführten Truppe zu suchen. Der Weltkrieg hat diese Auffassung im allgemeinen als richtig bestätigt. Uns haben die Festungen nicht gefehlt. Auf seiten unserer Gegner haben sie im Osten völlig, im Westen teilweise enttäuscht.

Trotzdem hielt nach dem Kriege der Franzose an der hohen Wertung von Befestigungsanlagen fest. Es entstand die Maginotlinie. Belgien verfuhr ähnlich. Deutschland zögerte. Zunächst unfreiwillig unter dem Druck des Versailler Schanddiktates. Später, weil die Erweiterung des kleinen Berufsheeres zum großen Volksheere dringlicher war. Schließlich, weil ja auch die fortifikatorische Wiederaufrüstung aus dem Nichts geboren werden mußte. Alle Befestigungen waren geschleift oder gesprengt.

Dennoch ist der deutschen Landesverteidigung, als sie an die Grenzverstärkungen herangehen konnte, nie in den Sinn gekommen, die befestigte Ostzone Frankreich-Belgiens oder gar die groteske Abriegelung der Tschecho-Slowakei nachzuahmen. Denn inzwischen offenbarte die fantastische Unterwelt aus Beton und Eisen jenseits unserer Grenzen mancherlei Mängel. Nichts veraltet bekanntlich so schnell wie permanente Befestigungsanlagen. Zweitens haben aber unterdessen der spanische und der ostasiatische Krieg die ungeheuer gewachsene Stärke der Abwehr so eindringlich gelehrt, daß viel Anlaß vorliegt, sie besonders zu pflegen und baulich zu unterstützen. Besonders wenn es dicht an der Grenze so kostbare Wehrwerte zu schützen gilt wie im deutschen Westen. Drittens schreibt die reißend schnelle Fortentwicklung der Panzerwaffen und Luftstreitkräfte sowie des Gaskampfes dem Befestigungsbau Bedingungen vor, die noch vor wenigen Jahren kaum erkannt gewesen sind.

Insofern kann es daher für eine Gunst der deutschen Lage angesehen werden, daß wir erst jetzt an den Ausbau der Westbefestigung im großen herangegangen sind. Insofern braucht uns aber auch die angebliche Bemerkung des Generals Gamelin, die er gelegentlich englisch-französischer Generalstabsbesprechungen gemacht haben soll, in keiner Weise zu beunruhigen, nämlich, daß er sich anheischig mache, die deutschen Westbefestigungen zu durchstoßen.

Wir würden uns wirklich wundern, diesen erfahrenen Soldaten den etwas kühnen Propheten spielen zu sehen und möchten infolgedessen zunächst bezweifeln, daß die Aeußerung überhaupt gefallen ist. Jedenfalls ziehen wir selbst vor, dem Ausbau der befestigten Westmark mit dem Vertrauen entgegenzusehen, das immer am Platze ist, wenn Befestigungen von einer tüchtigen Truppe, geschickt und gut geführt, verteidigt werden!

Denn daran wird weder der Festungsbau, noch der Tank oder die Luftwaffe, noch weniger das Gas jemals irgend etwas ändern daß die Abwehrstärke nie allein in „Wall und Graben", sondern vor allem in den „Kerlen" liegt, die

Droht Roosevelt nach London?

Juden hetzen USA. auf Palästina

£ London, 25. Oktober

Der amerikanische Senator Wagner hat nach einem Besuch bei Roosevelt, mit dem er sehr eng befreundet ist, eine Erklärung über die Palästina-Politik der britischen Regierung abgegeben, die in London wegen ihrer drohenden Tendenz mit großem Mißbehagen aufgenommen wurde. Wagner betonte, daß die amerikanische Regierung großen Wert darauf lege, daß Palästina auf Grund der Balfour-Erklärung das jüdische Nationalheim werden müsse und daß die amerikanische Regierung unter Umständen mit allen Mitteln bereit sei, die jüdischen Interessen zu schützen. Man würde sich auf die Dauer mit formalen Protesten, wenn England seine bisherige zögernde Haltung nicht ändere, nicht begnügen.

In maßgebenden Londoner Kreisen nimmt man an, daß Roosevelt von den amerikanischen Juden namentlich angesichts der bevorstehenden Wahlen unter Druck gesetzt wurde, England zu bewegen, die jüdischen Forderungen zu erfüllen. Die drohende Erklärung des Senators hat in London einen sehr peinlichen Eindruck hervorgerufen, zumal man gerade in der letzten Zeit sichtlich bemüht war, die Beziehungen zu Amerika zu vertiefen. Der konservative „Evening Standard" nimmt in seinem Leitartikel sehr deutlich gegen die Einmischung von USA in die britische Politik Stellung und weist darauf hin, daß England allein das Recht vorbehalten bliebe, die Palästina-Politik nach seinem eigenen Gutdünken zu bestimmen. Hand in Hand mit diesem Feldzug laufen die Proteste der Juden in England, die ebenfalls eine Aenderung der britischen Palästina-Politik zugunsten ihrer Rassegenossen fordern.

Im Hafen von Haifa traf an Bord des Dampfers „Teiresias" wieder ein neues Regiment mit britischen Truppen aus England ein. Die Altstadt von Jerusalem wurde von dem Oberstkommandierenden des Jerusalem-Bezirks in Begleitung starker Militär-Polizeiabteilungen besichtigt. Das Damaskus-Tor ist geschlossen. Dort wurden alle ein- und ausgehenden Personen genau durchsucht; besonders im Hinblick auf das heilige mohammedanische Rammadanfest, d. h. dem Fastenmonat.

Daladier über Senatswahlen befriedigt

Erweiterung der Regierung nach rechts?

£ Paris, 25. Oktober

Ministerpräsident Daladier soll das Ergebnis der Teilwahlen zum Senat, der bekanntlich am vergangenen Sonntag zu einem Drittel gewählt wurde, mit Befriedigung aufgenommen haben. Der Sieg der gemäßigten Elemente, also der Mitte über die extreme Linke, soll den Ministerpräsidenten bestärkt haben, eine Erweiterung seiner Regierung nach rechts schon in der allernächsten Zeit vorzunehmen.

Daladier hatte am Montagnachmittag eine Unterredung mit dem Führer der Rechtsopposition, Marin, dessen Partei bei den Senatswahlen am besten abgeschnitten hat. Wie verlautet, wird Daladier am Sonnabend vor dem Radikalsozialistischen Parteikongreß in Marseille eine Erklärung abgeben, in der er zu der Innenpolitik Stellung nimmt. Diese Erklärung, die vor allem auch auf die Notverordnungen eingehen wird, soll über alle Sender verbreitet werden. Man erwartet allgemein, daß sich die Radikalsozialen angesichts der Stimmung, die unter einem großen Teil ihrer Anhängerschaft und der Provinz herrscht, dazu entschließen werden, sich endgültig von den Kommunisten loszusagen. Die Gewerkschaften haben ihren Widerstand gegen die Regierung aufgegeben und ihre Zustimmung zu Ueberstunden in den Rüstungsbetrieben gegeben.

Das Ergebnis der französischen Senatswahlen steht in der Pariser Presse im Vordergrunde des Interesses. Die Blätter vertreten die Auffassung, daß dieses Ergebnis eine Verurteilung der Volksfront und ihrer Politik darstellt und daß der Ministerpräsident sich nunmehr von diesem klar zum Ausdruck gebrachten Volkswillen leiten lassen müsse.

dahinter stehen. Auch der weitere Gesichtspunkt ist unvergänglich, daß Befestigungsanlagen nicht Truppenmassen „anziehen, auffressen, aufsaugen oder verbrauchen" dürfen, sondern Truppen sparen, das heißt: für andere Zwecke freimachen müssen.

In Frankreich z. B. ist die Frage, wie man der angemessenen Besatzungsstärke der riesenhaften Anlagen gerecht werden soll, ein Gegenstand großer Sorgen der Landesverteidigung. Schon wurde vorübergehend die Bildung einer Sondertruppe für diesen Spezialzweck erwogen, was auf systematische Fehler schließen läßt, weil die Behauptung von Befestigungsanlagen niemals Selbstzweck sein darf, sondern nur eines von vielen Führungsmitteln des Krieges bleiben muß.

Der Einwand liegt nahe, daß die Luftwaffe aller Erdbefestigungen spottet und daß der Kampfwagen nur gewisse Hindernisse respektiert. Allein, die Flieger werden recht zufrieden sein, ihre Bodenorganisationen, von denen sie unlösbar abhängig sind, durch Befestigungen geschützt zu wissen. Für die Kampfwagen gilt, daß noch wichtiger als das Hindernis das feindliche Feuer ist, das sie empfängt, falls sie auf Hindernisse stoßen.

Des Führers Saarbrückener Bemerkungen über die Erweiterung unserer Westbefestigungen sind von einem Teile der englisch-französischen Presse so verstanden worden, wie sie gemeint waren: nämlich als eine Bestätigung dafür, daß Deutschland keinerlei offensive Absichten hat. Belgien und die Schweiz entnahmen deshalb auch dem großzügigen Plan nur Beruhigendes.

Wir begrüßen das und möchten unterstreichen, daß die fortifikatorische Planung, an der jetzt in Westdeutschland gearbeitet wird, lediglich dem Sicherheitsgedanken dient, während von der befestigten Ostzone Frankreichs gesagt werden muß, daß ihre Ausmaße sowohl auf Abwehr als auch darauf hinweisen, daß das Ganze ein Bereitstellungsraum für Offensivunternehmen großen Stils betrachtet werden kann.

Ungarns Antwort an Prag

Vorschlag: Abstimmung in strittigen Gebieten

Budapest, 25. Oktober

Zum Inhalt der Montagmittag in Prag überreichten Antwortnote Ungarns verlautet in unterrichteten Budapester Kreisen, daß hinsichtlich der gebietsmäßigen Probleme ungarischerseits zwei Gesichtspunkte besonders beachtet wurden. Einmal habe die ungarische Regierung mit Genugtuung konstatiert, daß in bezug auf einen ansehnlichen Teil der ungarischen Forderungen zwischen den beiden Regierungen eine Uebereinstimmung bestehe, und habe daher den Gegenvorschlag gemacht, daß die ungarischen Truppen das nichtstrittige Gebiet innerhalb eines festgesetzten Zeitpunktes besetzen sollen. Zum anderen habe die ungarische Regierung festgestellt, daß zwischen den beiden Regierungen noch immer Meinungsverschiedenheiten obwalten, die sich in erster Linie auf die Wichtigkeit der Rückgliederung von Gebieten beziehen. Die ungarische Regierung habe ferner betont, daß Ungarn auf gewisse Gebiete selbst im Geiste des Münchener Abkommens nicht verzichten könne. Trotz allem aber wünsche die ungarische Regierung noch einmal den Beweis weitgehender Friedfertigkeit zu liefern. Sie beantrage daher, eine Volksabstimmung in jenen Gebietsteilen abzuhalten, die sich zwischen der von der ungarischen Regierung vorgeschlagenen ethnografischen Grenzlinie und der Grenzlinie des von der tschecho-slowakischen Regierung letzthin angebotenen Gebietes erstrecken.

Grenzkrieg auf eigene Faust?

Tschechische Banden vertrieben

Lobositz, 25. Oktober

Die Provokationen unkontrollierbarer tschechischer Banden, die anscheinend einen Grenzkrieg auf eigene Faust führen, im südlichen Bezirk von Teplitz—Schönau wollen nicht nachlassen. Nachdem erst kürzlich eine bewaffnete tschechische Bande in Stärke von 20 Mann südlich von Lobositz einen Ueberfall auf die Ortschaft versuchte und durch deutsche Ordnungspolizei zurückgetrieben worden war, wurde 24 Stunden später der Ort Lugawitz bei Lobositz wiederum von tschechischer Seite beschossen. Das Feuer wurde von deutschem Grenzschutz erwidert. Ein Zug Ordnungspolizei hat zusammen mit dem Grenzschutz die Sicherung des Grenzortes übernommen.

Mussert gegen Juden

Für gute Beziehungen mit Deutschland

Amsterdam, 25. Oktober

Der Führer der NSB. sprach in Amsterdam zu 10 000 Amtswaltern seiner Bewegung. Mussert legte die Ziele der NSB. dar. Mit Nachdruck forderte er die Schaffung guter Beziehungen zwischen Holland und Deutschland und betonte, daß Europa es allein Deutschland und Italien zu danken habe, wenn heute ein unüberwindlicher Schutzwall gegen den Bolschewismus errichtet sei.

In diesem Zusammenhang rechnete Mussert scharf mit den politisierenden Geistlichen beider Konfessionen ab. Schließlich wandte er sich gegen das internationale Judentum, dessen einziges Ziel es sei, das holländische Volk zu versklaven. Er forderte die Beseitigung aller jüdischen Richter und Lehrkräfte, und die Ausweisung der nach 1914 zugewanderten Juden.

Die Wehrmacht – Garant deutscher Sicherheit

(Fortsetzung von Seite 1)

starken Truppenverwendungen zum Einsatz in und hinter diesen Befestigungen vorhanden, ohne daß die tschechische Aktion irgendwie in Mitleidenschaft gezogen worden wäre. Daß auch in der Luftabwehr entsprechende Maßnahmen getroffen waren, wurde schon erwähnt.

Die tschechischen Befestigungen

Es ist mehrfach in der deutschen Oeffentlichkeit über die tschechischen Befestigungen gesprochen worden. Es ist hierzu zweierlei festzustellen: 1. Die tschechische Befestigungslinie ist in ihrer Tarnung sicherlich gründlich und sachgemäß angelegt gewesen. Das Urteil aller Fachleute hat aber festgestellt, daß die einzelnen Anlagen großenteils noch in Bau und unbewaffnet oder wenigstens nur behelfsmäßig bewaffnet waren. 2. Die zum Einmarsch bestimmten deutschen Verbände waren in umfassendster Weise mit Angriffsmitteln gegen die Befestigungen ausgestattet. Eine große Zahl von Geschützen bis zu den schwersten Kalibern waren bereitgestellt. Geschwader von Panzerkraftwagen aller Größen waren angesetzt.

Außerdem aber waren zur schnellen Bezwingung der Befestigungen auch noch andere Mittel bereitgestellt, die in kürzester Zeit in der Lage gewesen wären, die feindliche Waffenwirkung lahmzulegen und die Besatzungen zu zermürben.

Schon seit längerer Zeit werden im gesamten Heer diese Mittel zur Bezwingung der Befestigungen als besonderes Ausbildunggebiet betrieben. Alle Waffen, besonders Infanterie, Pioniere und Panzerkraftwagen sind zusammen mit der Artillerie bis in alle Einzelheiten mit dieser Kampfweise vertraut gemacht worden.

Ich kann insgesamt aus fester Ueberzeugung sagen, daß durch die vortreffliche Ausstattung und Ausbildung unserer Truppen und besonders auch angesichts des tatsächlichen mangelhaften Zustandes der Befestigungen ein sehr schneller, durchschlagender Erfolg absolut sicher gewesen wäre.

Sehr genaue Generalstabsarbeit

Es liegt auf der Hand, daß eine eingehende, peinlich genaue Vorbereitung die Grundlage bildete. Sehr genaue Generalstabsarbeit war notwendig. Daß sie im vollen Umfange richtig und gut geleistet war, hat der Verlauf des Einmarsches gezeigt. Im letzten Augenblick noch war es notwendig, die kriegsmäßig vorgesehene Aktion in friedensmäßigen Einmarsch umzuwandeln, damit Ziele, Wege usw. zu ändern. In wenigen Stunden ist all dieses geschafft worden, ohne daß sich Reibungen ergaben.

Besonders anzuerkennen ist hierbei auch die Tätigkeit der Nachrichtentruppe. Ein neuzeitliches Heer läßt sich nur mit guten Nachrichtenverbänden schnell, gut und beweglich führen. Fernsprech-, Funk- und Funkspruchverbindungen usw. müssen rechtzeitig und störungsfrei zur Verfügung stehen, sonst kann die Führung nicht klappen. Beim Einmarsch in das Sudetenland hat diese Organisation vorbildlich funktioniert. Ich kann in diesem Zusammenhang auch darauf hinweisen, daß die Führung der zahlreichen motorisierten Truppen reibungslos verlaufen ist. Ich bin selbst in den Besetzungsabschnitt herein, im Kraftwagen nach vorn, nach rückwärts und kreuz und quer durch das Gebiet gefahren. Trotz der Zehntausende von Kraftfahrzeugen, die dort auf den keineswegs immer erstklassigen Straßen marschierten oder hielten, habe ich keine einzige ernstliche Straßenverstopfung gesehen.

Ueberall herrschte eine ausgezeichnete Fahr- und Straßendisziplin, angesichts der vielen Reservisten als Fahrer sehr anerkennenswert. Die fortschreitende Motorisierung des deutschen Volkes hat hierbei bereits Früchte getragen.

Ein anderes Gebiet der Führung darf ebenfalls nicht vergessen werden. Die Versorgung der Truppen mit Verpflegung, Betriebsstoffen usw. hat ebenso reibungslos funktioniert. Den besten Beweis hierfür liefert die Tatsache, daß nicht nur die Truppen selbst rechtzeitig und gut verpflegt wurden, sondern daß auch die notleidende Zivilbevölkerung schon in den ersten Stunden in größtem Umfang mit Lebensmitteln versorgt werden konnte.

Der wackere Reservemann

Es ist festzustellen, daß sich die Reservisten und Reservistenverbände in ausgezeichneter Weise dem Gesamtrahmen eingefügt haben. Die Reservistenübungen besonders des letzten Sommers, die sicherlich manch einem als starke Belastung erschienen, und die das ganze Volk trotzdem willig und verantwortungsbewußt auf sich genommen hat, haben wesentlich dazu beigetragen, daß die gesamte Aktion in diesem Umfang und so reibungslos hat durchgeführt werden können.

Das deutsche Volk hat selbst den Nutzen aus dieser Anstrengung ziehen können. Es unterliegt keinem Zweifel, daß gerade hierdurch mit die ganze Stärke der deutschen Rüstung in Erscheinung treten konnte und es unterliegt ebenso keinem Zweifel, daß nur das Vorhandensein dieser Rüstung und besonders das Einfügen des gesamten, zu jedem Einsatz bereiten Volkes in diese Rüstung es dem Führer ermöglicht hat, Großdeutschland zu schaffen, ohne einen Schuß abzugeben.

Die Chinesen stecken Hankau in Brand

Japaner in den Vorstädten Hankaus eingerückt — Tschiangkaischek zurückgetreten?

London, 25. Oktober

Nach den Kriegsberichten der Londoner Zeitungen aus dem Fernen Osten haben die japanischen Truppen bereits Vororte von Hankau erreicht, das schon an mehreren Stellen von den Chinesen angezündet wurde. Die Sprengung sämtlicher öffentlichen Gebäude soll bereits vorbereitet sein. Die Londoner chinesische Gesandtschaft dementierte die Meldung, nach der Tschiangkaischek zurückgetreten sei. Der chinesische Widerstand würde trotz des Verlustes von Kanton und Hankau fortgesetzt.

Wie eben zurückgekehrte japanische Flieger berichten, hätten sie bei Beobachtungsflügen festgestellt, daß die chinesischen Truppen auf allen Frontabschnitten rings um Hankau im Rückzug seien. Auf dem Jangtse wurden oberhalb von Hankau von den japanischen Fliegern zahlreiche Dschunken gesichtet, die chinesische Soldaten transportierten. Die Leitung der japanischen Armee zieht aus diesen Beobachtungen den Schluß, daß das innere Befestigungssystem der Chinesen im Zusammenbruch ist und daß Hankau vielleicht nicht mehr ernstlich verteidigt werden wird. Durch die Straßen von Hankau und Wutschang bewegen sich Ströme von Flüchtlingen. Von den Europäern ist eine Freiwilligen-Polizei gebildet worden, da große Teile der chinesischen Stadtpolizei bereits abmarschiert sind.

Die letzten von den Fronten eingelaufenen Meldungen ergeben folgende Uebersicht über die japanischen Operationen in China, die auf allen Frontabschnitten erfolgreich voranschreiten. Nordwestlich von Hankau werden im Westen der Peking-Hankau-Bahn Angriffe in südlicher Richtung vorgetragen. Da im Laufe des Tages eine weitere Zurücknahme chinesischer Truppen von der Hankau-Front und vor allem der Abmarsch von Teilen der südlich des Jangtse eingesetzten Kwantung-Truppen in Richtung auf Tschangscha an der Hankau-Kanton-Bahn beobachtet wurde, glaubt man in militärischen Kreisen Tokios mit dem Fall Hankaus bald rechnen zu können. Inzwischen haben Teile der japanischen Armeegruppe, die Kanton eingenommen hat, den Vormarsch in nördlicher Richtung entlang der Kanton-Hankau-Bahn aufgenommen. Sie gelangten bis in die Gegend von Sungfa, etwa 50 Kilometer nördlich von Kanton. Bei ihrem weiteren Vordringen werden sie unterstützt von Einheiten, die bereits vor der Einnahme Kantons in nordöstlicher Richtung eingesetzt worden waren. Tokioter militärische Beobachter sind der Ansicht, daß die Operationen in Südchina wesentlich zur Schwächung des chinesischen Widerstandes bei Hankau beigetragen haben. Sie dürften vor allem zur Herausnahme von Teilen der südlich des Jangtse eingesetzten Kwantung-Truppen geführt haben, die nun anscheinend nach Süden marschieren und zum Einsatz gegen die entlang der Kanton-Hankau-Bahn vorstoßenden Japaner bestimmt sind.

Tokios Bedingungen

Aus Regierungskreisen hört die japanische Nachrichtenagentur Domai, daß Japans Politik nach dem Fall Hankaus auf Förderung und Unterstützung eines neuen Regimes in China gerichtet sein werde. Mit diesem sollen die Beziehungen auf vollkommen neuer Grundlage aufgebaut werden.

Die japanische Regierung, so heißt es in der Verlautbarung, sehe die Zusammenarbeit mit Mandschukuo und China als Basis des Fernostfriedens an und werde sich bemühen, alle früheren Gegensätze zu beseitigen, unter gegenseitiger Wahrung der Hoheitsrechte und des territorialen Besitzstandes. Besonders aufgeführt werden folgende drei Punkte: 1. Einstellung aller Maßnahmen auf politischem, erzieherischem und wirtschaftlichem Gebiet, die bisher der Freundschaft beider Länder hinderlich waren. 2. Kulturelle Zusammenarbeit und Verfolg einer gemeinsamen Antikomintern-Politik. 3. Wirtschaftliche und industrielle Zusammenarbeit.

Wir fordern nur was uns gehört

Offiziöse deutsche Stellungnahme zur Kolonialfrage

Berlin, 25. Oktober

Die der Wilhelmstraße nahestehende „Deutsche diplomatisch-politische Information" nimmt zur Frage der deutschen Kolonien folgende Stellung ein:

Nachdem nunmehr im tschecho-slowakischen Raum die Dinge einer Befriedung entgegengehen, scheinen es namentlich in England gewisse Kreise darauf abzusehen neue Momente der Unruhe zu finden oder zu kreieren. Offensichtlich auf ein besonders Stichwort hin werden in allen Teilen der englischen Welt Kundgebungen inszeniert, um — ohne daß von Deutschland her irgendein Anlaß hierzu geboten wäre —, die Kolonialfrage in der Weise aufzuwerfen, daß mit den ausgefallendsten Mitteln und Argumenten den deutschen Ansprüchen entgegengetreten wird. Dabei scheint jener Teil des Imperiums etwa auf ihn fallende Belastungen von vornherein von sich abwälzen zu wollen. Andererseits ist ganz allgemein die Tendenz festzustellen, Deutschland den Zeitpunkt aufzwingen zu wollen, an dem diese offene Frage einer — von den derzeitigen Nutznießern erhoffte möglichst ergebnislose — Verhandlung zugeführt werden soll.

Es ist selbstverständlich, daß derartige Manöver, ob sie von maßgeblicher oder unmaßgeblicher Seite ausgehen, weder Deutschlands Standpunkt noch seine Handlungsweise irgendwie beeinflussen können. Im Grunde ergibt sich so aus dieser Unruhe, daß man in den beteiligten Kreisen selbst das Gefühl hat, daß die Dinge sich so, wie sie sind, nicht weiter aufrechterhalten lassen. Nur hat jeder den Wunsch, daß unter den Nutznießern ein anderer als er selbst das Opfer zu bringen habe und er dafür verschont bleiben könne.

In Deutschland vermögen derartige Manöver keinen Eindruck zu machen. Deutschland beansprucht nicht für sich, was einem anderen von rechtswegen gehört. Diese Rechtsauffassung ist nachgerade häufig genug vom Führer und Reichskanzler selbst unterstrichen worden. Dagegen beansprucht das Reich jene Besitzungen, die ihm auf Grund verleumderischer Behauptungen einst weggenommen worden sind.

Wem sie damals „zu treuen Händen" übergeben worden sind, spielt dabei keine Rolle, auch wenn die fraglichen Gebiete gewiß für den betreffenden Nutznießerstaat oder Dominion recht nützlich und als Eigentum erst recht verlockend erscheinen mögen. Wenn die deutschen Kolonien nunmehr 20 Jahre lang der Nutznießung anderer überlassen geblieben sind, so gebietet nach deutscher Auffassung ein gesunder Sinn für Rechtlichkeit je länger um so eindringlicher, daß das frühere Unrecht endlich wieder beseitigt werde und daß der Treuhänder das Eigentum dem wieder übergibt, dem es unter falschen Voraussetzungen weggenommen wurde.

Diese Auffassung Deutschlands ist der Welt bekannt; sie bedarf weiter keiner Erläuterung und verbietet jede Verdrehung und Mißdeutung. Die Initiative zur Bereinigung der Angelegenheit liegt nicht bei Deutschland, sondern bei all denen, die für die Inangriffnahme der Wiedergutmachung verantwortlich sind.

Neues vom Tage

Polens Botschafter bei Ribbentrop

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop empfing am Montagnachmittag in Berchtesgaden den polnischen Botschafter Lipski.

Funk vor den Gauwirtschaftsberatern

Die Gauwirtschaftsberater hatten sich im Reichswirtschaftsministerium zu einer Arbeitstagung unter dem Vorsitz von Bernhard Köhler versammelt. Dabei sprach der Reichswirtschaftsminister Funk über die wirtschaftspolitischen Probleme, die sich im Zusammenhang mit der Einaliederung des Sudetenlandes und der Umbildung der Tschecho-Slowakei für die deutsche Wirtschaft ergeben.

Backe fünf Jahre Staatssekretär

Am 26. Oktober kann Staatssekretär Herbert Backe auf ein fünfjähriges Dienstjubiläum zurückblicken. In der Ausarbeitung des Reichserbhofgesetzes, des Reichsnährstandsgesetzes und einer Reihe anderer grundlegender Gesetze hat er nach seiner Berufung zum Reichskommissar für Landwirtschaft mitgewirkt. Seine Berufung als Staatssekretär in das Reichsernährungsministerium zur Leitung der wirtschaftspolitisch wichtigsten Abteilungen stellte daher nur die äußere Dokumentierung eines Zustandes dar, der an sich bereits bestanden hatte.

Kerrl bei Seyß-Inquart

Reichsminister Kerrl hatte während der letzten Woche auf seiner Dienstreise in die Ostmark und in den Sudetengau längere Besprechungen über die seine beiden Geschäftsbereiche betreffenden Fragen. In Graz verhandelte er dabei mit Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart und mit Staatskommissar Prof. Dr. Plattner und in Wien mit Reichskommissar Gauleiter Bürckel.

Nanu!

Sie kennen Korff noch nicht?

EIN HEITERER KRIMINAL-ROMAN VON G. A. v. IHERING · Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin W. 35

Nr. 18) (Nachdruck verboten)

Doortje hatte gesagt, ihr Onkel bliebe für gewöhnlich nicht länger als bis elf Uhr auf. Rechnete man eine weitere Stunde dazu, bis die Hausbewohner eingeschlafen wären, dann konnte Niels um Mitternacht seine Wache in der Bibliothek beginnen.

Zwei Stunden — eigentlich gar keine Zeit. Wie schnell gingen sie vorüber, wenn man auf dem Konzertpodium saß und ein halbes Dutzend Sonaten beruntersiedelte! Und was waren schon zwei Stunden in Doortjes Gesellschaft? Niels stellte sich vor, wie unbarmherzig schnell die Minuten dahinrasten, wenn er mit ihr zusammen war. So blitzgeschwind, daß er noch nie Gelegenheit gefunden hatte, ihr wichtige Eröffnungen über seinen Herzenszustand zu machen . . . Und jetzt —? Gähnend blickte er auf seine Uhr: Erst drei Minuten herum! Wenn er wüßte, auf wann die Gauner ihren Anschlag festgesetzt hätten, dann könnte er in aller Ruhe noch mal nach Hause gehen, um ein bißchen auf Vorrat zu schlafen. Er fühlte sich bundemüde nach den Anstrengungen des Tages.

Endlich erloschen die letzten Lichter in Buitenzorg. Niels stieg über die Mauer in den Garten und überzeugte sich auf einem Rundgang um das Haus, daß alle Bewohner zur Ruhe gegangen waren. Dann schloß er leise die Haustür auf und betrat die stockfinstere Halle.

Es war so still, daß ganz schwach von irgendwoher das metallische Ticken eines Weckers zu hören war. Niels zog die Tür hinter sich zu und schlich auf Zehenspitzen weiter. Zu spät fiel ihm ein, daß er sich eine Taschenlampe hätte besorgen sollen. Er mußte über sich selbst grinsen. Morton hatte ganz recht: ein blutiger Anfänger!

Ohne Unfall gelangte er in die Bibliothek. Wenn Morton sich nicht jetzt schon hier unten verborgen hatte, mußte er durch diesen Raum kommen, um das anschließende Kabinett zu erreichen, das den Frans Hals barg.

Nun tat Niels etwas sehr Leichtsinniges. Im schwachen Lichtschein seines Feuerzeugs untersuchte er die Bibliothek und das benachbarte Zimmer. Er hatte Glück: Es war niemand anwesend.

Dann setzte er sich in einen bequemen Lehnsessel, der dicht neben der Tür zur Halle hinter einem Tisch stand. Hier war er ziemlich sicher, von Morton nicht entdeckt zu werden, wenn dieser das Zimmer betrat. Er konnte also in aller Ruhe abwarten, bis die Gauner bei der Arbeit wären, ehe er sie überraschte und Alarm schlüge . . . Ein weiser Plan. Nur schade, daß Niels seine Müdigkeit nicht mit eingerechnet hatte. Von Minute zu Minute fiel es ihm schwerer, die Augen offen zu halten. Als eine ferne Turmuhr eins schlug, war der treue Wächter sanft entschlafen . . .

•

Robert H. Morton war nervös. In wenigen Stunden sollte der große Schlag losgehen, auf den er seit Wochen hingearbeitet hatte. Und noch einige Stunden später, wenn alles programmäßig ablief, wäre er der Besitzer von fünfzigtausend Dollar — ohne Spesen und Steuerabzug! Eine hübsche Summe! Und doch war das Bild bedeutend mehr wert. Nun, vielleicht könnte man darüber mit dem Boß noch reden. Denn für den bedeutete das Bild noch mehr als einen bloßen Wertgegenstand, der sich wieder zu Geld machen ließ. Morton wußte, daß der Boß mit dem Diebstahl des Gemäldes noch einen besonderen Zweck verband. Na, gut: An Bord der Jacht könnte man weiter sehen, ob sich doch nicht noch mehr herausschlagen ließe.

Er tastete durch die Dunkelheit zum Nachttisch hinüber, um sich eine neue Zigarette anzuzünden. Erst ein Uhr! Noch zwei Stunden . . Und morgen um diese Zeit schwamm er vielleicht schon auf dem Atlantik der Heimat zu. Wenn alles gut ginge . . . Effekhaft, dieses Lampenfieber!

Dabei war es durchaus nicht sein Erstmeriuch auf dem Gebiet des „schnellen Geldverdienens" wie er seinen Beruf in moralischen Stunden vor sich selbst zu bezeichnen pflegte. Seit er von der Harvard-Universität geächtet wurde und die Familie ihn in Acht und Bann tat, waren ihm schon allerlei geschickte Coups gelungen — ausgefallene, saubere Trids, zu denen man nie mehr Phantasie, Verstand und Gewandtheit im Auftreten brauchte, als sie solche kläglichen Berufsverbrecher wie dieser Kello besaßen.

Dann hatte er vor einigen Monaten zufällig in Philadelphia die Bekanntschaft des Mijnheer Dupont gemacht, eines holländischen Geschäftsmannes, der, wie der Berichterstatter der „Amiterdamschen Post" so dichterisch beschwingt geäußert hatte, „haarscharf auf der Grenze des Gesetzes segelte und Freibeuterei im größten Stil betrieb". Dupont, außer unter manchen anderen Namen auch als „Mr. Brown aus Liverpool" bekannt, hatte den damals beschäftigungslosen Morton nach näherer Begutachtung für das Geschäft verpflichtet, das in dieser Nacht zum Abschluß kommen sollte. Soviel der Amerikaner herausgehört hatte, hegte Dupont einen langjährigen Haß auf Vermeylen, weil er ihm einstmals bei einer großen Sache in Niederländisch-Indien einen erheblichen Strich durch die Rechnung gemacht hatte. Nebenbei schien Dupont bereits einen verschwiegenen Frans Hals an der Hand zu haben — ein Umstand, der beim Anbringen eines so berühmten Kunstwerks äußerst wichtig war.

Morton lächelte wohlgefällig vor sich hin. Dupont hätte keinen tüchtigeren für die Ausführung dieser Schiebung zu finden vermocht! Wer anders hätte die Vorbereitungen so schlau ausbeden können? Nämlich diesen ahnungslosen Vermeylen, der sich gerade auf einer Amerikareise befand, ausfindig zu machen und mit ihm bekannt zu werden? Wer wäre auf den Gedanken gekommen, durch wunderbar gefälschte Empfehlungsschreiben von verschiedenen Museen und Professoren jedes Mißtrauen gegen den kreblamen jungen Kunsthistoriker Morton von vornherein auszuschalten? Und wer hätte jetzt so schnell diesen Stümper, der sich Niels Korff nannte, bei seinem Schwindel ertappt und ihn so geschickt kaltgestellt?

Nein: Morton konnte sehr zufrieden mit sich sein. Er war es soweit auch, nur eben ein bißchen nervös . . . Die einzige Torheit bei den wohlüberlegten Vorbereitungen war vielleicht gewesen, den Gangster als Gehilfen heranzuziehen. Aber Morton hatte im voraus nicht genau gewußt, auf welche Schwierigkeiten er bei dem Unternehmen stoßen mochte. Außerdem hat sein Auftraggeber darauf bestanden, man solle für alle Fälle einen verläßlichen Bundesgenossen nach Holland schmuggeln.

So lag der wartende Amerikaner angezogen auf seinem Bett, rauchte ungezählte Zigaretten und träumte vor sich hin, bis kurz vor halb drei sein Taschenwecker schnarrte. Er machte Licht und packte einen kleinen Handkoffer. Aus dem großen Schrankkoffer, den er zurücklassen mußte, nahm er eine kleine Lederkassette, etwa doppelt so groß wie eine gewöhnliche Aktentasche. Dann löschte er das Licht und ging leise hinunter, in der einen Hand sein Gepäck, in der andern eine Taschenlampe.

In der Halle beschäftigte er sich einige Minuten mit der Telefonleitung. Für alle Fälle . . . Geräuschlos öffnete er nun die Tür zur Bibliothek und schlich durch den dunklen Raum ins Nebenzimmer. Er hatte schon am Tage Stahlgitter und Tür zum Garten gründlich geölt. Mit einem Nachschlüssel schloß er jetzt beide auf und ließ das Eichhörnchen herein, das bereits auf der Treppe wartete.

„Alles in Ordnung, Boß?"

„Gleich!" antwortete Morton. „Ich muß nur noch die Bilder auswechseln. Halten Sie mal die Lampe!"

Das Eichhörnchen leuchtete, während Morton die Lederkassette aufklappte und ihr eine getreue Nachahmung des Kinderbildnisses entnahm, die er auf den Tisch legte.

Kello ließ den Lichtkegel der Laterne zwischen Original und Kopie hin und her huschen und grinste befriedigt. „Da kann kein Aas 'nen Unterschied merken!" stellte er fest. „Der Alte soll sich nur freuen, daß er so 'nen schönen Ersatz für seine olle Klamotte kriegt. Versteh' nich, wie Leute auf so was verrückt sein können. Wenn's noch 'n schickes, strammes Weib wär' oder so was Aehnliches . . ."

„Quasseln Sie nicht, sondern leuchten Sie mal lieber hierher!" brummte Morton. Er nahm das Bild herunter und lehnte es umgekehrt an die Wand. Dann kniete er nieder und begann, mit äußerster Sorgfalt den Keilrahmen abzulösen, auf den die kostbare Leinwand aufgespannt war. Es war ein mühseliges Tun, zumal sich Kello als Beleuchter recht ungeschickt anstellte.

Endlich war das Bild befreit. Aufatmend erhob sich Morton aus seiner Kauerstellung und legte die Beute in die offene Kassette auf den Tisch.

„Wir sollten getrost Licht anmachen!" schlug Kello vor. „Viel schnelleres Arbeiten . . . Und sehen tut's doch keiner."

Zögernd gab Morton nach.

„Wo is denn der Schalter?" Kello leuchtete die Wand ab. „Aha . . . Autsch! Verfluchte Sauerei!" rief er plötzlich, ohne seine Stimme zu dämpfen.

„Sie sind wohl wahnsinnig geworden?" zischte Morton ärgerlich. „Machen Sie doch nicht solchen Krach, Sie Idiot!"

„Wenn ich mir doch das Schienbein angerannt habe —?" murmelte das Eichhörnchen und drehte den Lichtschalter an.

Im gleichen Augenblick klirrte nebenan ein gläserner Gegenstand zu Boden.

Kello hatte auf das Geräusch hin sofort den Revolver gezogen und war mit einem Sprung im Nebenzimmer. Die wochenlange Untätigkeit hatte seinen Appetit auf eine fröhliche, kleine Schießerei gewaltig angeregt. — Aber Morton verdarb ihm die Freude. „Nicht schießen", befahl er halblaut. „Erst mal sehen, wer da ist!" — Das Eichhörnchen brummte unzufrieden und leuchtete das dunkle Zimmer mit der Taschenlampe ab. — Die wenigen Sekunden hatten Niels genügt, seine Schlaftrunkenheit abzuschütteln. Ehe der Lichtkegel ihn erreichte, sprang er mit einem Satz, der jedem Rugbyspieler Ehre gemacht hätte, auf Kello los und riß ihn zu Boden. Der Angriff folgte so überraschend, daß das Eichhörnchen nicht mehr schießen konnte. Niels entwand ihm die Waffe und schleuderte sie von sich. Das brachte die nächsten Scherben: Der Revolver fuhr klirrend durch die Scheibe einer Vitrine und zerschmetterte einige prächtige handbemalte Tassen, die Vermeylen noch am Vormittag seinem Besucher voller Freude gezeigt hatte.

Niels' heldenhafter Vorstoß war ebenso dramatisch effektvoll wie unüberlegt. Denn jetzt mischte sich auch der zweite Gegner in den Kampf und versetzte den tollkühnen Angreifer in arge Bedrängnis.

(Fortsetzung in der nächsten Nummer)

Volkspreis für deutsche Dichtung

Ottfried Graf Finckenstein erhielt ihn

Braunschweig, 23. Oktober

Die Wilhelm-Raabe-Feier am Sonntagvormittag, verbunden mit der Verkündung des „Volkspreises für deutsche Dichtung" und der Ueberreichung des „Dichterpreises der Stadt Braunschweig", vereinte eine vielköpfige Festgemeinde im Braunschweiger Staatstheater. Die Anwesenheit zahlreicher Dichter, insbesondere aus dem heimgekehrten Sudetenlande, gab der Feier eine besondere Bedeutung. Das Orchester und die Singscharen der Braunschweiger HJ. unter Leitung von Dr. Gerhard Wittrich leiteten mit dem Concerto grosso in g-moll von Georg Friedrich Händel ein. Ministerpräsident Klagges zeigte in großen Zügen Bedeutung und Wert der Dichtung im deutschen Volksleben auf.

Ueber „Führendes oder dienendes Schrifttum" sprach Professor Dr. Zusatz (Prag) in seiner Festrede. Er zeigte von der Warte des betrachtenden und wertenden Historikers die verschiedenen Wege der Dichtkunst des vergangenen Jahrhunderts auf. Eine eingehende Würdigung der Arbeit der Großen unserer Dichtkunst ergebe, daß sie nicht so sehr der Kunst an sich wie dem Volke dienten und es führten.

Darauf verkündete Dr. Abitz-Schultze (München), der Vorsitzende der Raabe-Stiftung, als diesjährigen Träger des Volkspreises für deutsche Dichtung den ostpreußischen Dichter Ottfried Graf Finckenstein, der unter dem Beifall des Hauses für seinen Roman „Die Mutter" aus der Hand des Oberbürgermeisters Dr. Hesse auch den Dichterpreis der Stadt Braunschweig in Empfang nehmen konnte.

NIVEA ZAHNPASTA
zahnpflegend, gründlich reinigend
Der Zahnschmelz schonend. Verhindert den Ansatz von Zahnstein.
Große Tube 40 Pf.
Kleine Tube 25 Pf

Druck und Verlag:
Zeitungsverlag für Westfalen G. m. b. H., Bielefeld
Schulstraße 20. Fernruf 551—555
Verlagsleiter: Walter Wittenberg
Hauptschriftleiter: Dr. Hans Havemann
Stellvertr. Hauptschriftleiter Adolf Manns, Verantwortlich für Politik, Wirtschaft und Vermischtes: Wolfgang Thomas, für Kunst, Kultur und unterhaltende Beilagen: Dr. Hans Havemann, für Gemeindepolitik, Lokales und Gericht: Dr. Walter Goch, für Provinz und Bewegung: Adolf Manns, für Sport: Erich Winter, sämtlich in Bielefeld. — Ferner die in den lokalen Teilen der einzelnen Stadtausgaben angeführten Schriftleiter. — Berliner Schriftleitung: Dr. Hans Seel, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82. — Für den Bilderdienst verantwortlich die Ressortschriftleiter — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Heinrich Erdmann, Bielefeld.
Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 3 gültig.
D. A. IX 1938:

Bezirksausgabe A-Bielefeld	über 30 000
davon Lokalbeilage Halle (über 2 300)	
Bezirksausgabe B-Gütersloh	über 2 000
Bezirksausgabe C-Herford	über 5 800
Bezirksausgabe D-Oeynhausen	über 2 000
Bezirksausgabe E-Minden	über 7 000
Bezirksausgabe F-Lübbecke	über 5 400
Gesamtauflage	über 52 200

Wer ist der Mörder?

„Parkstraße 13" im Stadttheater Bielefeld

Da der unbekannte Mörder seinem Opfer nicht einmal Gelegenheit läßt, vor der Untat auf der Szene zu erscheinen — eine kalte Grausamkeit, die ganz zu seinem übrigen Charakterbild paßt — so sind von vornherein alle handelnden Personen verdächtig. Das hat den Vorteil für den Autor, unter acht Möglichkeiten nach Herzenslust zu kombinieren und die Fäden gründlich zu verwirren. Dem scharfsinnigen Zuschauer bleibt es überlassen, aus Indizien, Andeutungen, Irreführungen und an bewährten Kriminalromanen geschultem Ahnungsvermögen auf den Richtigen zu tippen, um dann am Schluß gestehen zu müssen, daß er geleimt worden ist. Das braucht ihm aber nicht an die Ehre zu gehen, denn er ist dem Verfasser gegenüber eben hoffnungslos gehandicapt. Verfasser von Kriminalstücken haben nun einmal die Eigenschaft, die Spannung ihrer Erzeugnisse dadurch zu steigern, daß sie bis zum letzten Aktschluß alles im Dunkel halten, damit der Geistesblitz ihrer scharfsinnigen Logik des Publikums Ahnungslosigkeit um so heller erleuchte. Gegen diese raffinierte Technik ist man wehrlos, denn was hilft dem Mann im Parkett alle Kombinationsgabe, wenn im letzten Augenblick mit tödlicher Sicherheit doch das unwahrscheinlichste Ereignis wird? Kraft des souveränen Willens des Verfassers.

Nach diesem Rezept hat schon der selige Wallace gearbeitet. Axel Ivers macht es nicht anders. Er läßt im ersten Akt — taktvollerweise hinter der Szene — einen Mann ermorden, heißt im zweiten den armen Kriminalinspektor hinter falsche Spuren und deckt kurz vor dem letzten Vorhang mit Hilfe eines zweiten Mordanschlags, eines Selbstmordes und der Erhellung einer dunklen Vorgeschichte die Zusammenhänge auf.

Als Kronzeuge zur Rechtfertigung der „Kriminaldichtung" wird im Programmheft kein geringerer als Schiller bemüht, der einmal gesagt hat: „. . . Der feinere Menschenforscher weiß, wieviel man auf die Mechanik der gewöhnlichen Willensfreiheit eigentlich rechnen darf, und wie es erlaubt ist, analogisch zu schließen, wird manche Erfahrung aus diesem Gebiete (gemeint ist die Kriminalistik. Die Schriftleitung.) in seine Seelenlehre hinübertragen und für das sittliche Leben verarbeiten."

Uns scheint allerdings, daß Axel Ivers es in seinem Stück weniger auf die „Seelenlehre" und das „sittliche Leben" abgesehen hat als auf harmlose Unterhaltung. Offenbarungen über die Mechanik der Willensfreiheit und neue Erkenntnisse aus dem Gebiet der Seelenlehre haben wir jedenfalls bei Axel Ivers nicht entdecken können. Der wirklichen Absicht des Verfassers scheint uns dagegen mehr jene Aufforderung der Spielleitung zu entsprechen, die in einem Klebezettel dem Programmheft beigefügt ist und die folgendermaßen lautet:

„Es wird im Interesse späterer Theaterbesucher gebeten, bei Ihren Bekannten über den Kriminalfall in der „Parkstraße 13" zu sprechen — den Mörder jedoch nicht zu verraten."

Einer so liebenswürdigen Bitte können wir uns nicht verschließen. Wir haben über den Kriminalfall gesprochen und werden über das andere schweigen . . .

Zur Aufführung bleibt zu sagen, daß die Spielleitung (Dr. Hanspeter Rieschel) sich mit Erfolg bemühte, mit Spieleifer über den etwas handlungsarmen ersten Akt hinwegzukommen in die dankbareren Bezirke der Voruntersuchung, die durch eine schlagkräftige Dialogführung recht lebendig gestaltet wurde. Der „große Knall" zum Schluß wurde wirkungsvoll optisch und akustisch untermalt, womit gleichzeitig gewisse Schwächen der kriminalistischen Beweisführung — die von dem Verfasser etwas plötzlich abgewogen wird — geschickt verdeckt werden.

Jutta von Oppermann bewährte sich in der Rolle der Evelyn Schratt wieder einmal als die in allen Situationen vornehme Haltung bewahrende Dame von Welt, der Josi Rubland als zurückhaltender Verehrer und Kurt Steingraf als überlegener väterlicher Freund in korrespondierender Reserve sekundierten. Kontrastreich dagegengesetzt die maßvoll exaltierte Baronin Bornegg Erna Friedrichs und der die Maße einer vergnüglichen Selbstkarikatur mitunter etwas übersteigernde Schauspieler Egbert von Klitzings. Das zwischen beamteter Korrektheit und innerer Unsicherheit schwankende Charakterbild des Kriminalinspektors Marauard gestaltete Hans Grünbage zu einer interessanten Studie. Herwig Walter spielte die dankbare Rolle des naivgerissenen Einsteigediebes Paul Mieke mit einer frischfröhlichen Naturburschenhaftigkeit, die dem Leben abgelauscht ist. Dem „hochherrschaftlichen" Diener gab Wilhelm Schramm die unbeteiligte Kühle, hinter der diese bedauernswerten Menschen alles Menschliche verstecken müssen.

Nun, bitte, suchen Sie den Mörder!

Walter Goch

„Tragödie des Jahrhunderts"

Gert von Klaß: „Ich klage an"
Uraufführung in Hannover

„Tragödie des Jahrhunderts" ist der Untertitel des neuen Bühnenwerkes von Gert v. Klaß, das im Hannoverschen Schauspielhaus zur Uraufführung kam. — Eine anspruchsvolle Kennzeichnung, doch gerechtfertigt durch das Ausmaß der geistigen Auseinandersetzung, die sich in den sieben Bildern des Schauspiels vollzieht: eine Auseinandersetzung mit den letzten, an die Grundfesten unseres Daseins und inneren Bestehens rührenden Fragen nach der Wirksamkeit und Einordnung des Göttlichen in die Welt der Erscheinungen, nach dem Wert der sittlichen Ideale in der Brust des Menschen, nach dem sittlichen Maßstab von gut und böse, kurz, um eine Auseinandersetzung auf der anderen Seite mit den Zerstörungsmächten des Bolschewismus.

Es ist also Ideendramatik, und die Personen auf der Bühne agieren als Verkünder gegensätzlicher weltanschaulicher Haltungen. Doch sie sind keineswegs blutlose Abstrakte. Die grausame Realität des Lebens steht hinter den Vorgängen dieses Dramas, die Entführung des weißrussischen Generals Miller, des Führers des allrussischen Verbandes in Paris im Jahre 1937, an deren Durchführung Moskau nach dem Ergebnis der Untersuchungen nicht unbeteiligt gewesen sein kann. Dieses Geschehen wird von dem Dichter aus seiner Einmaligkeit und Vergänglichkeit im Strom der Ereignisse herausgehoben und kenntlich gemacht als erschreckendes Symptom eines großen, in seiner Lautlosigkeit furchtbaren Kampfes. Die Tochter des Entführten wird zur Anklägerin gegen die Mächte der Verneinung und planvollen Zersetzung und zugleich gegen die Trägheit des Herzens.

Menschliche Leidenschaften sind in das sprachlich wie gedanklich bestechend klare Gefüge der um das Grundsätzliche gehenden Dialoge lebendig einbezogen. — Die Liebe der Darja zu dem jungen aktivistischen Emigranten, der im Gegensatz zu der unentschlossenen Haltung seiner Schicksalsgefährten das Gesetz „Auge um Auge" dem Bolschewismus gegenüber anwenden will, die krankhafte Angst der alternden Frau des Verräters um den Besitz ihres Mannes, die Sehnsucht nach der Heimat, die aus manchem Worte klingt, sind wesentliche Elemente, die die Handlung durchwärmen und runden. Die Aufführung in der Inszenierung von Hermann Stelter stellte das Stück vorwiegend auf die Kraft des Wortes. Die Dialoge waren zuchtvoll durchgearbeitet. Es fehlte aber der Szene hier und da an Dynamik. In den Hauptrollen setzten sich Theodor Becker (der entführte General Subow), Phoebe Monnard (seine Tochter Darja), Hugo Rudolph (der Sekretär des Generals, der zum Verräter wird) und Fridel Mumme (seine Frau) mit Hingabe für ihre nicht leichten Aufgaben ein. Ein ergriffenes Publikum dankte ihnen und dem Dichter für ein ungewöhnliches, weaweisendes Theatererlebnis.

Dr. Steff Koch

Ein Landesorchester Ruhr-Niederrhein. Das Ruhrlandorchester in Essen und das Niederrheinische Konzertorchester in Rheinhausen sind jetzt zusammengelegt worden und bilden nunmehr das Landesorchester Ruhr-Niederrhein. Den Städten ohne feste Theater oder Orchester im Westen ist hiermit ein wertvolles Instrument für ihre Kulturpflege in die Hand gegeben worden.

Die Verlobung unserer Tochter **Ruth** mit Herrn **Dr. med. Rudolf Schillig** geben wir bekannt.

Rektor Heinrich Huchzermeier und Frau Irene geb. Gebhardt.

Bielefeld
Herforder Str. 263

Meine Verlobung mit Fräulein **Ruth Huchzermeier** beehre ich mich anzuzeigen.

Dr. med. Rudolf Schillig

Bentierode
über Kreiensen

im Oktober 1938.

Statt besonderer Anzeige

Heute abend entschlief im Alter von 51 Jahren mein lieber Mann, mein guter Vater

Fabrikant und Handelsgerichtsrat

Heinrich Wöhrmann

Leutnant d. Res. a. D.

In tiefem Schmerz:

Marie Wöhrmann geb. Schirrmeier
Paul Wöhrmann
Leutnant im Panzer-Regiment

Bielefeld, den 22. Oktober 1938
Obernstraße 39

Die Beisetzung findet am Mittwoch, dem 26. Oktober, um 14 Uhr auf dem Sennefriedhof statt. Vorfeier daselbst um 13.40 Uhr.

Von Beileidsbesuchen bitten wir dankend Abstand zu nehmen.

Unser Betriebsführer

Herr Fabrikant und Handelsgerichtsrat

Heinrich Wöhrmann

ist nach langer Krankheit entschlafen.

Wir verlieren mit dem Verstorbenen nicht nur unseren Chef und Vorgesetzten, sondern auch einen treuen Freund und Berater, dessen Sorge stets dem Wohlergehen seiner Mitarbeiter galt. Deshalb werden wir ihn nicht vergessen.

Die Gefolgschaft der Firma Heinrich Eggemann

Bielefeld, den 25. Oktober 1938

In der Nacht zum Sonnabend verschied nach langem Leiden unser lieber Arbeitskamerad

Herr Hugo Jakob

im 40. Lebensjahre.

Wir nehmen Abschied von einem langjährigen Mitarbeiter, der stets in vorbildlicher Treue und Kameradschaft mit uns verbunden war.

Sein Andenken werden wir immer in Ehren halten.

Betriebsführung und Gefolgschaft
der Firma
Jentsch & Welter

Math. 5, 4. Selig sind, die da Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden.

Am Sonntag, dem 23. Oktober 1938, vorm. 6.30 Uhr, entschlief sanft nach kurzer Krankheit meine liebe, gute Frau, unsere treusorgende und immer hilfsbereite Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante, Frau

Wilhelmine Schlömer

geb. Wedeking

im 82. Lebensjahre.

Im tiefen Schmerz:

Hermann Schlömer sen.
und alle Angehörigen

Bielefeld, den 23. Oktober 1938.
Ed.-Windhorst-Straße 42

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 27. Oktober 1938, um 3 Uhr, von der Kapelle des Sennefriedhofes aus statt. Vorfeier 2.40 Uhr.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und für die zahlreichen Kranzspenden, beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren

herzlichen Dank

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Familie Wilhelm Bergmann (Peter auf'm Berge)

Hoberge, im Oktober 1938

Statt Karten!

Die Verlobung unserer Marga mit Herrn Curt Haedke geben wir bekannt.

Dr. Paul Tittel u. Frau
Grete geb. Oehlckers

Bielefeld, Culemannstr. 8

Meine Verlobung mit Fräulein Marga Tittel, einzige Tochter des Herrn Dr. Paul Tittel und seiner Frau Gemahlin, Grete geb. Oehlckers zeige ich an.

Curt Haedke

Arequipa-Perú . Südamerika

Im Oktober 1938

Die schwere Trennungsstunde schlägt!
Es muß geschieden sein.
Was dabei unser Herz bewegt,
Das weiß der liebe Gott allein,
Das weiß der Herr allein.

Am Freitagabend verschied infolge Unglücksfalles unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Kurt Milsmann

im Alter von 17¾ Jahren.

In tiefem Schmerz:

Theodor Milsmann und Frau Marie
Familie Reinhold Wöhrmann

Bielefeld, den 24. Oktober 1938.
Herforder Straße 257

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 26. Oktober, um 15.30 Uhr von der Kapelle in Schildesche aus statt. Vorfeier 15 Uhr.

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied plötzlich und unerwartet am Sonnabend, 22. Oktober, meine liebe Mutter, Schwiegermutter, meine gute Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Emilie Lorenz

verw. Jahn, geb. Tögel

im 51. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Fritz Jahn
Maria Rehorst
Familie Tögel
Familie Rehorst

Bielefeld, den 25. Oktober 1938.
Meller Straße 59 a

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 26. Oktober, um 12 Uhr, auf dem Sennefriedhof statt.
Vorfeier 11.40 Uhr.

Ausgelitten hab' ich nun,
Bin am frohen Ziele,
Von den Leiden ausgeruhn,
Die ich nicht mehr fühle.

Ganz plötzlich, jedoch unerwartet verschied am 21. Oktober 1938 nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere liebe, herzensgute Schwester, Schwägerin und Tante

Emma Schweistries

im blühenden Alter von 31 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Ida Piechottka, geb. Schweistries
Lene Sanderbrink, geb. Schweistries
Frida Frank, geb. Schweistries
Lotte Schweistries

Bielefeld, den 26. Oktober 1938.
Bünder Straße 33

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 26. Oktober, 13 Uhr, von der Kapelle des Sennefriedhofes aus statt.
Vorfeier 12.40 Uhr.

Allen, welche beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen teilnehmend unserer gedacht haben, Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma Fischer & Krecke, sowie dem Arbeitskameraden Vogt für seine aufrichtigen, trostreichen Abschiedsworte, sagen wir unseren herzlichen Dank.

Frau Luise Hellweg und Sohn Herbert

Beerdigungs-Anstalt „Pietät"
Schormann
Oberntorwall 33
Ruf 922

Kleine Familiennachrichten

aus dem Verbreitungsgebiet der Westfälischen Neuesten Nachrichten (Anderen Blättern entnommen.)

Vermählte

Brockhagen: Robert Höcker und Frau Alma, geb. Jürgensmann.

Berlin-Schöneberg/Bad Oeynhausen: Erich Zahn und Frau Gertrud, geb. Folle.

Dauerbrand und Allesbrenner 12.11
Buderus, Junker & Ruh, Oisberg
Auch zum Kochen eingerichtet
Fischer & Lehmann
Bielefeld-Schildesche

Zu Weihnachten
ein schönes

Speisezimmer
Büfett 140 cm, Ausziehtisch, 4 Polsterstühle, eiche geport RM. **225.–**

Speisezimmer
Büfett 160 cm, Ausziehtisch, 4 Polsterstühle, eiche geport RM. **260.–**

Speisezimmer
Büfett 140 cm, Ausziehtisch, 4 Polsterstühle, eiche gebeizt RM. **275.–**

Speisezimmer
Büfett 160 cm, Ausziehtisch, 4 Polsterstühle, eiche gebeizt RM. **300.–**

Speisezimmer
Büfett 180 cm, Ausziehtisch, 4 Polsterstühle, eiche gebeizt RM. **360.–**

Speisezimmer
Büfett 200 cm, Ausziehtisch, 4 Polsterstühle, eiche gebeizt RM. **410.–**

Sessel 45.– 40.– 30.– 27.– RM. **18.–**

Kautsche 180.- 165.- 150.- 135.- RM. **120.–**

Ausziehtische, gebeizt, in halbrd., oval, rund 65.– 50.– RM. **40.–**

Stühle mit Polster, gebeizt 20.- 18.- 15.- 13.50 RM. **10.–**

Einzelmöbel
Inlette, Bettfedern, Polster
Helmut Biermann
Hort-Wessel-Straße 1

Gut und preiswert, wie bisher, — schmeckt stets nach mehr . . .! **„Becking-Kaffee"**
Kaffeerösterei — Rathausstr. 12a



nach Maß und vom Lager bei
Festerling
Viktoriastraße 6



Sofort Geld
für gute, getragene Maßanzüge, Hosen, Kleider, Schuhe usw. An- und Verkauf **Gustav Voss, Renteistraße 8,** im Neubau, Tel. 1520, (christlich). Möbel Herforder Straße 93. Tel. 2580.

Achtung Brautleute
gebe lot. ein ganz elegantes **Eichen-Schlafzimmer** zum günstigen Preise gegen bar ab.
Tischlerei Tatenhorst, Quelle 201

Von 1.– Mark
an werden **Herde, Oefen** usw **elektr. rußfrei gereinigt** durch die
„Rußfrei"-Reinigung
Goebenstraße 7 Telefon 883



Die beste Krampfader-behandlung
Harting (neben Kaffee Mai)

Anzüge
Mäntel, alle Sorten, liefert auf bequeme Teilz. Ang. u. **A Z 702** a. d. Bielefelder Zeitung.

Dauerbrand-Herde
Hoch- und **Tiefbau**
in Luxusausführung. [12.11
Fischer & Lehmann
Bielefeld-Schildesche

Stacheldraht und Weidedraht
melden Sie **im Oktober an** bei 29.10
Fischer & Lehmann
Bielefeld-Schildesche

Auto-Verleih **W. Kastrup**
Ruf 3535, Wiesenstraße
Ecke Markgrafenstraße
Fabrikneue Wagen: Wanderer, Mercedes, Adler junior, Olympia, DKW
Kilometer ab 10 Pfennig, einschließlich Benzin und Versicherung

Haben Sie sich gefreut
über unsere Ankündigung, daß jetzt auch hier wieder Pilo, die altbewährte Creme für jeden Schuh und jedes Leder erhältlich ist? Pilo kostet tiefschwarz Dose nur 20 Pf., farbig 25 Pf. Sicherlich haben Sie inzwischen auch wieder Pilo gekauft und festgestellt:
Wir gest nichts übme
Pilo

Bielefelder Stadtanzeiger

Zweites Blatt der Westfälischen Neuesten Nachrichten, Nr. 250 — Dienstag, 25. Oktober 1938

Abschiedsappell unter der Fahne

Das III. Bataillon IR. 18 verabschiedet seine Reservisten

Auf dem Kasernenhof in Stieghorst fand gestern mittag im Rahmen eines Bataillonsappells die feierliche Verabschiedung der am heutigen Dienstag zur Entlassung kommenden Soldaten des III. Bataillons IR. 18 statt.

Das Sonnenlicht eines herrlichen Herbsttages spiegelte sich in den Stahlhelmen der unter dem Kommando von Hauptmann Bredes in Paradeuniform aufmarschierten und angetretenen Kompanien.

Kommandos hallen über den Platz, an dessen Stirnseite ein Transparent aufgestellt ist mit der Aufschrift: „Das Regiment 18 jederzeit für Führer und Vaterland einsatzbereit" und gekrönt mit einem glitzernden Hakenkreuz, über dem die Reichskriegsflagge im Winde flattert, während vor dem Transparent Gewehre, leichte und schwere MG's und Trommeln in wirkungsvoller Gruppierung aufgebaut sind.

Aus der Ferne klingt Musik auf, und wenig später trifft das Musikkorps des IR. 18 unter Stabführung von Musikmeister Ruhland mit der Fahnenkompanie und der Fahne auf dem Platz ein.

Wieder Kommandos. Musikkorps und Fahnenkompanie schwenken ein, und die angetretenen Kompanien bilden nun ein offenes Viereck.

„Bataillon, stillgestanden!
Achtung! Präsentiert das Gewehr!
Augen rechts!"

Der Bataillonskommandeur, Major Abé, ist mit seinem Adjutanten eingetroffen und schreitet die Front der Kompanien ab. Das Lied: „Wir sind Adolf Hitlers Soldaten" wird angestimmt.



Hinter der Fahne formieren sich die Züge zum Parademarsch. Fotos: Hegemann

Dann spricht der Bataillonskommandeur kurz und kernig. Er habe die Reservisten des Bataillons noch einmal zu einem Appell antreten lassen, um bei strahlendem Sonnenschein unter den Augen des Bataillons und der Fahne ihnen Abschiedsworte zuzurufen. Doch darüber hinaus wolle er allen scheidenden Soldaten ein ernstes Wort mit auf den Weg geben. Zwei Jahre hätten sie nun einer Truppe angehört, die sich überall des besten Rufes erfreut und deren soldatische Haltung ein Spiegelbild hervorragenden Geistes ist. Dieser Truppe angehört zu haben, lege aber die Verpflichtung auf, auch nach dem Ausscheiden Disziplin und alle anderen soldatischen Tugenden weiter zu pflegen und die soldatische Ehre immer, wo es auch sei, hochzuhalten.

Der Bataillonskommandeur ermahnte ferner zu diszipliniertem Verhalten am Entlassungstage. Jetzt sei wohl der Dienst in der Wehrmacht beendet, aber nicht der Dienst am Vaterland. Alle Reservisten hätten die Verpflichtung, weiterhin treueste Stützen des Führers zu sein und Liebe, Treue und Einsatzbereitschaft zum Führer allen anderen Volksgenossen vorzuleben.

Zur Bekräftigung dieses feierlichen Gelöbnisses forderte Major Abé die Reservisten auf, miteinzustimmen in das Sieg-Heil auf den Mann, dem das deutsche Volk alles verdankt: Adolf Hitler, des Deutschen Reiches Kanzler und Führer und Oberster Befehlshaber der Wehrmacht.

Kraftvoll klingt das Sieg-Heil über die Weite des Platzes, es folgen die Nationalhymnen und das Lied: „Unserer Freiheit gehört unser Leben."

Mit dem Parademarsch vor dem Bataillonskommandeur fand dieser letzte Bataillons-Appell der Reservisten seinen Abschluß. ei.



Der Bataillonskommandeur des III IR 18, Major Abé, und sein Adjutant.

Groß-Bielefeld

Weg in den Herbst

An den Feldern führt er vorbei, an braunen, gepflügten Ackerbreiten, deren Erdschollen dampfend im Sonnenlicht glänzen. An bunten Bauerngärten, in denen es von letzter sommerlicher Schönheit träumt, durch betaute Wiesen, an Hecken und Zäunen, die noch die Spur vergangenen Blühens zeigen ... geht der Weg in den Herbst. Eine letzte wilde Rose, eine Himbeerblüte, ein duftendes vergessenes Veilchen schenkt uns dieser Weg, der uns weiterführt, tief und tiefer in den Herbst hinein, in die warme, lebendige Welt des Waldes. Hier stehen wir wie gebannt vor einem wunderbaren Bilde, das unsere Augen fesselt: durch die schwarzen Stämme eines Tannenviereck bricht in breiten dunstigen Strahlen die Herbstsonne, ein Lichtregen und Lichtfluten ist das von unvergleichlicher Schönheit ... schwarz der Wald und strahlend die Lichtgarben von oben her, als schütte eine unsichtbare Hand den goldenen Regen über die Finsternis. Von Baum zu Baum, wie die Saiten einer Harfe, hängt aufgespannt das leidige Sommergarn, leise schwankt und zittert es in der goldenen Lichtflut ...

Unter dunkelgrünem Moose und rotbraunen Farren duckt sich das Zwergenvolk der Pilze, sucht sich das kleine Sommergetier seinen Unterschlupf für den nahenden Winter.

Hinter dem Tannenviereck flammt es auf, in leisen zarten Farbtönen des Herbstes, zuerst kommen die Jungbirken in ihrer hellen Fröhlichkeit, dann die Buchen, die Lärchen, die immergrünen Fichten, zuletzt ein paar große alte Eichen. Das leuchtet in einem zarten Taumel von Farben, das ist letztes seliges Vergeuden, und das macht ihn uns lieb und wert, den Weg in den Herbst.

Mit seiner lebendigen Schönheit und Sonnenkraft wird er uns lange leuchten bis tief in die dunklen Tage des Winters hinein. P.

Tot unterm Lastkraftwagen

Radfahrer geriet in die Straßenbahnschienen

Gestern gegen 13 Uhr wurde auf der Gütersloher Straße, an der Bethelecke, ein jugendlicher Radfahrer, der mit einer Rennmaschine in Richtung Stadtmitte fuhr, von einem überholenden Lastkraftwagen überfahren und auf der Stelle getötet. Der Radfahrer war mit dem Vorderrad in die Schienen der Straßenbahn geraten und verlor dadurch die Gewalt über das Fahrrad. Er fiel nach links auf die Straße und wurde von dem rechten Hinterrad des Motorwagens und den Rädern des Anhängers überfahren.

Bei dem tödlich verunglückten Radfahrer handelt es sich um den Lehrling Kurt Strothenke, Finkenstraße 24.

Kleidersammlung der NSV.

Am Donnerstag kommt die Wehrmacht

Vor einigen Tagen wurde bereits auf die Kleidersammlung der NSV. hingewiesen. Sicherlich hat manche Hausfrau ihre Bestände an Kleidern schon damals, als die NS.-Frauenschaft die Sammlung von Kleidern und Wäschestücken für unsere sudetendeutschen Volksgenossen durchführte, überprüft. Und trotzdem wird in vielen Haushaltungen noch manches Kleidungsstück vorhanden sein, das im WHW. noch gute Dienste tun kann.

Dann aber bietet sich bei dieser Gelegenheit den Hausfrauen die Möglichkeit, wirklich einmal gründlich Ecken und Winkel zu entleeren. Es wird von den Hausfrauen so oft darüber geklagt, daß immer zum Sammeln aufgefordert würde, daß aber dann niemand käme, um das Gesammelte abzuholen. Die Kleidersammlung der NSV. durch die Wehrmacht bietet Gelegenheit, diesen Beanstandungen abzuhelfen, denn die NSV. kann schließlich alles gebrauchen. Da aber gerade zur Zeit durch die SA. eine Schrottsammlung in allen Ortsgruppen durchgeführt wird, so bittet die NSV. darum, Blech, Metall, Eisen und Schrott der SA. zu überlassen, um Ueberschneidungen zu vermeiden. Dagegen können die Hausfrauen alles andere, was sie an Altmaterial gesammelt haben, wie Lumpen, Papier, Staniol usw. bei dieser Gelegenheit mit abliefern, nur keine Knochen, da die gespendeten Kleidungsstücke dadurch beschmutzt würden.

Also am Donnerstag, 27. Oktober, werden die Wagen der Wehrmacht alle Straßenzüge der Stadt abfahren, um die Spenden entgegenzunehmen. Beim Ertönen der Trompetensignale wird gebeten, die Gegenstände vor die Türen zu bringen, um den Sammlern ihre schwere Arbeit zu erleichtern.

Es wird Ordnung geschaffen

Schärfere Maßnahmen gegen Verkehrssünder

Was nützen alle Verkehrserziehungswochen und Verkehrserziehungsmaßnahmen, wenn viele Verkehrsteilnehmer bald wieder in den alten Trott verfallen. Der immer mehr sich steigernde Verkehr erfordert auch immer mehr erhöhte Verkehrsdisziplin; wo dies mit den bisherigen Strafen nicht erreicht werden kann, müssen eben noch fühlbarere Maßnahmen getroffen werden.

Zwei tödliche Verkehrsunfälle in wenigen Tagen in Bielefeld sind an sich eine Warnung, die jeden zur erhöhten Aufmerksamkeit im Verkehr veranlassen sollten. Aber nein, es wird von vielen Volksgenossen, ob zu Fuß, auf dem Fahrrad, auf dem Motorrad oder am Lenkrad eines Kraftwagens, weiter leichtsinnig der Verkehr gefährdet.

Die Bielefelder Polizei duldet solch leichtsinniges Verhalten nicht länger und hat bereits gestern eine Probe davon gegeben, daß sie gewillt ist, unter allen Umständen Ordnung zu schaffen. Dies sind die Maßnahmen eines einzigen Tages, des gestrigen Montags:

106 Radfahrern wurde die Luft aus dem Rad gelassen, 10 Kraftwagen wurde die Luft von einem Rad abgelassen, 209 gebührenpflichtige Verwarnungen gab es (darunter sehr viele Fußgänger), 184 Belehrungen wurden an Ort und Stelle erteilt, 53 Personen zur Anzeige gebracht und fünf Fahrräder wegen verkehrsgefährdendem Zustande sichergestellt.

Alle verfügbaren Beamten der Polizei, auch von den Büros, sind in dieser Woche auf den Straßen, und wenn es nicht besser wird, auch noch in der nächsten Woche. Wenn dies in der jetzigen und kommenden Woche an allen Tagen geschieht, so wird die Bielefelder Polizei auf Monate hinaus an zwei bis drei Tagen jeder Woche ebenfalls mit allen Beamten auf den Straßen für Ordnung sorgen. Außerdem fahren von allen Revieren Streifenwagen, die jedermann anhalten, der sich verkehrswidrig benimmt.

Wie sahen diese Maßnahmen am ersten Tage in der Praxis aus? Hier nur eine kleine Auslese. — Da fährt ein Bäckerjunge mit dem Brötchenkorb am Arm durch die Straßen. Die Arme müssen frei sein; der Junge wird angehalten und kann sein Rad ohne Luft und ohne Ventil weiterschieben. An der Verkehrsampel, bei der Kreuzung Große-Kurfürsten- und Arndtstraße, gehen zwei Frauen, tief im Gespräch, bei rot über die Straße. Aufgeschrieben und bezahlen! In der Engerschen Straße kann der Polizei-Streifenwagen einen Lastzug nicht überholen, weil der Lastzug auf der Mitte der Straße fährt. Als endlich der Fahrer angehalten werden kann, wird die Luft aus dem rechten Vorderrad abgelassen! An der Kreuzung Obernstraße. Hindenburgstraße und Koblenzer Straße geht eine Frau nicht über den angezeigten weißen Strich, als sie die Straße überkreuzt: Belehrung an Ort und Stelle. Bei der Verkehrsampel an der Hauptpost flitzt ein Radfahrer noch durch, als der Zeiger schon auf rot steht: Anzeige erstattet! An der Heeper Straße, Ecke Viktoriastraße, schneidet ein Kraftwagen die Kurve; aufgeschrieben und zur Anzeige gebracht!

So ging das den ganzen Montag über. Heute wird es nicht anders sein. Am 13. Oktober ist die Verordnung für „Besondere Maßnahmen zur Hebung der Verkehrszucht auf den Straßen" erlassen, sie wird in Bielefeld restlos durchgeführt. Trage darum jeder dazu bei, daß er und sein Mitmensch sich anständig und nicht gefährdend im Verkehr benimmt. Die Mutter und der Vater ermahne die Kinder, der Radfahrer halte die Augen auf, der Fußgänger betrachte nicht alles als für ihn nicht so wichtig und der Kraftfahrer sowie der Motorradfahrer glaube nicht, daß ihm allein die Straße gehört.

Reichskolonialbund — Kolonial-Referat des Deutschen Frauenwerks

Im Handwerkerhaus findet am Donnerstag, 27. Oktober, 16 Uhr, ein Vortrag über unsere frühere Kolonie Kamerun statt, den die erst kürzlich aus Afrika zurückgekehrte Frau Mac Lean halten wird.



Stoppstraßen in Bielefeld

Rote Striche zur Kenntlichmachung

Be anntlich werden überall in Deutschland sogenannte Stoppstraßen eingerichtet. Damit wird bezweckt, daß an besonders gefährdeten Stellen jeder Fahrer auf dem Fahrdamm anzuhalten hat, bevor er die betreffende Stelle überfährt oder überkreuzt. In der Längsrichtung der Stoppstraßen wird eine 30 Meter lange unterbrochene Linie bis an den Stoppstrich heranführen, der quer über die Straße, von Bürgersteig zu Bürgersteig geht. Diese Linien und der Stoppstrich werden mit roter Farbe auf dem Fahrdamm angebracht.

In Bielefeld wird man bereits in den nächsten Tagen mit der Anbringung der Linien und des Stoppstriches beginnen. Es handelt sich dabei um folgende Straßen (Beispiel zur Erläuterung der unten angegebenen Straßen: Große Kurfürstenstraße zur Stapenhorststraße. Der gesperrt geschriebene Name, hier also die Große Kurfürstenstraße, bekommt die Linien und den Strich und ist Stoppstraße):

Große Kurfürstenstraße zur Stapenhorststraße, Weststraße zur Stapenhorststraße, Siechenmarschstraße zur Stapenhorststraße, Weststraße zur Arndtstraße, Weststraße zur Jöllenbecker Straße Melanchthonstraße zur Jöllenbecker Straße, Drägestraße zur Jöllenbecker Straße, Turnerstraße zur Viktoriastraße, Viktoriastraße zur Horst-Wessel-Straße, Sadowastraße zur Viktoriastraße, Heeper Straße zur Viktoriastraße, Turnerstraße zur Heeper Straße (Feuerwache), Wiesen- und Reichspoststraße zur Horst-Wessel-Straße, Arndt- und Saarstraße zur Bahnhofstraße, Lützowstraße zur Bahnhofstraße, Jöllenbecker Straße zur Bahnhofstraße, Feilenstraße zur Bahnhofstraße, Zimmerstraße zur Bahnhofstraße, Feilenstraße zur Düppelstraße, Düppelstraße zur Herforder Straße, Paulusstraße zur Herforder Straße, Paulusstraße zur Horst-Wessel-Straße, Albrechtstraße zur Horst-Wessel-Straße, Kleine Bahnhofstraße zur Herforder Straße, Alleestraße zur Herforder Straße, Horst-Wessel-Straße zur Herforder Straße, Engersche Straße zur Herforder Straße, Ziegelstraße zur Herforder Straße, Viktoriastraße zum Schillerplatz, Schillerstraße zur Engerschen Straße, Talbrückenstraße zur Engerschen Straße, Ravensberger Straße zur Horst-Wessel-Straße, Rodteichstraße zur Göbenstraße, Eduard-Windhorst-Straße zur Oelmühlenstraße, Fröbelstraße zur Detmolder Straße, Mühlendamm zur Gütersloher Straße, Kantensiek zur Gütersloher Straße, 15er-Straße zur Gütersloher Straße, Obernstraße zur Koblenzer Straße, von-der-Recke-Str. zur Koblenzer Straße, Rodteichstraße zu den Ulmen, Neustädter Straße zur Obernstraße, Elsa-Brandström-Straße zur Hindenburgstraße und Klosterstraße zur Hindenburgstraße.

Unter neuer Führung

Erster Betriebsappell der Firma Karl Wörmann K.-G.

Wir konnten vor einigen Tagen über die Entjudung der Firma H. Ruben, Herrenkleiderfabrik, berichten, die von der Firma Karl Wörmann, K.-G., käuflich erworben wurde. Gestern gab ein Betriebsappell im festlich geschmückten Zuschneidersaal der Firma Ausdruck eines neuen Abschnittes in der Geschichte dieses Betriebes. Nach herzlichen Begrüßungsworten durch den Betriebsobmann Pg. Haberkamp, der dabei den starken Zusammenhalt in der Gefolgschaft herausstellte, richtete Betriebsführer Karl Wörmann Worte des Dankes an die DAF. und alle übrigen amtlichen Stellen, die dazu beigetragen haben, die Verhandlungen zur Geschäftsüber-

Altersbeschwerden rechtzeitig bekämpfen,

ist ein weiser Rat, und Klosterfrau-Melissengeist ist ein gutes Mittel dazu, weil er infolge seiner Zusammensetzung auf mehrere Organe gleichzeitig wirkt. Und Altersbeschwerden, die auf eine Schwächung der Widerstandskräfte des menschlichen Körpers zurückzuführen sind, können ganz natürlich am ehesten behoben werden durch eine Stärkung des Gesamtorganismus.

Am besten bekämpfen Sie energisch gleich die ersten unangenehmen Erscheinungen. Machen Sie einmal einen Versuch und nehmen sie regelmäßig zwei- bis dreimal täglich einen Teelöffel Klosterfrau-Melissengeist auf einen Eßlöffel Wasser. Das Ergebnis wird auch Sie sicher befriedigen. Klosterfrau-Melissengeist erhalten Sie bei Ihrem Apotheker oder Drogisten. Nur echt in der blauen Packung mit den drei Nonnen; niemals lose.

gabe zu beschleunigen. Nunmehr werde die Betriebsgemeinschaft sicherlich noch stärker gefestigt, da die Betriebsführung alles daransetzen wird, die Einrichtungen des Betriebes zu verbessern und den kameradschaftlichen Geist zu pflegen.

In Vertretung von Kreisobmann der DAF. Pg. Kötter sprach Kreisorganisationsleiter Pg. Goldbeck, der gleichzeitig die besten Glückwünsche des Kreisleiters überbrachte. Der Redner betonte, daß unter arischer Führung der Betrieb nun sicherlich eine stärkere Ausdehnung erfahren werde. Er ging dann weiter auf den Sinn der Betriebsgemeinschaft ein, die erst durch den Nationalsozialismus Inhalt und Form erhalten habe. So möchte auch dieser Appell dazu dienen, ein erneutes Treuebekenntnis zu Führer und Volk abzulegen.

Jungarbeiter hatten den Appell mit besonderen Darbietungen verschönt.

Im Anschluß an die Ansprache des Kreisorganisationsleiters verpflichtete der Betriebsobmann im Auftrage der Deutschen Arbeitsfront den Vertrauensrat — und mit dem Sieg-Heil und den Nationalhymnen wurde die Feierstunde beendet.

Haben sie die richtige Lampe?

Eröffnung der Lichtberatungsstelle Bielefeld

Schon seit Jahren bemüht sich die Deutsche Arbeitsfront, im Rahmen ihrer Aktion „Schönheit der Arbeit" das „gute Licht" am Arbeitsplatz zu propagieren. Mit dem Erfolg, daß viele tausende deutscher Betriebe dieser bisher vernachlässigten Frage ihre Aufmerksamkeit zuwandten und Anlagen schufen, die nicht nur der Gesundheit der Arbeitskameraden zugute kamen, sondern auch die Arbeitsleistung verbesserten.

Einen greifbaren Fortschritt in diesen Bemühungen bedeutet die jetzt überall in Angriff genommene oder angestrebte Schaffung von Lichtberatungsstellen, von denen zur Zeit schon 51 im Reich eingerichtet sind. Nachdem bereits vor einigen Tagen in Münster eine solche Stelle eröffnet worden ist, wurde am Montag im Haus der Technik in Bielefeld die zweite Lichtberatungsstelle im Gau Westfalen-Nord der Oeffentlichkeit übergeben.

Direktor Falger vom Städtischen Betriebsamt, welches den Aufbau und die Unterhaltung der Beratungsstelle übernommen hat, begrüßte die zur Eröffnungsfeier erschienenen Vertreter der Partei, der DAF., der Wirtschaft und der Behörden, und wies in kurzen Worten auf die gesundheitliche, sozialpolitische und wirtschaftliche Bedeutung der richtigen Beleuchtung am Arbeitsplatz, im Haushalt und im Verkehr hin. Wenn heute dieser Frage allerseits tätiges Interesse entgegengebracht werde, so sei das ein Verdienst der Deutschen Arbeitsfront, der er in ihren Bemühungen um eine Verbesserung der Beleuchtungsverhältnisse vollen Erfolg wünsche.

Im Namen der DAF. sagte der Gaureferent des Amtes „Schönheit der Arbeit", Pg. Sturhan (Münster), dem Betriebsamt herzlichen Dank für die verständnisvolle Unterstützung der Aktion, und bat die anwesenden Vertreter der Partei, der Wirtschaft und der Behörden, in ihren Kreisen auf die Beratungsstelle hinzuweisen und von ihren Einrichtungen regen Gebrauch zu machen.

In einem technisch, sozialpolitisch und wirtschaftlich gründlich unterbauten Vortrage erläuterte anschließend der Gaulichtberater des Amtes „Schönheit der Arbeit", Pg. Dr. Hentschel, die Aufgaben der Beratungsstellen „Gutes Licht". Ausgehend von der Entwicklung der Lichttechnik schilderte er die verschiedenen Möglichkeiten und Arten der Beleuchtung, die auf diesem Gebiete erzielten Fortschritte und Erkenntnisse in arbeitstechnischer und physiologischer Beziehung, um schließlich auch die wirtschaftliche Seite dieses Problems gründlich zu untersuchen.

Ing. Pg. Altmüller, unter dessen Leitung die Bielefelder Beratungsstelle steht, führte dann die Gäste durch die im Obergeschoß des HdT untergebrachte Einrichtung, die in ihrer mustergültigen Anordnung interessante Einblicke in die moderne Beleuchtungstechnik gestattet und jedem Besucher Aufschluß gibt über die beste Art, die Forderungen des Amtes „Schönheit der Arbeit" in die Praxis umzusetzen. Jeder kann sich hier an Hand von in Betrieb vorgeführten Modellen über die Eigenschaften und Vorzüge der verschiedenen Leuchtkörper, ihren Verwendungszweck, ihre Wirtschaftlichkeit und Leistungskraft unterrichten und am großen Beleuchtungskasten die für seine Augen passende Lichtstärke einstellen.

Wir können jedem Bielefelder den Besuch dieser interessanten Beratungsstelle empfehlen.

Bewußt einen Meineid geleistet

Zuchthausstrafe für wissentlich falsches Zeugnis

Unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Brötz begann am Montag die diesjährige 7. Schwurgerichtsperiode für den Landgerichtsbezirk Bielefeld mit der Verhandlung gegen die 32 Jahre alte Ehefrau Elvira Riepelmeier aus Bielefeld. Die bisher nicht vorbestrafte Angeklagte befindet sich seit dem 9. August 1938 in Untersuchungshaft. Nach der Anklage wurde ihr zur Last gelegt, am 28. April d. J. vor der 4. Zivilkammer beim Landgericht in Bielefeld wissentlich ein falsches Zeugnis mit einem Eide bekräftigt zu haben.

Die Erörterung des Tatbestandes ergab, daß die Angeklagte am 5. Juli 1937 ein Kind geboren hat, das im Ehebruch durch einen gewissen K. erzeugt worden ist, und wovon die Ehefrau des K., wie jetzt feststeht, erste Mitte Dezember 1937 Kenntnis erhalten hat. Sie leitete daraufhin die Ehescheidungsklage ein, die auf diesen Ehebruch gestützt wurde. In diesem Prozeß wurde die Angeklagte am 28. April d. J. als Zeugin gehört, wobei sie den geschlechtlichen Verkehr mit K. richtig angab, auch das Kind von ihm stamme, behauptete aber im Gegensatz zu der Klägerin, daß sie der Ehefrau K. bereits einige Wochen nach der Geburt des Kindes von den Vorgängen Kenntnis gegeben habe. Auf Grund dieser eidlichen Aussage der Angeklagten wurde die Ehescheidungsklage der Ehefrau K. mit der Begründung abgewiesen, daß zwar der Ehebruch durch ihren Ehemann erwiesen sei, sie aber nach Kenntnis desselben den ehelichen Verkehr weiter geduldet, ihm also verziehen habe. Daß stimmte aber nicht, wie die eingehende Vernehmung der Zeugen ergab. Danach sind der Ehefrau K. bei dem letzten ehelichen Verkehr die Vorgänge noch nicht bekannt gewesen, sondern sie hat sie erst Mitte Dezember 1937 erfahren und daraufhin sofort die Ehescheidungsklage eingereicht.

Trotz dieser eindeutigen Klarstellung konnte sich die Angeklagte nicht zu einem Geständnis durchringen. Dagegen mußte sie zugeben, daß sie damals bei ihrer Vernehmung auf diesen für die Ehescheidungsklage wichtigen Punkt ausdrücklich hingewiesen worden ist, so daß ihr der Vorgang keineswegs entfallen sein konnte. Aus all diesen Gründen bestanden keine Bedenken, daß die Angeklagte bewußt einen Meineid geleistet hat, wenn auch die Beweggründe nicht genau klargelegt werden konnten.

Das Schwurgericht verurteilte daher die Angeklagte wegen Meineids zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr, unter Anrechnung der erlittenen Untersuchungshaft. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihr auf die Dauer von drei Jahren aberkannt. — Bei der Strafzumessung ist die Milderung nach § 157,1 berücksichtigt worden, denn bei wahrheitsgemäßer Aussage bestand für die Angeklagte die Gefahr, daß sie wegen Ehebruchs strafrechtlich zur Verantwortung hätte gezogen werden können. Aus diesem Grunde ist die an sich verwirkte Strafe von zwei Jahren Zuchthaus auf ein Jahr ermäßigt worden. Eine Gefängnisstrafe sei jedoch nicht in Frage gekommen, denn, so betonte der Vorsitzende, jede falsche Zeugenaussage sei eine große Gefahr für die Rechtsprechung und müsse daher exemplarisch bestraft werden.

sp.

„Junge Westfalen"

Ausstellung im Städtischen Kunsthaus

Die Ausstellung, welche gegenwärtig die kleineren unteren Räume des Städtischen Kunsthauses füllt, (in dem größten Raum hängt zur Zeit städtischer Kunstbesitz), hat in jeder Hinsicht den Charakter des Intimen. Eine kleine Zahl junger westfälischer Maler stellt aus. Jeder ist nur mit wenigen Bildern vertreten und vor allem: es sind meist kleinere intime Arbeiten. Und unter diesen geben wieder die feinfühlige Naturstudie und die liebevoll ausgeführte Idylle der Ausstellung ihre besondere Note.

So malt Wilhelm Wessel vor lichtabgetöntem Landschaftsgrund mit dunstiger Ferne und hellem Himmel das zarte Geäst entlaubter Herbststämme, das er mit feinnerviger Pinselzeichnung sorgsam ausführt. Oder er gibt den Blick über bräunlich-dunstige westfälische Landschaft zu dem qualmverhüllten Gewirr der Schlote und Bauten einer Industriestadt hin. Im Vorraum hängen von ihm zwei Blätter von derselben feinnervigen Art. Auch bei Irmgart Zumloh, die mit seinem Detail eine Idylle in der Landschaft malt — an Romantiker erinnernd — oder ein sauber ausgeführtes Blumenstilleben, überwiegt die Zeichnung. In zarten, pastellartigen Farben, fein abgestuft und sehr atmosphärisch, erfaßt W. Palmes den Zauber einer Emslandschaft im Vorfrühling.

Als kräftiger Kolorist dagegen setzt Otto Kolbe farbstrotzende Blumensträuße vor das farbig abgetönte Grau seiner Hintergründe und holt so mit Malertemperament eine starke Leuchtkraft aus der Farbe heraus. Ganz anders als Palmes malt Ernst Hase eine Emslandschaft im Frühling, in warmen, vollen Farben weich und ruhevoll.

Werfen wir zwischendurch einen Blick auf die zart und still poetischen Stimmungen nachgehenden Radierungen von Wilhelm Wenning, und sodann auf die naturnahen, grau abgedämpften subtilen Federzeichnungen von Willi Thon. Sehr fern davon, aber sehr aktuell in ihrem realistisch erfaßten Gegenstand, ist die Serie Lithos der in einem kräftigen illustrativen Stil wiedergegebenen Uebungen mit Flak-Geschützen von Josef Arens. Ein romantischer Idylliker wiederum ist Hans Wolf v. Ponickau, der — allerdings recht gegensätzlich — mit feinen Strichen einen alten Kotten, düster und flächig dagegen Schafhütten im Moor im Farbholzschnitt stimmungsstark ausdrückt. Mit derbwestfälischer Kraft aus dem Holz herausgeholt sind die Holzschnittblätter von Waldemar Mallek. In demselben Raum erfreut man sich an der klaren Ausgewogenheit und echt deutschen Stilhaltung der Gebrauchsgrafiken von Theo Sudbrack.

Auch Hermann Kätelhön ist mit kompositionell feinen und reizvollen Blättern vertreten. Schließlich noch im Vorraum die Kohlezeichnungen von Fred Ebbing mit ihrer westfälischen Schwere und die durch ihre rhythmisierte Formschärfe bestechenden Silberstiftzeichnungen von Leo Burgholz. Die treffliche Stucko-Büste des Führers von Alberi Mazotti im Vorraum wird jedem Besucher dieser anmutigen kleinen Ausstellung symbolhaftes Eingangs- und Ausgangserlebnis sein.

Hans Havemann

Wirtschaftsprüfer-Tagung

Die Wirtschaftsprüfer, Bezirksgruppe Münster, tagten in Dortmund. Berufskamerad Dr. Schourp berichtete über den Internationalen Prüfungs- und Treuhand-Kongreß in Berlin, Dr. Kuhlmann sprach über die deutsche Rohstoffwirtschaft, außerdem wurden Berufs- und Fachfragen erörtert.

Aus der Bewegung

(Nachdruck verboten)

Bielefeld-Halle

NSDAP., Kreisschulungsamt

Am Freitag, 28. 10., findet im Saale der DAF., Bielefeld, Schulstraße, eine Arbeitstagung des Kreisschulungsamtes Bielefeld-Halle statt. Teilzunehmen haben: 1. Die OG.-Schulungsleiter. 2. Die Kreisschulungsredner. 3. Die Schulungsbeauftragten der angeschlossenen Verbände. 4. Die Mitarbeiter des Kreisschulungsamtes. Gegenstand der Tagung: Die Schulungsarbeit im kommenden Winter.

Buschmann, Kreisschulungsleiter.

NSDAP., Ortsgruppe Pottenau

In dieser Woche zeigt die Gaufilmstelle in der Ortsgruppe den Film Gasparone, und zwar heute abend im Hermann-Göring-Haus, am Donnerstag im Fichtenhof und am Freitag bei Hermelbrach in Sieker. Alle Veranstaltungen beginnen um 20.15 Uhr. Kinder unter 14 Jahre haben keinen Zutritt. Eintrittskarten sind bei den Politischen Leitern und an der Abendkasse erhältlich.

NSDAP., Ortsgruppe Subdrack

Betr. Dienst der Politischen Leiter

Heute, 20.30 Uhr, ist Dienst sämtlicher Politischen Leiter im neuen Ortsgruppenheim Subdrack. Entschuldigungen werden nicht angenommen.

Langenberg, Ortsgruppenleiter.

NSDAP., Ortsgruppe Schildesche

Die Ausgabe der Beitragsmarken für November findet am 26. Oktober 1938, 19.15 Uhr, in dem neuen Ortsgruppenheim statt.

Der Kassenleiter.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk
Kreis Bielefeld-Halle
Kreisfrauenschaftsleitung

Zu dem am 27. 10. stattfindenden Vortrag von Frau Mac Lean (Berlin) im Haus des Handwerks ermäßigt sich der Eintritt für die Frauenschaftsmitglieder gegen Vorzeigung der Karte um die Hälfte. Unseren Mitgliedern wird der Vortrag von Frau Mac Lean empfohlen.

Die Kreisfrauenschaftsleiterin.

Ortsgruppe Wittekind

Der Frauenschaftsabend fällt aus. Wir treffen uns heute, Dienstag, 14 Uhr, an der Volksküche am Kyffhäuser. Küchenmesser bitte mitbringen.

Ortsgruppe Johannisberg

Unser Heimabend findet heute, Dienstag, 25. 10., 20.15 Uhr, in der Martinschule statt. Erscheinen aller Amtswalterinnen ist Pflicht.

Ortsgruppe Kesselbrink

Heute, Dienstag, beginnt unser Heimabend um 20 Uhr in der Bäckerschule. Wir hören einen Vortrag von Frau Mönkemeyer.

Ortsgruppe Sparenberg

Am Mittwoch, 26. 10., findet um 20.15 Uhr auf der „Schönen Aussicht" vor der Aufteilung die letzte Ortsgruppenversammlung statt. Sämtliche Parteigenossinnen und Parteianwärterinnen nehmen daran teil, ebenso die Frauenschafts- und Frauenwerksmitglieder. Für Amtswalterinnen ist es Pflicht. Der Heimabend am Donnerstag fällt aus.

Die Ortsfrauenschaftsleiterin.

Ortsgruppe Senne

Heute, Dienstag, 25. Oktober, haben wir unseren Heimnachmittag. Wir treffen uns um 15.30 Uhr vor der Schule I. Das Nähzeug nicht vergessen.

Abt. Volkswirtschaft — Hauswirtschaft
An alle Ortsabteilungsleiterinnen Bielefeld-Stadt

Ich erinnere nochmals alle Ortsabteilungsleiterinnen an die heute, 17 Uhr, stattfindende Besprechung in der Beratungsstelle, Viktoriastraße 13.

Die Kreisabteilungsleiterin.

Ortsgruppen Bielefeld-Stadt
Abt. Jugendgruppen

Dienstag, 25. 10., findet pünktlich 20.15 Uhr unser Heimabend im Gymnasium statt. — Donnerstag, 27. 10., sind alle Jugendgruppenmitglieder, die sich freimachen können, spätestens um 16.45 Uhr im Handwerkerhaus, wo wir eine Veranstaltung des Kolonialbundes mitgestalten. Die Kameradinnen, die Donnerstag im Handwerkerhaus sein können, finden sich Dienstag, 25. 10., nicht im Gymnasium, sondern zu einer Singstunde um 20.15 Uhr in der Fröbelschule, Fröbelstr., ein. — Zum Heimabend am 25. 10. sind Bleistift, Schere, Pappe und Pappröllchen mitzubringen.

Küchenzettel des Deutschen Frauenwerks
(Abteilung Volkswirtschaft — Hauswirtschaft)

Hauswirtschaftliche Beratungsstelle Bielefeld, Viktoriastraße 13, Fernsprecher 7061.

Mittwoch, 26. Oktober: Mittagessen: Schmorbraten, Kartoffeln und Weißkohl. — Abendessen: Hafergrütze mit Milch.

Fahrt über die Autobahn

Strecke Bielefeld—Gütersloh

Im Anschluß an die Sonderausstellung „Reichsautobahn, Mensch und Werk" veranstaltet das Städt. Museum in Bielefeld morgen, Mittwoch, 26. Oktober, einen Ausflug zur Besichtigung der Baustelle in Stieghorst-Hillegossen mit anschließender Fahrt über die neue Reichsautobahn Bielefeld—Gütersloh und zurück. Der Vorstand der Bauabteilung Bielefeld, Dipl.-Ing. Korte, wird die Führung übernehmen. Abfahrt vom Parkplatz am Landgericht um 14.45 Uhr pünktlich. Fahrkarten sind noch bis heute, Dienstagabend, in beschränkter Zahl in der Buchhandlung J. D. Küster Nachfolger, Niederstraße, zu haben. Wegen der Belegung der Plätze in den Autos ist es unmöglich, Nachzügler, die sich nicht im Besitze einer Fahrkarte befinden, mitzunehmen.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Teilnehmer von der Brücke in Hillegossen aus einen Weg von 5 Kilometer über den interessantesten Teil der Baustelle zu Fuß gehen. Die Autos stehen dann wieder an der Südseite des Teutoburger Waldes bereit, um alsdann die Fahrt über den fertigen Teil der Autobahn nach Gütersloh und zurück anzutreten.

Goldene Hochzeit

Heute feiern der Kohlenhändler Fritz Beckmann und seine Ehefrau Johanne, geb. Siekmann, Schillerstraße 93, das Fest der goldenen Hochzeit. Fritz Beckmann wurde am 19. April 1868 zu Hitzhausen bei Ahrensborst geboren, seine Ehefrau am 2. Dezember 1862 zu Theelen. Neun Kinder entsprossen dieser glücklichen Ehegemeinschaft, wovon heute noch sechs am Leben sind. Vier Söhne waren Teilnehmer des Weltkrieges.

Das Jubelpaar nimmt heute noch an allen politischen Geschehnissen lebhaften Anteil. Es ist Leser der „Westfälischen Neuesten Nachrichten".

Zukünftige Meister

Zwischenprüfung der Baugewerbe-Lehrlinge

Es ist heute nicht mehr damit getan, daß der Handwerkerlehrling seine drei oder vier Lehrjahre so oder so erledigt und dann zwangsläufig Geselle wird. Heute verlangt der Beruf einen ganzen Nachwuchs, der sein Fach durch und durch beherrschen muß. Es sind daher vor Ablauf der Lehrzeit Zwischenprüfungen angesetzt, der sich gestern und heute insgesamt zehn Lehrlinge des Bauhandwerks unterziehen. Es handelt sich dabei ausnahmslos um Angehörige der Fachgruppe Holz, die auf zwei Zimmerplätzen die Arbeiten zur Zwischenprüfung erledigen. So konnte man gestern feststellen, daß Lehrlinge im zweiten Lehrjahr eine Fachwerkswand abbanden, Streben einpaßten, Löcher stemmten und dabei Winkeleisen, Bleistift, Hammer und Säge handwerksmäßig zu gebrauchen verstehen.

Turner feierten

48. Gründungstag bei TuS. 1890

Wenn der Turn- und Sportverein von 1890 seine Mitglieder und Freunde zum Gründungsfest einlädt, dann weiß man von vornherein, daß es einen genußreichen Abend gibt. So war es auch wieder am Sonnabend in der „Eintracht" beim 48. Gründungsfest, das so zahlreiche Besucher gefunden hatte, daß der Saal sogar zu klein erschien. Nachdem der stellvertretende Vereinsführer, Gebring, die Gäste begrüßt und man gemeinsam ein Lied gesungen hatte, waren alle Festteilnehmer schon in der richtigen Stimmung. Zur Erhöhung der Festesfreude trugen die Darbietungen auf der Bühne bei. Turnerinnen traten zum rhythmischen Spiel mit Luftringen an und holten sich viel Beifall, als zum Schluß der olympische Ring das Abschlußbild brachte. Zehn Jungturner zeigten sodann vorbildliche Körperschule und den Höhepunkt erreichten die Darbietungen mit der Fest-Gymnastik der Turnerinnen. Es war nicht nur wundervoll anzusehen, wie die Mädchen, alle in weiß und blau, sich anmutig und rhythmisch bewegten, sondern diese Vorführungen zeugten auch von einer vollendeten Körperbeherrschung.

Wenn ein Vater schon über 45 Jahre zum Verein gehört, dann ist es kein Wunder, daß auch die Kinder den richtigen Turnergeist besitzen. Nachdem Papa Kronsbein bereits für 45jährige Mitgliedschaft geehrt wurde, konnte am Sonnabend sein Sohn, Otto Kronsbein, die Ehrennadel und die Urkunde für 25jährige Vereinszugehörigkeit in Empfang nehmen.

Beim gemeinsamen Lied, Tanz und allerlei Kurzweil, wurde dieser Gründungstag wieder zum vollen Erfolg und hielt Mitglieder und Freunde noch recht lange in kameradschaftlicher Weise zusammen.

Kameradschaft in der NSKO

Ein froher Nachmittag der Kameradenfrauen

Trotz Sturm und Regen waren die Kameradenfrauen der NS.-Kriegsopferversorgung, Kameradschaft Bielefeld-Stadt, zu dem ersten Gemeinschafts-Nachmittag, der im „Union-Bräu" an der Horst-Wessel-Straße stattfand, recht zahlreich erschienen. Die Hinterbliebenen-Referentin, Kameradenfrau Pgn. Anni Schenk, richtete herzliche Worte der Begrüßung an alle und streifte dann in großen Zügen die geschichtlichen Ereignisse der letzten Zeit.

Bei Gesang und froher Unterhaltung entwickelte sich schon bald eine ausgezeichnete Stimmung, bei der die Stunden selber allzu schnell entschwanden. Mit einem Geleitwort und dem Gruß an den Führer wurde der von echter Kameradschaft getragene erste Gemeinschaftsnachmittag geschlossen.

Die nächste Zusammenkunft findet am 10. November um 16 Uhr wieder im „Union-Bräu", Horst-Wessel-Straße, statt.

Die Buten-Schleswig-Holsteiner

Versammlung des Schleswig-Holstein-Bundes

Im Lokal Möller, Heimweg, tagte der Bund der Schleswig-Holsteiner. An die Stelle des bisherigen Leiters der Ortsgruppe, Landsmann Krabbenhöft, der wegen Arbeitsüberhäufung sein Amt niederlegte, trat Landsmann Peter Brodersen, Schildesche.

Nach dem Gruß wort gedachte der Leiter der herrlichen Tat unseres Führers im Sudetenland. Unsere Pflicht sei es, im Verein mit dem VDA. uns mit allen kulturellen und finanziellen Mitteln einzusetzen für die Erhaltung deutscher Art, Sprache und Schrifttum in den Schulen und Kindergärten im abgetrennten Gebiet. Anschließend gab Landsmann Brodersen einen kurzen Bericht von der Tagung der Ortsgruppenleiter in Hamburg. Im Mittelpunkt dieser Tagung stand der Neuaufbau der Organisationsform und die Einführung des neuen Bundesleiters. An Stelle von Dr. Mollsen aus Uelzen ist vorläufig Landsmann Bölker, Lüneburg, mit der Bundesleitung beauftragt worden. Nach Beendigung der geschäftlichen Erörterungen blieb man noch lange gemütlich zusammen.

Abschlußschießen

der Schildescher Schützen

Der Schützenverein Weidmannsheil veranstaltete am Sonntag ein Preisschießen innerhalb des Vereins, mit welchem gleichzeitig als Abschlußschießen die Schießsaison 1938 beendet wurde. Die Schützenkameraden hatten noch einmal in diesem Jahre Gelegenheit, ihr Können unter Beweis zu stellen. Die Beteiligung war gut und die Resultate ließen auch nichts zu wünschen übrig. Nach einer einstündigen Mittagspause wurden gegen 13.30 Uhr die Wettkämpfe fortgesetzt und mit dem Eintritt der Dunkelheit beendet. Gegen 18.30 Uhr marschierten die Schützen zum Vereinslokal, wo die Preisverteilung und damit gleichzeitig die Bekanntgabe der besten Schützen vorgenommen wurde.

Oberst Schneider gab dann die drei besten Schützen des Jahres 1938 im Groß- und Klein-Kaliber bekannt: 1. Kronshage, Fritz, er erhielt die Schützenschnur mit silberner Rosette 2. Schelp, Fritz, er erhielt die zweite Eichel zur Schützenschnur. 3. Landwehr, Erich, er erhielt die Schützenschnur.

Die 6 besten Schützen beim Preisschießen waren folgende Schützen: 1. Kronshage, Fritz, GrK., 57 Ring. 2. Lückemann, Herbert, GrK., 55 Ring. 3. Landwehr, Erich, GrK., 54 Ring. 4. Kassing, Heinrich, GrK., 54 Ring. 5. Kiker, Ernst, GrK., 54 Ring. 6. Schopmeier, Wilhelm, GrK., 52 Ring.

Ferner erhielten nachstehende Schützenkameraden die Schießauszeichnung des Deutschen Schützen-Verbandes, GrK., 3mal 5 Schuß liegend, stehend, kniend freihändig auf Lorenzsche Figurenscheibe mit 20 Ringen. 1. Jünemann, Fritz, 216 Ring, große bronzene Auszeichnung. 2. Jünemann, Fritz, 214 Ring, kleine goldene Auszeichnung. 3. Kassing, Heinrich, 203 Ring, kleine gold. Auszeichnung. 4. Kassing, Heinrich, 203 Ring, kleine silberne Auszeichnung. 5. Kassing, Heinrich, 189 Ring, kleine bronzene Auszeichnung. 6. Lückemann, Herbert, 203 Ring, kleine silberne Auszeichnung. 7. Schelp, Fritz, 205 Ring, kleine silberne Auszeichnung.

Klein-Kaliber, 3mal 5 Schuß liegend, stehend, kniend freihändig auf Dreianschlagsscheibe, militärischer Anschlag. 1. Bartle, Jacob, 136 Ring, kleine goldene Auszeichnung. 2. Bartle, Jacob, 133 Ring, kleine silberne Auszeichnung. 3. Dellbrügge, Heinrich, 127 Ring, kleine bronzene Auszeichnung. 4. Lückemann, Herbert, 147 Ring, kleine bronzene Auszeichnung.

Bei dem durchgeführten Römerschießen wurden insgesamt 25 Römer ausgeschossen. Die sieben besten Schützen waren folgende: 1. Kronshage, Fritz, 58 Ring. 2. Wemhöner, Hermann, 56 Ring. 3. Bartle, Jacob, 56 Ring. 4. Heitholt, Heinrich, 56 Ring. 5. Kassing, Heinrich, 56 Ring. 6. Michael, Otto, (Schützenkönig 1938), 56 Ring. 7. Greve, Robert, 56 Ring.

Klimadienst

der „Westfälischen Neuesten Nachrichten"

Nach den Beobachtungen der Klimastation im Reichswetterdienst in Bielefeld-Stieghorst

Lufttemperaturen:

höchste des Tages	+ 5,8
tiefste der Nacht	— 0,8
Tagesschwankung	+ 6,4
Tagesdurchschnitt	+ 1,9

Erdtemperaturen:

tiefste am Erdboden	— 4,8
10 cm in der Erde	+ 4,4
20 cm in der Erde	+ 5,7
50 cm in der Erde	+ 9,0
100 cm in der Erde	+ 11,2

Sonnenscheindauer: 7,45 Stunden.
Niederschlag in den letzten 24 Stunden: 0,0 Liter je Quadratmeter.
Dampfdruck: 4,4 Millimeter.
Luftfeuchtigkeit: 89 Prozent.

 # Auto gegen Straßenbahn

Am Montag, gegen 14.30 Uhr, erfolgte in der Bahnhofstraße, vor der Einmündung zum Jahnplatz, ein Zusammenstoß mit der Straßenbahn der Linie 3 und einem Personenkraftwagen. Der Personenkraftwagen wurde leicht beschädigt. Personen wurden nicht verletzt.

 # Diebstahl

In der Nacht vom 22. zum 23. Oktober wurden am Sparrenberg 51 drei wertvolle Kaninchen gestohlen. Schon am 23. 10., nachmittags, gelang es der Kriminalpolizei, den Täter ausfindig zu machen und ihn festzunehmen. Ein Kaninchen konnte dem Eigentümer wieder lebend zugeführt werden.

Salzheringsjahr 1939

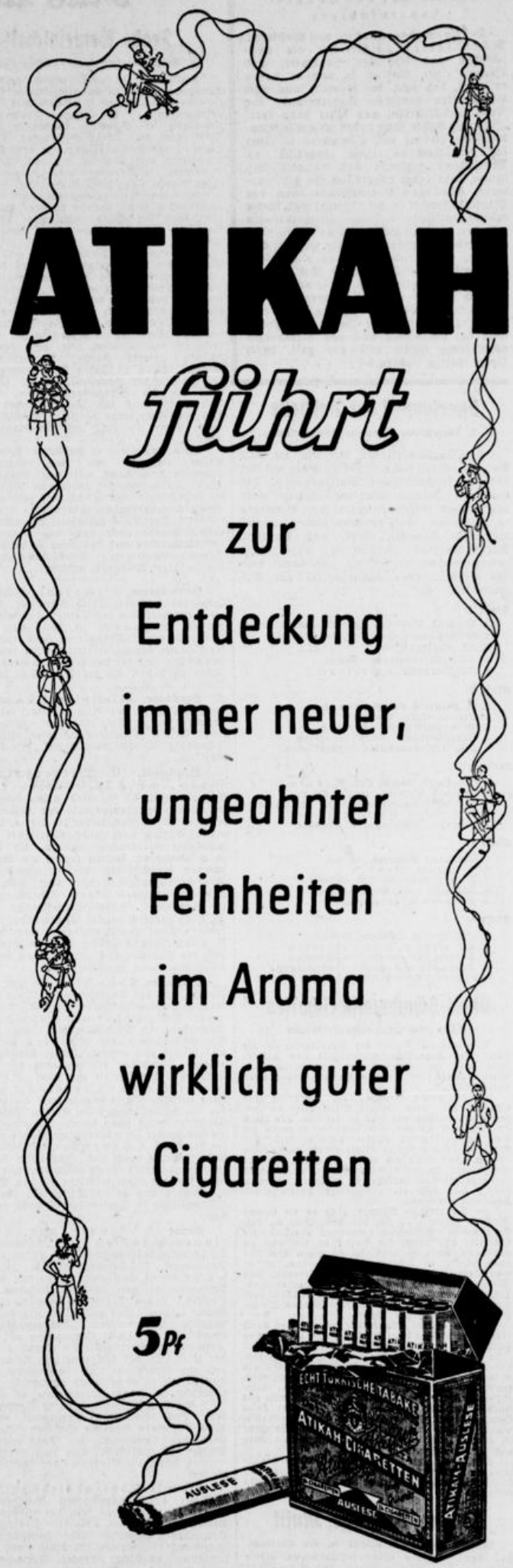
Markenware nun auch in der Fischwirtschaft

× Die Hauptvereinigung der deutschen Fischwirtschaft hat zum Ausbau und zur Zusammenfassung der bisherigen Bestimmungen neue einheitliche Prüfungsbestimmungen für Salzheringe aufgestellt. Für den Ausbau der Qualitätsförderung, der im „Salzheringsjahr 1939" angefaßt werden soll, ist die neue Vorschrift von besonderer Wichtigkeit, daß beim Vorliegen einer entsprechenden Qualität ein Markenstempel verliehen werden kann. Die Einführung der Gattung Matjesshering unter Zugrundelegung bestimmter Ansprüche wird einen neuen Begriff, den „deutschen Matjes", schaffen, der sich auch dem Ausland gegenüber behaupten kann.

Stadttheater Bielefeld

„Meine Schwester und ich"

Die Operette „Meine Schwester und ich", die vorige Woche bei der Erstaufführung wahre Beifallsstürme entfesselte, geht am Dienstag zum zweiten Male in Szene. — Am Mittwoch findet die erste Wiederholung des Erfolgs-Kriminalstückes „Parkstraße 13" von Ivers statt. Das Publikum folgte gespannt dem verwickelten Kriminalfall und zollte den schauspielerischen Leistungen spontan Beifall. — Am Donnerstag findet eine Wiederholung von Ibsens „Peer Gynt" mit der Musik von Grieg in der Inszenierung von Intendant Dr. Kruchen statt.



Aus dem Landkreise Bielefeld

Das Winterhilfswerk ruft

Ein Aufruf des Landesbauernführers

Der Landesbauernführer von Westfalen, Matthiessen, richtet an die westfälischen und lippischen Landwirte und Bauern einen Aufruf, in dem er daran erinnert, daß nach der Ostmark nun auch die uralten deutschen Sudetenlande ins Reich zurückkehrten, und fährt dann fort: „Zwanzig Jahre lang haben unsere sudetendeutschen Brüder und Schwestern in einer fast aussichtslosen Lage fanatisch an Deutschland geglaubt und niemals von ihrem Deutschtum abgelassen. Es gilt nunmehr, Glück und Lebensfreude durch das Winterhilfswerk in die Ostmark und in die sudetendeutschen Gebiete hineinzutragen und den dortigen Volksgenossen neuen Mut zum Leben zu geben. Für die westfälischen Bauern und Landwirte ist es eine selbstverständliche Pflicht, daß sie ihre Spende zum diesjährigen WHW. so bemessen, daß es nach den Worten des Führers der geschichtlichen Größe des Jahres 1938 entspricht. Der westfälische Bauer und Landwirt hat sich bisher noch von niemandem überflügeln lassen, wenn es galt, durch Opfer Not zu lindern."

Sportappell der Betriebe

3 Bielefelder Betriebe ausgezeichnet

Am Sportappell der Betriebe im Gau Westfalen-Nord nahmen 246 Betriebe teil mit 60 157 teilnahmefähigen Volksgenossen. Die einzelnen Betriebssportgemeinschaften wurden je nach Gefolgschaftszahl des Betriebes in zusammen fünf Leistungsklassen zusammengefaßt. Gewertet wurde nach Punkten. Die Auswertung ist jetzt für unser Gaugebiet abgeschlossen worden, und damit steht das Ergebnis des Sportappells der Betriebe fest.

Klasse 1:

1. Verband ländlicher Zentralkassen, Münster.
2. Reichsb.-Spar- und Darlehnskasse, Münster.
3. Fr. Eickenmeier, Bielefeld.
4. DAF.-Kreisverwaltung, Rheine.
5. Fa. Ottensmeier, Herford.

Klasse 2:

1. P. Hettich & Co., Herford.
2. Kreissparkasse, Münster.
3. Gebr. Hälter, Gütersloh.
4. Benzolverband „Lotte" Lengerich.
5. Diez BP.-Tankstellen, Gelsenkirchen.

Klasse 3:

1. Burghardt, Bossen, Krs. Minden.
2. Kümpers & Timmermann, Rheine.
3. Beschke, Flugzeugwerkstätten, Minden.
4. C. A. Delius, Bielefeld.
5. Hiltruper Röhrenwerke, Münster.

Klasse 4:

1. Spinnerei Kümpers, Rheine.
2. B. Bartels, Minden.
3. H. H. Hammersen AG., Rheine.
4. Ruhrstahl AG., Emscher-Lippe.
5. Rollmann & Tovar, Ahlen.

Klasse 5:

1. Hydrierwerk Scholven, Buer.
2. Türkoppwerke AG., Bielefeld.
3. Deutsche Eisenwerke, Geisenkirchen.
4. Küppersbusch & Söhne, Gelsenkirchen.
5. Eisenwerk Weserhütte, Bad Oeynhausen.

Stadt-Schachmeisterschaften

Schon wichtige Vorentscheidungen

Die vorletzte Runde der Vorkämpfe um die Bielefelder Stadt-Schachmeisterschaft und Silberschild stand im Zeichen harter und bedeutungsvoller Kämpfe. In manchen Partien fielen schon Entscheidungen.

In der ersten Gruppe kam Schröpfer zum ersten Punkt. Sein Gegner Witte hatte es vorgezogen, unentschuldigt fern zu bleiben. Die alten Kontrahenten Siemer und Thumser trennten sich nach ausgeglichenem Kampf unentschieden. Die Partie Hollmann kontra Blase wurde einstweilen vertagt. Hier hatte sich Blase in letzter Minute entschuldigt. In dieser Gruppe dürfte in Thumser der erste Endkampfteilnehmer feststehen. Siemer konnte hier noch die rückständige Partie gegen Hollmann gewinnen.

In der zweiten Gruppe ging es im Kampf Mathias gegen Weiß um die Teilnahme an den Endkämpfen. Schließlich gelang es Mathias, die Qualität und damit die Partie im Endspiel zu gewinnen. Dadurch, daß Illmann gegen Wycislik auch wieder in sicherer Weise gewann, ist er wahrscheinlich der erste in dieser Gruppe. Mit Mathias sind dies hier die wahrscheinlichen Endkampfteilnehmer. Lohr kam gegen Becker zum kampflosen Gewinn. Des weiteren gewann Wycislik die Partie gegen Becker.

In der dritten Gruppe hat sich Kirchner durch einen feinen Sieg über Eickhoff allein an die erste Stelle gesetzt und es dürfte in Kirchner auch der erste Endrundenteilnehmer aus dieser Gruppe feststehen. Die abgebrochene Partie gegen Kohnen gab Kirchner ohne weiteren Kampf unentschieden. Herrmann konnte gegen Schleicher noch interessantem Spiel erfolgreich sein. Er steht nun mit Eickhoff an der zweiten Stelle und hat beim Gewinn dieser Partie ebenfalls Endkampfaussichten. Oberscheip kam gegen Kohen mehr und mehr in Vorteil und ließ sich zum Schluß den Sieg nicht mehr nehmen.

Nun wird nur noch die letzte Vorrunde ausgetragen und der Endkampf um die Bielefelder Stadt-Schachmeisterschaft und den Silberschild kann beginnen.

Vereine, Vorträge, Musik

Morgen Klavier-Trioabend in der Eintracht. Auf den morgigen Klavier-Trio-Abend Adele Hellmann, Prof. Walter Prisca und Hans Baur im Saale der Eintracht sei nochmals hingewiesen. Das Programm kündigt das bekannte Trio in G-dur von Haydn, Schuberts Trio in B-dur und Brahms' Trio in C-dur an.

Frohe Gemeinschaft

im Reichsautobahnlager „Schillingshof"

Senne I. In dem festlich geschmückten Tagesraum des Reichsautobahnlagers „Schillingshof" in Senne I veranstaltete die Arbeitsgemeinschaft der Firmen Friedrich-Fröhlich-Werke & Schmidt, Bossiek & Wüllner, Pauli und die Firma Heidbreder, Bielefeld, einen Kameradschaftsabend, zu dem Vertreter der Partei und Behörde aus dem Amtsbezirk Brackwede, insbesondere aus Senne I eingeladen waren. Der Lagerführer Pg. Tüding begrüßte seine Arbeitskameraden und die Gäste und brachte seine Freude darüber zum Ausdruck, daß der Sonderbeauftragte der DAF. für die Reichsautobahn Pg. Weiß unter ihnen sei.

Aus etwa 200 Männerkehlen ertönten die Kampflieder der Bewegung, die den eindringlichen Worten des Pg. Weiß den Auftakt verliehen. Dieser wies auf die große sozialpolitische Bedeutung der Straßen Adolf Hitlers hin, die neben der genialen Führung dem Schaffenswillen und der Schaffenskraft des deutschen Arbeiters zu verdanken sei. Wir gebrauchen den Frieden, um den gewaltigen Aufbau unseres Reiches verwirklichen zu können. Allein 10 Jahre sind notwendig für den Ausbau der Reichsautobahnen. Pg. Weiß wies auf die Septembertage hin, wo der Führer für uns fast Unmenschliches leistete. Das verpflichte jeden deutschen Menschen seine ganze Kraft für Volk und Vaterland einzusetzen.

Bald dampfte ein herrliches Sauerkrautgericht, natürlich mit dem notwendigen Schweinefleisch dazu, auf dem weißgedeckten Tisch. Ziehharmonika, Laute und Geige lockten die Fröhlichkeit aller heraus, die bald manchem Arbeitskameraden zum gesanglichen und humoristischen Vortrag veranlaßte. Bei aller Fröhlichkeit wurde aber auch des verunglückten Lagerkameraden und des beim Fußballspiel zu Schaden gekommenen Arbeitskameraden der Firma Alwei, Bielefeld, gedacht. (5)

Gadderbaum. Filmabend. Marika Rökk, Johannes Heesters, Edith Schollwer, das sind die Hauptdarsteller des Tonfilms „Gasparone", der am Mittwoch, 26. 10., 20.15 Uhr, in der Turnhalle der Volksschule zu Gadderbaum zur Vorführung kommt. Eintrittskarten zum Preis von 40 Pfg. sind bei den bekannten Vorverkaufsstellen zu haben. An der Abendkasse kostet der Eintritt 50 Pfg.

Brackwede. Filmspiegel. In der Lichtburg läuft z. Zt. der Film „Heimat" mit Zarah Leander, der in Bielefeld einen außergewöhnlichen Erfolg zu verzeichnen hatte, und in der Schauburg das köstliche Lustspiel „Wie der Hase läuft".

Brackwede. II. Wiederholungsübung für das SA.-Sportabzeichen. Am Sonntag, 30. 8., wird allen denjenigen SA.-Sportabzeichenträgern des SA.-Sturmbereichs 11/174 Brackwede, die die II. Wiederholungsübung noch nicht abgeleistet haben, letztmalig Gelegenheit gegeben, die Uebung zu wiederholen. Hierzu treten am Sonntagmorgen um 7.30 Uhr die betreffenden SA.-Sportabzeichenträger vor dem Sturmlokal des SA.-Sturmes Eduard Elbrächter 11/174 in Brackwede, Adolf-Hitler-Straße 78, an. Es wird zugleich darauf hingewiesen, daß derjenige Sportabzeichenträger, der an der II. Wiederholungsübung nicht teilgenommen hat, die Berechtigung zum Tragen des SA.-Sportabzeichens verliert.

Brackwede. KdF.-Film. Es war wirklich Freude, die der Tonfilmwagen 5 des Reichspropagandadienstes Berlin der DAF. den Brackweder Volksgenossen nebst Angehörigen am Sonnabend im Behmeierschen Saale brachte. Die KdF.-Fahrt nach Madeira vermittelte uns Bilder von unvergeßlichem Eindruck. Mit größter Spannung wurden auch die hervorstechendsten Ausschnitte von dem „Kongreß für Freizeit und Erholung" in Hamburg verfolgt. Dann folgten noch einige Filme der Reichstheaterzüge. In diesem Zusammenhange sei heute schon darauf hingewiesen, daß die Brackweder Feierabendgemeinschaft der KdF. für Mittwoch, 3. November, mit einer neuen Ueberraschung durch das „Strahlende Varietee" im Hellmannschen Saale aufwarten wird, wozu schon jetzt die Eintrittskarten bei den Betriebsobmännern und in der Dienststelle der DAF., Osningstraße — Teutoburger Straße, zu haben sind.

Senne I. Senner und Sennerinnen herhören! Im Rahmen eines Dorfgemeinschaftsabends in Senne I, am Sonnabend, 29. Oktober, 20 Uhr, im Lokale des Pg. Adolf Kampeter, wollen wir die enge Verbundenheit mit unseren Rekruten unter Beweis stellen. Die Kriegerkameradschaft Senne I veranstaltet zu diesem Zwecke am genannten Tage einen „Rekruten-Abschiedsabend", der in engster Verbindung mit der gesamten Einwohnerschaft von Senne I stattfinden wird. Da den Rekruten zum Arbeitsdienst und zur Wehrmacht eine Ueberraschung zuteil werden soll, ist es dringend notwendig, daß sich sämtliche in Frage kommenden in kürzester Frist auf dem Gemeindebüro in Senne I melden. Das reichhaltige Programm verspricht allen Besuchern fröhliche Stunden. In Kürze wird der Vorverkauf der Programme zum Preise von 0,20 RM., das zum Eintritt berechtigt, durch die Blockleiter der NSDAP. beginnen. (5)

Senne II. Fahrraddiebstahl. Einem Besucher der Gastwirtschaft Buschmann in Senne II wurde das vor der Gastwirtschaft aufgestellte Fahrrad, Marke „Everrest", am Sonnabend gegen 18 Uhr entwendet. Beschreibung: schwarzer Rahmen mit Goldlinierung, englischer Lenker, Torpedo-Nabe, ballonbereift mit Mittkop-Sattel und Bosch-Dynamo. Vor Ankauf des Rades wird gewarnt. Angaben über den Täter erbittet die Polizeiverwaltung in Brackwede. e.

Quelle. Eisenschrottsammlung. Die am Sonnabend vom SA.-Trupp Quelle durchgeführte Schrottsammlung hatte einen überraschend guten Erfolg. Wagen auf Wagen rollte zum Sammelplatz, und als bei einbrechender Dunkelheit die Aktion abgebrochen wurde, war ein ansehnlicher Berg Altmaterial zusammengefahren. Allen, die zum Erfolg dieser Aktion beigetragen haben, sei an dieser Stelle im Namen der Queller SA. herzlichst gedankt. — Einige Bezirke haben am Sonnabend allerdings vergeblich auf die Sammelwagen gewartet; leid nicht böse darum, auch SA.-Männer haben nur zwei Hände zum arbeiten. Am kommenden Sonnabend wird eine zweite Sammlung durchgeführt, und dann werden die SA.-Männer auch zu diesen Volksgenossen kommen. Die Queller Bevölkerung wird nochmals aufgefordert, die SA.-Männer in ihrem freiwilligen Dienst dadurch zu unterstützen, daß das Material rechtzeitig zusammengestellt wird, wie dies am Sonnabend an einigen Stellen in vorbildlicher Weise bereits getan war. Die Sammlung beginnt wieder um 14.30 Uhr.

Isselhorst. Heute Großveranstaltung. Am heutigen Dienstag findet um 20 Uhr im Saal Baumann, Holtkamp, die erste Veranstaltung der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" unter dem Titel „Strahlendes Varieté, Spitzenleistungen des deutschen Varietés", statt. Abonnementsabschlüsse können beim KdF.-Wart Pg. Baumann, Holtkamp, getätigt werden.

Isselhorst. 80. Geburtstag. Frau Witwe Luise Kniepkamp, geb. Höcker, Isselhorst Nr. 27, feiert heute ihren 80. Geburtstag. Sie kann diesen Tag in körperlicher und geistiger Frische trotz allen Ereignissen und Schicksalsschlägen begehen. Herzlichsten Glückwunsch!

Heepen. Die Revision der Quittungskarten zur Invalidenversicherung beginnt in den nächsten Tagen im Amte Heepen. Allen Arbeitgebern wird empfohlen, etwa noch rückständige Beiträge sofort nachzuentrichten und der schriftlichen Aufforderung zur Vorlage der Quittungskarten, Aufrechnungsbescheinigungen und Lohnlisten im Sammeltermin pünktlich Folge zu leisten. Im Termin muß Auskunft und Nachweis über die Arbeits- und Lohnverhältnisse der Arbeitnehmer gegeben werden können. Sämtliche Marken müssen mit dem letzten Tag der Beitragswoche, dem Sonntag, entwertet werden.

Heepen. Pfundsammlung. Die Blockwalterinnen der Frauenschaft und der NS.-Volkswohlfahrt haben in diesen Tagen erstmalig für das laufende Winterhilfswerk mit der Pfundsammlung begonnen. In der zweiten Hälfte eines jeden Monats wird diese Sammlung bis einschließlich März nächsten Jahres wiederholt. Die Haushaltungen werden gebeten, ihre Pfundspende jedesmal nach dem 15. eines Monats bereit zu halten. (s)

Heepen. Drang in die Freiheit. Ein Strafgefangener in Altenhagen verfiel auf die Idee, die Dauer des Strafvollzugs eigenmächtig abzukürzen. In der vergangenen Woche, als er mit anderen Gefangenen in Eckendorf auf Arbeitskommando war, glaubte er den geeigneten Augenblick für gekommen. Er suchte das Weite, aber die auf diese Art und Weise „erworbene Freiheit" sollte indessen nicht von langer Dauer sein. Das Kommando des Gefangenenlagers und insbesondere die Polizei, zeigten in keiner Weise „Verständnis" für den Ausreißer und setzten ihn in Jöllenbeck wieder fest. (s)

Handel und Wirtschaft

Notizblock

25. Oktober 1938

Der Aufsichtsrat der Schüchtermann & Kremer-Baum AG. für Aufbereitung in Dortmund beschloß, die Verteilung einer Dividende von 7 (6) Prozent, wovon 1 Prozent an den Anleihestock geht, vorzuschlagen. (AK. 3,576 Mill. RM.).

*

Das Zuckersteuergesetz vom 9. Juli 1923 in der Fassung der Bekanntmachung vom 26. September 1938 und die Verordnung zur Durchführung des Zuckersteuergesetzes vom 7. Oktober 1938 treten im Land Oesterreich am 1. Dezember 1938 in Kraft.

*

Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 19. 10. 1938 auf 105,9 (1913 = 100); sie ist gegenüber der Vorwoche (105,8) wenig verändert.

*

Die Dresden-Leipziger Schnellpressen-Fabrik AG., Radebeul, war im Geschäftsjahr 1937/38 (31. Mai) infolge der gesteigerten Nachfrage aus dem In- und Auslande bis an die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit beschäftigt.

*

Bei der Osnabrücker Kupfer- und Drahtwerk, Osnabrück, haben im Geschäftsjahr 1937/38 Erzeugung und Umsatz bei erhöhtem Verbrauch inländischer Roh- und Austauschstoffe erneut eine Steigerung erfahren.

*

In Neapel wurde der 1. Internationale Agrarkredit-Kongreß eröffnet. Die Grüße der Deutschen Reichsregierung überbrachte Ministerialdirektor Harmening vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft.

*

Die Getreidevorräte der zweiten Hand haben sich im September weiter erhöht. Insgesamt lagerten im Vergleich zum Vormonat an Weizen 1,46 (1,03), davon in den Mühlen 51 (49) Prozent, an Roggen 1,85 (1,64) Mill. t, davon 37 (39) Prozent in den Mühlen. Die Vorräte an Weizenbackmehl zeigen mit 121 300 (67 800) t und die Vorräte an Roggenbackmehl mit 101 000 (57 100) t eine größere Zunahme.

*

In Oslo traf eine aus deutschen, luxemburgischen, französischen, belgischen und polnischen Vertretern bestehende Delegation des Internationalen Stahlkartells zum Zwecke der Verhandlungen über Vertragserneuerungen ein.

*

Der parlamentarische Sekretär der britischen Admiralität, Geoffrey Shakespeare, erklärte in Norwich, daß der Abschluß von Wirtschafts- und Handelsverträgen zwischen Deutschland und seinen südosteuropäischen Nachbarn kein Grund zu Befürchtungen sei. Es werde für Europa günstige Auswirkungen haben, wenn Deutschland mit seinen Nachbarn Handel treibe und deren Ueberschuß an Erzeugnissen aufnehme, die sonst den Erzeugnissen des britischen Empire Konkurrenz machten.

*

Zur Finanzierung des von Präsident Roosevelt angekündigten erweiterten Aufrüstungsprogramms wird in amerikanischen Schatzamtskreisen eine 10prozentige Erhöhung der Einkommensteuer ernstlich erwogen.

*

Der Londoner Goldpreis betrug am 24. Oktober für eine Unze Feingold 145 Schilling 11 Pence = 86,7840 RM., für ein Gramm Feingold demnach 56,2959 Pence = 2,79 017 RM.

Wirtschaftsnachrichten

d. **Neuer Hochofen auf der Georgsmarienhütte angeblasen.** Nach einjähriger Bauzeit wurde auf dem Werk Georgsmarienhütte der Klöckner-Werke AG. ein dritter Hochofen angeblasen. Anläßlich der feierlichen Inbetriebnahme wies das Vorstandsmitglied der Klöckner-Werke AG., Dr. Henle, darauf hin, daß in den Jahren 1932—1934, in denen nur ein Ofen in Betrieb war, die jährliche Produktion des Werkes 65 000 t Roheisen betrug. Nach der Inbetriebnahme des zweiten Ofens steigerte sich die Erzeugung 1935/1936 auf das Dreifache. Da trotz höchster Ausnutzung aller vorhandenen Hochöfen in Deutschland die Erzeugung mit dem Bedarf nicht habe Schritt halten können und die im Rahmen des Vierjahresplanes geforderte Verhüttung der eisenärmeren deutschen Erze besondere Anforderungen stelle, habe sich die Verwaltung der Klöckner-Werke entschlossen, einen dritten Hochofen in Georgsmarienhütte zu errichten. Trotz aller Schwierigkeiten sei es möglich gewesen, den Anblasetermin drei Monate früher als vorausberechnet festzulegen. Der Ofen stelle das Modernste dar, was es an Hochöfen überhaupt gebe. Er werde in der Lage sein, die heutige Roheisenerzeugung der Hütte um weit mehr als die Hälfte zu erhöhen, wobei noch zu beachten ist, daß er besonders für die Verhüttung eisenarmer einheimischer Erze konstruiert ist. Zur Ausführung der Arbeiten waren 20 500 Tagewerke zu je acht Stunden erforderlich. Für die Fundamentarbeiten wurden 2500 t Sand und Splitt, 140 000 Stück Schlackensteine, 60 000 Ziegelsteine und 450 t Zement benötigt. Für die Stahlkonstruktion des Ofens und der Rohgasleitungen sind 1500 t Stahl verbraucht und für die Aufmauerung des Ofens 3200 t feuerfeste Steine.

d. **Die deutsche Erdölgewinnung im September.** Die Erdölgewinnung Deutschlands ausschließlich Ostmark betrug nach den vorläufigen Ergebnissen der amtlichen Statistik 47 256 t gegen 45 007 t im August. Davon entfallen auf das Gebiet von Nienhagen-Hänigsen-Obershagen 29 167 (29 302) t, auf Wietze-Steinförde 3746 (3655) t, auf Oberg 1329 (1533) t und auf die übrigen Erdölreviere 13 004 (10 517) t. Der Monatsdurchschnitt der deutschen Erdölproduktion im Jahre 1937 hat 37 778 t betragen.

Kein Geschäft mit den Engländern. Alle Hoffnungen, die die Balkanländer in der letzten Zeit auf erhöhten Absatz ihrer Waren in England gesetzt haben, sind nacheinander enttäuscht worden. Soeben sind die Türken wieder um eine Hoffnung ärmer geworden. Die Engländer hatten ihnen anläßlich der Gewährung des 16-Mill.-Kredits zugesagt, mehr Tabak von ihnen zu beziehen. Tabak ist Hauptausfuhrgut der Türkei und von größter Bedeutung für die Handelsbilanz. Jetzt hat sich herausgestellt, daß der türkische Tabak auf dem englischen Markt nicht absetzen ist. Nicht nur schadet angeblich das nasse Londoner Klima seiner Qualität, der englische Zigarettenraucher sei auch so stark auf virginischen Tabak eingestellt, daß er nicht plötzlich an türkischen gewöhnt werden könne. Versuche, den türkischen Tabak bekannten Zigarettenmarken aus Virginiatabak beizumischen, hätten ergeben, daß die Raucher ihrer alten Marke nicht treu blieben, sondern zur Konkurrenz abwanderten. Ob diese Entschuldigungen der Engländer nun den Tatsachen entsprechen oder nur vorgeschoben sind, in jedem Fall zeigt sich, daß die Balkanvölker kein Geschäft mit ihnen machen können. Deutschland dagegen ist seit Jahrzehnten der beste Kunde des Orienttabaks.

Devisenkurse — Berlin, 24. Okt.

Telegr. Auszahlung	Heute Geld	Heute Brief	Vor. Notierung Geld	Vor. Notierung Brief
Amsterdam-Rotterdam	135,49	135,77	135,71	135,99
Brüssel-Antwerpen	42,17	42,25	42,16	42,24
Helsingfors	5,24	5,35	5,23	5,34
Kopenhagen	53,05	53,15	52,94	53,04
Kowno	41,54	42,09	41,94	42,07
London	11,88	11,91	11,865	11,885
Madrid	—	—	—	—
New York	2,494	2,498	2,495	2,499
Oslo	59,71	59,83	59,57	59,69
Paris	6,653	6,667	6,633	6,647
Prag	8,561	8,609	8,581	8,609
Reval	68,13	68,27	68,13	68,27
Riga	48,75	48,85	48,75	48,85
Rom	13,09	13,11	13,09	13,11
Stockholm	61,18	61,31	61,08	61,20
Warschau	47,00	47,10	47,00	47,10
Zürich-Basel	56,62	56,74	56,57	56,69

wenig verändert

Berliner Metallmarkt — 24. Okt.

Elektrolytkupfer wirebars	64,00
Original-Hüttenaluminium	133,00
Desgl. in Walz- oder Drahtbarren	137,00
Reinnickel	—
Antimon Regulus	—
Feinsilber	36,70—36,70

Bremer Baumwollmarkt — 24. Okt.

Monat	Brief	Geld	Abrechn.
Januar	9,55	9,54	9,54
Februar	—	—	—
März	9,74	9,69	9,71
Mai	9,77	9,75	9,75
Juni	—	—	—
Juli	9,80	9,76	9,78
August	—	—	—
September	—	—	—
Oktober	—	—	9,40
November	—	—	—
Dezember	9,57	9,54	9,55
Oktober 1939	9,81	9,79	9,81

Tendenz: kaum stetig. Bremer Baumwolle — loko 10,42

Friedrich Wilhelm Voß:

Die Hauptstadt der Sultane

ISTANBUL

Gesammelte Beobachtungen von einer Reise in die Türkei

I.

Istanbul, im Oktober

Die günstige geographische Lage Istanbuls an der Meeresstraße zwischen dem Schwarzen und Ägäischen Meer hat schon zur Zeit des römischen Imperiums für die diese Straße beherrschende Macht die Möglichkeit gegeben, den östlichen Mittelmeerraum zu überwachen. Das Ringen vieler Völker um diesen Platz beweist die entscheidende Bedeutung der Stadt. Zu beiden Seiten des Bosporus liegen die alten Handelshäuser türkischer und ausländischer Kaufleute entlang der 30 km langen Meeresstraße.

Eien Dampferfahrt vom Zentrum der Stadt, das im südlichen Teil des Bosporus liegt, zum Schwarzen Meer hinauf, also nach Norden, vermittelt dem Fremden einen Eindruck von der einstigen Größe und Macht dieser Weltstadt. Auf der europäischen Seite zieht sich auf dem schmalen Uferrand eine ununterbrochene Reihe von Villen hin, die in ihrer Großartigkeit im Gegensatz zu denen auf der asiatischen Seite stehen. Dort bevorzugt man ruhig gelegene kleinere Häuser. Manche reiche, alte, türkische Familien haben sich dort ein Haus gebaut, das der landesüblichen Bauweise gemäß aus Holz errichtet ist. Die salzhaltige Meeresluft hat zum großen Teil die helle Farbe der Holzhäuser stark angegriffen, so daß die Häuser äußerlich einen vernachlässigten Eindruck erwecken. Als ich einen türkischen Bekannten fragte, warum man die Häuser nicht einmal wieder anstreichen wolle, um sie vor weiterem Verfall zu schützen und um ihnen ein besseres Aussehen zu geben, erhielt ich als Antwort nur das typisch orientalische Lächeln, was bedeuten sollte: „Ich verstehe nicht, was ihr Europäer immer aussetzen habt, wo das Haus noch steht und alles in bester Ordnung ist."

Man muß sich als Fremder auf diese Mentalität des Orientalen einstellen, wenn man nicht bei jeder Gelegenheit vor den Kopf gestoßen sein will.

Der Sultanspalast

Es ist erstaunlich, wie großartig die Villen trotz des leichten Materials gebaut sind. Neben den weißgestrichenen Villen stehen Marmorpaläste und Herrenhäuser, die in ihrer Großartigkeit den früheren Reichtum des Volkes erkennen lassen. Ein am Ufer gebauter Sultanspalast, in dem heute Kemal Atatürk die Sommerzeit verlebt, erweckt die Erinnerung an die Geschichten von „Tausendundeine Nacht". Das klare Spiegelbild im tief blauen Wasser ergibt eine reizvolle Gegenwirkung zu dem weißen Palast mit dem grünen Hintergrund der ansteigenden Berge.

In der Nähe des Palastes erhebt sich aus dem blauen Wasser eine kleine Marmormoschee, die in ihrer zierlichen Bauart eine besondere Sehenswürdigkeit darstellt. Man glaubt, daß dieses Bauwerk durch einen starken Sturm fortgeblasen werden könnte. Dort sind in früheren Jahrzehnten und Jahrhunderten die reichen Kaufleute zum Gebet gegangen und haben Allah um die Ausdehnung ihrer Macht und den Sieg über die Christenbunde angefleht. Der türkische Halbmond auf der Kuppel der Moschee war das Zeichen, unter dem sie für ihre Sache kämpften.

Im Gegensatz zur Ruhe in den Villenvierteln steht das geschäftige Treiben der Innenstadt. Die engen Straßen und Gassen können kaum die Zahl der Menschen aufnehmen, und der Verkehr spielt sich anders als in einer europäischen Großstadt ab. Verkehrsregeln sind dazu da, daß sie nicht beachtet werden. Eigenartigerweise kommen aber wenig Verkehrsunfälle vor. Wie ich selbst feststellen konnte, ist der Türke ein ausgezeichneter Kraftfahrer, der trotz rücksichtsloser Fahrweise nur selten einen Unfall hat. Meine erste Fahrt durch die Stadt in einer Taxe erschien mir nach europäischen Begriffen als ein Wahnsinn. Andererseits sieht man aber später ein, daß man ohne diese Rücksichtslosigkeit einfach nicht von der Stelle kommt.

Der Händlergeist bleibt

Die Häuser der Innenstadt mit ihren kleinen Läden machen oft einen sehr verwahrlosten Eindruck, und wie mir ein türkischer Minister erklärte, sollen diese Stadtteile später nach dem Aufbau der neuen Hauptstadt Ankara abgerissen und neu aufgebaut werden. Dort in den Gassen und der Bazarstraße spielt sich das alte typisch türkische Leben ab. Die kleinen äußerlich unansehnlichen Läden bergen in ihren hinteren Räumen oft die schönsten Andenken, die sich der Fremde mitnehmen kann. Jedem Einkauf muß ein Handeln vorausgehen, denn ein Geschäft ohne Handeln und Feilschen ist kein Geschäft. Wenn auch das Aeußere der Stadt sich in der Zukunft ändern sollte, so wird dieser Händlergeist den Orientalen stets auszeichnen.

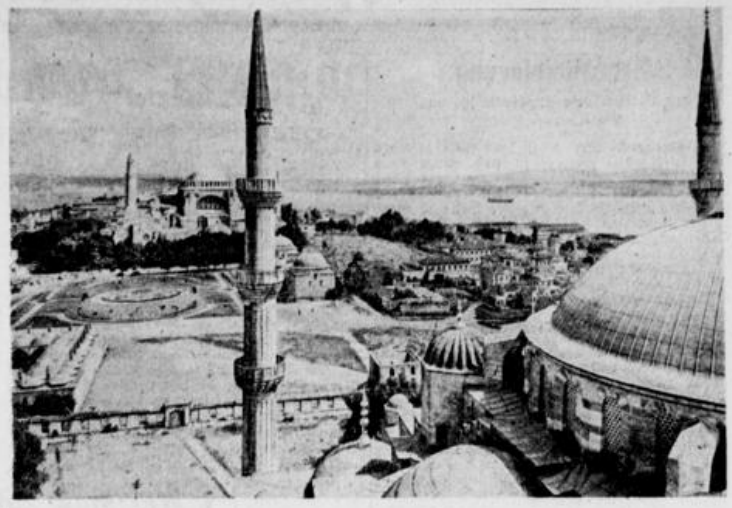
Die großartigsten Zeugen der Vergangenheit sind der Sultanspalast, der Serail und die Hagia Sophia sowie die Sultan-Achmed-Moschee. Die beherrschende Lage des Serail auf der in den Bosporus ragenden Halbinsel war in früheren Zeiten von Bedeutung. Am Ende des Weltkrieges wurde sie jedoch dem Sultan zum Verhängnis, da ihn die Geschützrohre der englischen Schlachtschiffe zur Unterschrift unter den schmachvollen Friedensvertrag zwangen. Die heute als Museum benutzten Häuser und Räume in dem weitausgedehnten Bezirk des Serail vermitteln ein anschauliches Bild von dem Reichtum des Herrschergeschlechts. Geschirr, Uniformen der Sultane und die Einrichtung ist noch erhalten geblieben. Von der Spitze der Halbinsel, vom Pavillon des Palastes hat man einen herrlichen Blick auf den Bosporus und auf die Stadt. Zu drei Seiten des Palastes sieht man das blaue Wasser, und vor dem Eingang erhebt sich der gewaltige Bau der Hagia Sophia, die heute auch ein Museum ist. Gebaut wurde sie in der byzantinischen Kaiserzeit in römischem Baustil. Bei der Einnahme der Stadt durch die Türken wurde sie zu einer Moschee umgestaltet, woran die später angebauten Minaretts erinnern. Von besonderer Bedeutung in der Kunstgeschichte ist die mit goldenen Mosaiken ausgeschmückte Kuppel. Große runde blaue Tafeln mit goldenen Buchstaben der alten türkischen Schrift und Verse aus dem Koran schmücken die Wände.

Gebete unter dem Halbmond

Zum Beweis, daß die Türken als Kulturvolk zum Bau derartiger gewaltiger Gotteshäuser imstande seien, wurde auf den Trümmern des byzantinischen Kaiserpalastes eine neue Moschee errichtet, die den Namen Sultan-Achmed erhielt. Mit ihren vielen Kuppeln in dem großen Vorhof ist sie das mächtigste türkische Bauwerk geworden. Neben diesen beiden Moscheen gibt es noch viele kleinere in der Innenstadt, wo man zu jeder Tageszeit die Gebetsübungen der Gläubigen beobachten kann. Dort sitzen die Frauen und Männer auf dem Boden im Kreis um den Vorbeter und hören den mit heller gesangähnlicher Stimme vorgetragenen Koransprüchen zu. Kein Türke darf die Moschee mit Schuhen, und ohne sich im Vorhof die Füße gewaschen zu haben, betreten. Der Europäer erhält für den Eintritt in das Gotteshaus besondere Pantoffeln.

Das einfache Volk ist noch immer sehr religiös, während in den führenden Schichten schon vielfach europäische Anschauungen verbreitet sind. Das Versagen des Sultans in seiner Person als Kalif, als Oberhaupt des Islams auf Erden, hat nach dem Weltkriege die irrtümlichen Vorstellungen von dieser Macht beseitigt. Ob die Stellung eines Kalifen einmal wieder im Orient eine Rolle spielen wird, erscheint fraglich. Kemal Atatürk hat diese Stellung jedenfalls für sich abgelehnt und eine scharfe Trennung zwischen der weltlichen und geistlichen Macht gezogen.

Durch die Entwicklung der Nachkriegszeit ist die Bedeutung der Stadt der Sultane stark zurückgegangen. In einem neu erstehenden türkischen Reich wird sie aber als Beherrscherin des Bosporus für alle Zeiten entscheidende Bedeutung behalten und als Bindeglied zwischen Europa und Asien auch in der Zukunft dienen.



Blick auf die Hagia Sophia

Unser Foto zeigt einen Blick von der Moschee Sultan-Achmed auf die Hagia Sophia.

Gesunde Wohnungen für die Arbeiter

Die Heimstättenwalter tagen in Frankfurt

dd. **Frankfurt**, 25. Oktober

Die Heimstättenwalter der Betriebe, der Orts- und Kreisgruppen und der Gaue kommen Ende dieses Monats in Frankfurt a. M. zu einer Reichsarbeitstagung zusammen. Gewaltig ist ihr Arbeitsprogramm, denn die Wohnraumfrage ist ja längst zu einer sozialpolitischen Angelegenheit geworden, die zu lösen, die Deutsche Arbeitsfront berufen worden ist. Unser Mitarbeiter besuchte den Pressamtsleiter des Reichsheimstättenamtes der DAF., Stock, der sich über die aktuellen Fragen des Arbeiterwohnungsbaues und der Wohnungsbetreuung des schaffenden deutschen Menschen äußerte.

Um zu einer wirklichen Volks- und Leistungsgemeinschaft zu kommen, ist die Betreuung des schaffenden deutschen Menschen nicht nur an der Arbeitsstätte und in der Freizeit erforderlich, vielmehr auch dort, wo seine Beziehungen zur Volks- und Leistungsgemeinschaft beginnen, bei seinem Leben in der Wohnung. Es ist daher auf Anordnung von Dr. Ley, von dem das Wort stammt: „Die größte Freude hat der Mensch in seiner Wohnung", die Bildung einer Arbeitsgemeinschaft für Wohnungswesen bei den Arbeitskammern veranlaßt worden, die in der Reichsarbeitskammer verankert sind. Das Ziel ist die Haus- und Volksgemeinschaft neben der Betriebsgemeinschaft als Garant für die Verwirklichung der Leistungs- und Volksgemeinschaft. Unmöglich kann es daher in Zukunft noch ein Nebeneinander von schönen Arbeitsstätten und ungesunden Wohnungen geben!

„Die idealste Form der Planung ist die Gemischtsiedlung, in der neben dem Eigenheim noch die Kleinsiedlung, das Reihenhaus und das Stockwerkhaus vertreten sind. Als Ausdruck des nationalsozialistischen Wollens und der Volksgemeinschaft müssen das H.J.-Heim und das Gemeinschaftshaus den Kern und Mittelpunkt der Siedlung bilden. Die Vierraumwohnung ist vom Reichsheimstättenamt als Forderung herausgestellt worden und hat Zustimmung gefunden", so erklärte Pressamtsleiter Stock, dem die büromäßige Verwaltung der Frankfurter Reichsarbeitstagung obliegt.

Ebenso kann es dem Reichsheimstättenamte auch nicht gleichgültig bleiben, mit welchen Einrichtungsgegenständen die Wohnstätten der Arbeiter ausgestattet werden. Es sind daher vom Reichsheimstättenamt zahlreiche Möbeltypen entwickelt worden sowie Beleuchtungsgegenstände, Geschirr und sonstige Haushaltungsgegenstände, die seit einiger Zeit bereits zu erschwinglichen Preisen im „Deutschen Hausrat" im Handel sind. Auf Grund der Urzeichnung die kostenlos abgegeben wird, kann dieser Hausrat von jedem Tischler auch im kleinsten Orte angefertigt werden. Die ganze Größe des Einsatzes der Deutschen Arbeitsfront zur Lösung der Wohnungsfrage erkennt man aber daraus, daß bereits für das laufende Jahr von der DAF. die aktive Bauförderung auf nicht weniger als eine Milliarde Reichsmark veranschlagt worden ist.



Die Türkei — abseits von der großen Straße

Unser Fotograf fotografierte in der Türkei auch abseits der großen Straße und offiziellen Prunkviertel. Unser Bild zeigt eine typische türkische Landschaft mit Bauernhaus zwischen Kars und Artvin.

2 Fotos: Othmar Pferschy



Wanderpreis für Leistungssegelflug

Zur Förderung des Leistungssegelfluges hat der Korpsführer des NSFK., Generalleutnant Christiansen, diesen Wanderpreis gestiftet, der für vier verschiedene Arten des motorlosen Leistungsfluges zuerkannt wird.

Weltbild (K)

Italienische Militärflugzeuge zusammengestoßen. Zwei Flugzeuge des Militärflughafens Lucca stießen zusammen und stürzten ab. Die beiden Besatzungen, im ganzen sechs Mann, kamen ums Leben.

Zwei belgische Luftsperrgebiete. Die belgische Regierung gibt bekannt, daß zwei Luftsperrgebiete geschaffen werden, in denen jeder Flugverkehr untersagt ist. Es handelt sich um den Raum von Lüttich und den Raum von Namur. Flugzeuge, die das Sperrgebiet überfliegen, sollen zum Landen auf dem nächstliegenden Flugplatz gezwungen werden.

Deutschland nimmt an der Internationalen Wasserausstellung teil. Die deutsche Regierung hat dem Generalsekretariat der Internationalen Wasserausstellung von Lüttich im Jahre 1939 offiziell mitgeteilt, daß Deutschland sich an der Ausstellung beteiligen wird.

Westfälische Neueste Nachrichten

Zwischen Weser und Ruhr

Dienstag, 25. Oktober 1938

Grundsteinlegung

zur Viehversteigerungshalle für das Paderborner Land

Paderborn. Der Plan, für das gesamte Wirtschaftsgebiet Paderborn und Lippe eine große Viehversteigerungshalle zu errichten, wurde nunmehr realisiert, indem jetzt nach der feierlichen Grundsteinlegung zur Halle „Paderborner Land" in nächster Zeit ein Werk zur Vollendung geführt wird, das den Interessen der Viehzucht und der Viehwirtschaft im Paderborner Land und dem diesen Gebiet so eng verbundenen lippischen Wirtschaftsorganismus vollkommen gerecht werden kann.

Die Stadt Paderborn stellte in Erkennung der großen Aufgabe den Platz an der Wollmarktstraße zur Verfügung. Auf dem großen Baugrundstück hatten sich am Sonnabendnachmittag Vertreter von Partei, Staat und Behörden, vor allem aber des Reichsnährstandes, Züchter und Viehverteiler, eingefunden, um der Grundsteinlegung beizuwohnen, die durch den Vertreter des Landesbauernführers, Pg. Spital, vorgenommen wurde.

Der Vorsitzende der ländlichen Genossenschaften Westfalens sprach dann noch über den Zweck der Genossenschaftsarbeit, die ein gemeinnütziges Dienen an der Volksgemeinschaft sei.

Nach den Hammerschlägen der einzelnen Vertreter der beteiligten Züchter- und landwirtschaftlichen Organisationen versprach Bürgermeister Kosiek, auch weiterhin dem Werk die tatkräftige Förderung leihen zu wollen. — Kreisleiter Plagemann hob besonders den Gedanken hervor, daß die neue Halle ein Instrument sei, den Viehkauf und -verkauf aus den Händen der Juden zu reißen, denen gerade im Paderborner Lande an ihrer empfindlichsten Stelle, dem Handel, ein fester Schlag versetzt werde.

In vollem Gange

Die Klein-Liborihelmatwoche in Paderborn

Paderborn. Seit am Samstag abend die tausende und abertausende Lichter an allen Häusern der Innenstadt aufstrahlten, die Glocken der Kirchen sich in den Trubel der Menschen auf den Straßen und dem Festplatz auf dem Markiplatz mischten, liebt Paderborn und damit das ganze Paderborner Land im Banne eines großen Heimatgeschehens. Paderborn will zeigen, was es kann. Und daß sich diese Leistungsschau, die nicht in engen Sälen und auf weiten Plätzen stattfinden, bis auf die letzte Branche des Wirtschaftslebens, bis auf den letzten Zweig handwerklicher Schaffenskraft erschöpft, das kann man fühlen, sobald man offenen Auges durch die Straßen geht. Die „Wirtschaftszelle Paderborn" im großen Körper der Gemeinschaft hat nun Tage emsigster Arbeit und größter Freude zu einem Ganzen vereint, aus dem Kraft und frohe Spannung für ein neues Jahr freudigen Schaffens im Dienste der Gemeinschaft fließen.

Eisenbahnarbeiter tödlich überfahren

Ahaus. Auf der Strecke Ahaus—Lasterfeld wurde der Eisenbahnarbeiter A. Abbing tot aufgefunden. Es ist den Umständen nach anzunehmen, daß der Bedauernswerte von einem Zuge überfahren wurde und den dabei erlittenen Verletzungen erlegen ist.

Westfalen ehrt den Stabschef der SA.

Ehrenbürgerbriefe westfälischer Städte für Viktor Lutze

Die westfälische SA. ist in besonderer Weise mit ihrem Stabschef verbunden. Die Arbeit des Mannes, der jetzt im Auftrag des Führers die SA. führt, geht in ihren Anfängen zurück auf Westfalen. In unseren Städten und Dörfern ist der Stabschef bekannt als ein Mann, der in der Kampfzeit seinen Mann stand und immer zu den aktivsten Kämpfern des Führers gehörte. Als im Frühjahr die Städte Werl und Arnsberg Viktor Lutze das Ehrenbürgerrecht verliehen, war das ein äußeres Zeichen für ihre Verbundenheit mit diesem alten und erprobten Nationalsozialisten, die auch heute noch besteht.

Am Wochenende war der Stabschef wieder in Westfalen, um in den beiden Städten die Ehrenbürgerbriefe entgegenzunehmen. In beiden Städten bereitete ihm die Bevölkerung einen überwältigenden Empfang. Für beide Städte war es ein Feiertag, als einer der ältesten Mitkämpfer des Führers ihr Mitbürger wurde. In seinen Ansprachen betonte Viktor Lutze, daß diese Auszeichnung für ihn ein Ansporn zu neuer und tatkräftiger Arbeit sein werde. Von seinen Mitbürgern erwarte er Pflichterfüllung an der Stelle, an der sie stünden, und unbedingtes Vertrauen zum Führer und seinem Werk.

In Stunden, die dem kameradschaftlichen Gedankenaustausch dienten, hatten die alten Mitstreiter des Stabschefs Gelegenheit, über vergangene Tage zu sprechen, in denen sie noch gemeinsam für den Sieg des Nationalsozialismus auf der Straße kämpften. — Am Sonntagvormittag fuhr der Stabschef nach Dortmund, wo er das Horst-Wessel-Geschwader besuchte und der Aufführung der Oper „Gloria" im Dortmunder Stadttheater beiwohnte.

Chronik des Tages

Stadt und Kreis Herford

Ein tödlicher Unglücksfall

Löhne-Bahnhof. Am Sonntag gegen 21 Uhr ereignete sich auf der Königstraße ein tragischer Verkehrsunfall. Drei Personen, die in Richtung zum Bahnhof auf der Straße gingen, wurden in der Nähe der Kirche von einem Motorradfahrer überholt. Hierbei ereignete sich in Sekundenschnelle der Verkehrsunfall. Der am weitesten links gehende 25jährige Heinrich Rabe aus Bischofshagen wurde von dem Motorradfahrer erfaßt und sechs Meter weit mitgeschleift. Die inneren Verletzungen waren derart starker Natur, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Motorradfahrer, Ewald Lehmann, ebenfalls aus Bischofshagen, verletzte sich bei dem Sturz nur leicht. Der verunglückte Rabe hinterläßt Frau und Kind. Die Schuldfrage konnte noch nicht geklärt werden. Der Motorradfahrer wurde am gestrigen Morgen gleich dem Untersuchungsrichter vorgeführt.

Land Lippe

Detmold. An schweren Verletzungen gestorben. Samstag ereignete sich an der Ecke Lagesche Straße und Annastraße ein folgenschwerer Verkehrsunfall. Der sechs Jahre alte Sohn der Familie Heinrich Frevert wurde beim Ueberqueren der Straße von einem hiesigen Kraftwagen erfaßt und zur Seite geschleudert. Der Junge wurde im bewußtlosen Zustande zum nahen Landeskrankenhaus gebracht, wo eine schwere Kopfverletzung festgestellt wurde. Der Junge ist am Spätnachmittag an den erlittenen Verletzungen gestorben.

Detmold. Tagung der Führerschaft der NSDAP. Der Kreis Lippe der NSDAP. hatte die Hoheitsträger und Führer der Organisationen und Gliederungen zu einer Tagung in die „Reichskrone" nach Lage gerufen, auf der richtungweisende Ausführungen über Aufgabe und Ziel der Arbeit in den kommenden Monaten gemacht wurden. Nach einleitenden Worten von Kreisorganisationsleiter Lückhoff nahm Kreisleiter Wedderwille Gelegenheit, der aus ihrem Amt scheidenden Untergauführerin des BDM., Pgn. Strate, für ihre langjährige vorbildliche Arbeit zu danken. Anschließend befaßte sich Kreispersonalamtsleiter Campe in eingehenden Darlegungen mit dem vielgestaltigen Arbeitsgebiet des Personalamtes. Kreisfrauenschaftsleiterin Pgn. Siekmann nahm sodann Gelegenheit, den führenden Männern der Partei des Kreises Lippe die bedeutsamen Aufgaben und Arbeitsgebiete sowie die Entwicklungsgeschichte des Deutschen Frauenwerks klarzulegen. Kreisobmann der DAF. Müller entwickelte ein umfassendes Bild von den Leistungen der Deutschen Arbeitsfront, die im Kreise Lippe 4800 Mitarbeiter in ihren Reihen zählt. Im Anschluß an eine kurze Aussprache nahm Kreisleiter Wedderwille das Wort zu einer großen Schlußansprache.

Lage. Wohnhaus eingeäschert. Hart an der Grenze des hiesigen Gemarkungsgebietes, auf städtischem Gelände, stand Samstag das Anwesen des Zimmermanns Wilhelm Arends in Flammen. Da das Feuer mit ziemlicher Schnelligkeit um sich griff, wurden mit Hilfe der Nachbarn nur einige Teile des Mobiliars gerettet. Zum Glück konnte die siebenköpfige Familie in Sicherheit gebracht werden. Die Umfassungsmauern und zwei Schornsteine waren die Ueberreste des Wohnhauses einer zahlreichen Familie.

Oerlinghausen. Pflichtabend. Heute, Dienstag, 20.15 Uhr, findet im Saale des Stadthotels ein Pflicht-Gemeinschaftsabend der NS.-Frauenschaft und des Deutschen Frauenwerkes statt. Gleichzeitig ist eine kleine Abschlußfeier der Teilnehmerinnen vom Reichsmütterdienstschulkursus (Säuglingspflegekursus). Ebenfalls sind die weiblichen Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront zu diesem Abend recht herzlich eingeladen. (104)

Oerlinghausen. Aus dem Sängerleben. Am Sonntag nahmen 50 Sangesbrüder und 36 Sangesschwestern der „Eintracht" am 1. Wertungssingen in Bad Salzuflen teil. (104)

Oerlinghausen. Was ist mit der Kirchenuhr? Schon seit einigen Tagen wundern sich die Bewohner unserer Bergstadt über das seltsame Gebaren unserer Kirchenturmuhr. Ueber die nach Süd, Ost und Norden ihre Zeit angebenden Zeiger wäre nichts zu sagen, obschon sie des öfteren über die Regelmäßigkeit der Normalzeit hinausgehen. Daß aber die nach Westen weisenden Zeiger den anderen gegenüber in einem Tempo voranellen und sogar einen Vorsprung von einer viertel Stunde haben, ist und bleibt vorläufig noch ein Rätsel, da doch alle Zeiger von einem Uhrwerk betrieben werden. Sollten etwa böse Buben dieser alten Turmuhr einen Schabernack gespielt haben? — Wer weiß! (104)

Kreis Minden

Minden. Leinen für das Sudetendeutschtum. Die Sammlung der NS.-Frauenschaft des Kreises Minden für die Sudetendeutschen zeigte sehr erfreuliche Ergebnisse. So spendete die kleine Gemeinde Neuenknick an der Weser an selbstgewebtem Leinen 12 Bettbezüge, 12 Bettlaken, 28 Kissenbezüge, 91 Handtücher und 34 Küchentücher.

Minden. Falsche 1 RM.-Stücke im Umlauf. In den letzten Tagen wurden wiederum falsche 1 RM.-Stücke in den Verkehr gebracht. Es handelt sich um Stücke mit den Münzzeichen A 1934, A 1935, J 1936. Die Falschstücke haben eine bläuliche Färbung, einen hellernen Klang und fühlen sich fettig an. Im übrigen sind sie gut nachgeahmt.

Kommunalarbeit in großer Schau

Tagung der Bürgermeister der kreisangehörigen Städte im Regierungsbezirk Minden

Die Bürgermeister der kreisangehörigen Städte des Regierungsbezirks Minden traten im Sitzungssaal des alten Rathauses in Paderborn zu einer Arbeitstagung zusammen. Ueber die neueste Entwicklung der Gemeindefinanzen sprach der geschäftsführende Direktor der Provinzialdienststelle des Deutschen Gemeindetages, Dr. Sachse, in anschaulicher Weise. An Hand von Schaubildern entwickelte er ein klares Bild über die Einnahmen und Ausgaben in den Jahren 1932 bis 1937. Während bei den Ausgaben ein starker Rückgang der Wohlfahrtslasten und dafür steigende Aufwendungen für Straßenunterhaltung, Tilgung von Anleihen und Zuführungen zu den Rücklagen ein Spiegelbild für die gesunde Entwicklung der Gemeindefinanzen darstellt, wird dies bei den Einnahmen ergänzt durch erhöhte Aufkommen der direkten und indirekten Steuern und verringerte Einnahmen aus neu aufgenommenen Anleihen.

Im Zusammenhang mit den durch den veränderten Finanzausgleich herbeigeführten Einnahmeausfällen (Uebergang der Biersteuer auf das Reich, Ablieferung der Körperschaftssteuer der gemeindlichen Betriebe) wies Dr. Sachse auf die Möglichkeiten der Umstellung der Bilanz für die städtischen Werke hin. Bisher sei der Errechnung des Gewinns keine übergroße Bedeutung beigemessen worden, da es schließlich gleichgültig war, ob der Gewinn in Form der Körperschaftssteuer oder als freier Gewinn an die Gemeinden abgeliefert wurde. Es sei jetzt jedoch ausdrücklich vorgesehen, daß die gemeindlichen Betriebe in der Abschreibungsmöglichkeit und Abgeltung einer Wegebenutzungsabgabe nicht ungünstiger gestellt werden sollen als die Betriebe der freien Wirtschaft.

Ueber städtebauliche Interessen bei der Beseitigung der eisernen Vorgartengitter sprach Bürgermeister Kosiek, Paderborn. Er wies auf die Verschönerung der Vorgärten und damit des Stadtbildes durch die Entfernung der eisernen Gitter hin. Es gelte, auch für diese Aktion das Interesse und Verständnis der Hausbesitzer für ein schönes Stadtbild zu wecken. Auf den Friedhöfen könne ebenfalls durch Beseitigung der eisernen Gitter eine Verschönerung der Gesamtlage erreicht werden. Es sei festgestellt, daß in der Stadt Paderborn 21 000 Meter Vorgartengitter vorhanden sind, die im Interesse eines besseren Stadtbildes entfernt werden können. Zugleich werden hiermit große Mengen Eisen für die Verschrottung frei. Durch eine enge Zusammenarbeit zwischen Gemeinde und Partei lassen sich auf diesem Gebiete große Erfolge erreichen.

In einem regen Erfahrungsaustausch wurde über die verschiedenen gemeindlichen Aufgaben gesprochen.

Die Aufgaben des NSKK.

Führerappell der Motorgruppe Westfalen

Am Sonntag versammelten sich im Haus des NSKK. sämtliche Einheitsführer der Motorgruppe Westfalen zu einem Führerappell in Anwesenheit des Führers der Motorobergruppe West, Obergruppenführer Seydel, und des Führers der Motorgruppe Westfalen, Gruppenführer Nieder-Westermann. Nach einer kurzen musikalischen Morgenfeier sprach Obergruppenführer Seydel in einer längeren Rede zu den NSKK.-Führern und gab ihnen die Richtlinien für die Arbeit der kommenden Monate. Einleitend beschäftigte er sich mit der politischen Entwicklung der letzten Monate. Im zweiten Teil seiner Ausführungen behandelte der Ober- ausführlich die vielseitigen Aufgaben des NSKK., so die Motorisierung, Verkehrserziehung und Verkehrsschulung, Ausbildung, Kameradschaftspflege und weltanschauliche Schulung. Das ganze deutsche Volk zur Kameradschaft der Straße zu erziehen, sei eine der hervorragendsten Aufgaben des Korps. Das NSKK., so schloß der Obergruppenführer seine Rede, werde die ihm übertragenen Aufgaben erfüllen getreu seiner Devise: Treu, opferwillig und einsatzbereit.

Die Frau hat die Hosen an

Verprügelter Ehemann wollte Selbstmord begehen

Bielefeld. Hier spielte sich eine eheliche Tragikomödie ab. In den Abendstunden kam es zwischen einem Ehepaar zu einer Auseinandersetzung, in deren Verlauf die Frau einen Schub ausstieß und damit solange auf den Schädel des Mannes einschlug, bis dieser eine Gehirnerschütterung davontrug. Der so Mißhandelte ging zum Bahnhof und ließ sich dort den nächsten Zug anlagen, der seinem Leben ein Ende bereiten sollte. Vorher ging er noch in eine Wirtschaft und schrieb einen Abschiedsbrief, nicht ohne neben sich die Uhr zu legen, und seinen Zug nicht zu verpassen. Zwei Einwohner konnten den Mann von seinem Vorhaben abbringen und brachten ihn wieder zu seiner rabiaten Ehefrau. Auf ihre energischen Vorstellungen hin erklärte sich diese schließlich bereit, ihr Ehegespons wieder aufzunehmen. Der Mann mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Kreis Melle

Melle. Wilddieb gefaßt. In der Gemeindejagd Wetter wurde vor einigen Tagen ein verendetes Reh gefunden, das mit Kleinkaliber geschossen und offensichtlich gewildert war. Die Ermittlungen der Gendarmeriebeamten Borcherdin, Mertens und Hense hatten volles Erfolg. Der Täter konnte in der Person des schon einmal wegen Jagdfrevels vorbestraften 30jährigen D. aus Wetter ermittelt werden. (148)

Melle. Abschluß der Werbewoche des DRK. Nachdem die Werbewoche am vorletzten Sonntag in Melle einen bedeutsamen Auftakt genommen, dann im Verlauf der Woche an jedem Abend in den Samtgemeindeorten Aufklärungsvorträge und Werbeversammlungen durchgeführt worden waren, fand die Werbewoche ihren Abschluß am Sonntagnachmittag mit einer Propagandafahrt durch den Kreis, zu der sich das NSKK. in bereitwilligster Weise zur Verfügung gestellt hatte. Vom herrlichsten Herbstsonnenschein begünstigt, fuhren 28 Automobile, geschmückt mit Fähnchen des DRK., darunter ein Lautsprecherwagen und ein Wagen mit dem Fanfarenzug des Jungvolks, um die zweite Mittagsstunde vom Marktplatz in Melle ab. Von hier nach Oldendorf, Buer, Riemsloh, Neuenkirchen, Wellingholzhausen und Gesmold. In allen Orten hatten sich Vertreter der Partei, die Bürgermeister, die Bereitschaften und viele Einwohner auf den Hauptplätzen versammelt, freudig wurde der Propagandazug begrüßt, vor allem von der Jugend. Kreisführer des DRK., Landrat von der Forst, sprach in allen Orten den letzten Appell an die Erschienenen, sie aufforderend, mitzuarbeiten, mitzuhelfen im DRK. In Gesmold fand dann die Schlußwerbekundgebung des DRK. statt. Sicherlich darf das Deutsche Rote Kreuz der Kreisstelle Melle einen vollen Erfolg buchen. (148)

Abends Kragen hoch!

Ueber Island ist ein gewaltiger Sturmwirbel aktiv. Da sich aber über dem europäischen Festland ein Hochdruckgebiet ausgebildet hat, das bei östlicher Luftzufuhr noch weiter erhalten bleiben dürfte, wird die atlantische Störungstätigkeit unser Wetter vorerst nicht beeinflussen. Es muß weiterhin in den Nächten mit Bodenfrost gerechnet werden.

Aussichten für Ostwestfalen:

Dienstag: Bei mäßigen südöstlichen Winden nach Frühnebel heiter bis wolkig, Tagestemperaturen unverändert, nachts leichter Bodenfrost.

Mittwoch: Wenig verändert.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Großwetterlage unverändert.

Fordern Sie ausdrücklich
MAGGI Fleischbrüh-Würfel
Kennzeichen: Der Name MAGGI und die gelb-rote Packung



3 Würfel 9 Pf.
1 Stange (6 Würfel) 18 Pf.

Das
Fachgeschäft
für Schreibwaren und Kontorbedarf
OPITZ
ECKE VIKTORIA- UND HORST-WESSEL-STRASSE

Ausschreibung
von Pflanzenlieferungen für den Sennefriedhof

Die Lieferung des im Sommer und Herbst 1939 benötigten Pflanzenmaterials — Begonien, Fuchsien, Ageratum und dergl. — für Grabbepflanzungen auf dem Sennefriedhof soll vergeben werden. Angebote sind bis zum 1. 11. 1938 einzureichen. Bedingungen und Unterlagen sind zu haben beim Sennefriedhof und Friedhofsamt, 15er-Straße 20, Zimmer 6.

Bielefeld, 24. Okt. 1938.
Der Oberbürgermeister.

Haushilfe
in angenehme Stellung für sofort oder später nach Herford gesucht. Zuschr. mit Bild u. Gehaltsanspr. u. **C 135** an die Westfälischen Neuest. Nachrichten.

Ich suche sofort ein selbständ. kinderliebes
Mädchen
bei gutem Lohn und guter Behandlung in modernem Privathaushalt
Dr. vom Bruch, Solingen, Burgstr. 72

Kauf-Gesuche

Ladenregal oder Aktenschrank
gebraucht, zu kaufen gei. Angeb. u. **A S 6759** an die Westf. Neuesten Nachr.



Sie sind noch gar nicht so alt und doch müssen sie schon geflickt werden. Wie kommt das? • Ja, das viele Reiben und Bürsten schadet der Wäsche, mehr als man glaubt! Aber warum auch viel Reiben und Bürsten? Einweichen der Wäsche mit Henko Bleich-Soda bewahrt die Wäsche vor Schaden. Henko's starke Einweichkraft löst den Schmutz viel schonender und verkürzt die Waschарbeit um die Hälfte. Vor allem aber – **Henko** wenigstens Pfg 13 Pf.

H 127 /38

Offene Stellen

Lehrenbauer
Dreher
Werkzeugmacher
Universalfräser
für unsere Abteilung Vorrichtungs-, Werkzeug- und Lehrenbau gesucht.

Ruhrstahl Aktiengesellschaft
Preßwerke Brackwede, Brackwede i/W.

Tuchgroßhandlung sucht für westfälisch-lippisches Gebiet
Vertreter
der Fachmann ist und Beziehungen zur Schneiderkundschaft unterhält. Ausführliche Erlangebote unter **A S 6754** an die Westfälischen Neuesten Nachricht.

Bulldogfahrer
der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, gegen guten Lohn und evtl. Logis für sofort gesucht.
Karl Kaase, Rehme bei Bad Oeynhausen, Telef. 2674

Suche für bald nette, junge
Hausgehilfin
zum Bedienen der Gäste und für etwas Hausarbeit, die schon in ähnlichen Betrieben tätig war. Zu melden bei
Wilhelm Heidt
Parkrestaurant und Hotel
Bad Oeynhausen
Detmolder Straße 8, Fernruf 3071

STELLEN-GESUCHE

Junger, strebsamer
Kaufmann
sucht, gestützt auf beste Zeugnisse, pass. Wirkungskreis. Firm in Mahn- und Klageweisen, Ein- und Verkaufskorrespondenz sowie Buchhaltung. Angebote unter **A R 5537** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Expedient
1. Kraft, langjähr. Erfahrung im In- und Auslands-Versand, franz. u. engl. Sprachkenntnisse, 29 J., **sucht sich zu verändern.**
Angebote unter **A A 9991** an die Westfälisch. Neuesten Nachrichten

Suche für meine Tochter
17½ Jahre, evang., O II-Reife, 1 Jahr Haushaltungsschule, für sofort od. später
Stellung als Haustochter
(Pflichtjahr) in gepflegtem Haushalt bei Familienanschluß, wo Mädchen und Waschfrau gehalten werden. Zuschr. an
Georg Ronicke, Möbelfabrik
Minden i. Westf., Hufschmiede

Altmetalle aller Art kauft M. Hüttemann & Co. Mittelstraße 1 Ruf 4641

Kleine Anzeigen

In dieser Rubrik kostet jedes Wort 0,20 Mk., in der letzten Ueberschrift 0,30 Mk. Worte mit mehr als 15 Buchstaben gelten doppelt. In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorausbezahlung angenommen, andernfalls Berechnung von 20% Aufschlag für Geschäftsspesen.

Die „Westfälischen Neuesten Nachrichten" werden in allen Kreisen der Bevölkerung im östlichen Westfalen und im Freistaat Lippe mit Vorliebe gehalten und gelesen. — Anzeigen gewerbsmäßiger Art werden in dieser Rubrik nicht aufgenommen.

Zu vermieten

Zimmer, freundlich möbliert, für Herrn zu vermieten. Horst-Wessel-Straße 139 part.

Zimmer, möbl., für Mädchen frei. Spindelstr. 48.

Zimmer, einfach möbliert, zu vermieten. Am Sparrenberg 21, links.

Zimmer, möbliert, zu vermiet. Brackwede, Lerchenstraße 6.

Zimmer Welches berufstätige Mädel, 30—35 Jahre, sucht gemütlich. Heim bei alleinstehender Frau, auch volle Pension. Angebote unter A. 3. 691 an die Westf. Neuest. Nachr.

3 Räume (Maniarde) zu vermieten. Brackwede, Schlageterstraße 90.

Wohnung, 7räumige, moderne, mit Bad, Zentralheizung und schönem Garten zu vermieten. Angebote unter A. S. 6762 an die W. N. N.

Garage frei. Teichstraße 32 a, 27. 10.

Miet-Gesuche

Zimmer, möbl., separat, beizb., von Herrn gesucht. Angebote unter A. 3. 699 an die W. N. N.

Zimmer, möbliert, von jungem Mann gesucht. Offert. unter A. 3. 703 an die Westf. N. Nachr.

Zimmer, gut möbliert, mögl. mit Heizung und fl. Wasser, von junger Dame Nähe Schillerplatz zum 1. Novemb. gesucht. Angebote u. A. 3. 704 an die Westf. Neuest. Nachr.

Zimmer, einfach möbliert, mit Kochgelegenheit oder sonst beizbar, von berufst. Dame gesucht. Offerten unter A. 3. 705 an die W. N. N.

Zimmer, möbliert, evtl. volle Kost, von ig. Mann für sofort gesucht. Offen bevorzugt. Angebote unter A. A. 9977 an die W. N. N.

Zimmer, möbliert, mögl. volle Pension, sucht junger Mann zum 1. 11. 38. Westen bevorz. Ang. unter A. A. 9970 an die Westf. N. Nachr.

Berufstätige sucht sofort freundlich möbliertes Zimmer. Preisangebote unter A. 3. 9943 an die Westf. Neuest. Nachr.

Zimmer, möbliert, mit Heiz., per sofort oder 1. 11. von Herrn gesucht. Stadtmitte bevorz. Offerten unter A. 3. 672 an die W. N. N.

Zimmer, möbliert, für sofort Nähe Hindenburgstr. gesucht. Angebote u. A. 3. 688 an die Westf. Neuest. Nachr.

Zimmer, möbliert, von jung. berufstätigen Mann gesucht. Offerten unt. A. 3. 662 an die Westf. Neuest. Nachr.

Frau mit 2 klein. Kindern sucht sofort 2 leere Räume. Angebote u. A. 3. 685 an die Westf. Neuest. Nachr.

Witwer mit 12jährig. Kinde sucht bei älter. Ehepaar oder Witwe Wohn- und Schlafzimmer mit voller Verpflegung. Liebevolle Betreuung des Kindes. Vorauszlg. Eig. Möbelbenutzung erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Angebote unter A. S. 6755 an die Westf. N. Nachr.

2-3-Zimmerwohnung. Brackwede oder Umgebung, zum 15. 11. zu mieten gesucht. Offerten unter **B. M. 3249 an die W. N. N.**

Wer überläßt Mutter mit 2 berufstät. Töchtern 2—3 Räume. Miete kann für länger. Zeit im voraus bezahlt werden. Preisangeb. unter A. 3. 673 an die Westf. N. Nachr.

3—4-Zimmerwohnung außerhalb Nähe Jöllenbecker od. Wertherstr. gesucht. Angebote unter A. A. 9792 an die W. N. N.

3—3½ Zimmer, Küche, Bad, Mansarde von ruhigem Ehepaar sofort oder später gesucht. Offert. unter A. 3. 684 an die Westf. N. Nachr.

3—4 Zimmer, Küche, Bad gesucht. Offerten unter A. 3. 666 an die W. N. N.

4-Zimmerwohnung zum 1. Novemb. oder später gesucht. 6 Monate Miete kann in voraus gezahlt werd. Mietpr. 35—40 RM. Offerten unter A. 3. 671 an die W. N. N.

Offene Stellen

Vertreter, fleißig., für den Verkauf von Büromöbel gesucht. Offerten unt. A. 3. 667 an die Westf. Neuest. Nachr. 27. 10.

Schneider, Groß- und Kleinstück, für Zivil und Uniformen sofort gesucht. W. Meyer, Oldenburg i. O., Bremer Straße 41.

Elektromonteur sofort gesucht, evtl. auch aushilfsweise. Medefing, Haller Weg 46. Ruf 5413.

Bäckereigehilfen zum 1. 11. gesucht. Alb. Feldkord, Bielefeldstraße 32.

Bäcker- und Konditorgehilfe für sof. od. später ges. Prüßmeier, Herforder Straße 133. 26. 10.

Arbeiter für Montage gesucht. Schrader & Dopheide, Kleine Bahnhofstraße 5—7.

Hemdenplätterinnen, geübte, gesucht. Gebr. Botthof, Jüngststr. 19.

Sportkragennäherinnen in und außer dem Hause stellt sof. ein Heinr. Herm. Gößling, Herrenwäschefabrik, Meinderstr. 1.

Plätterinnen (für Oberhemden) sofort gesucht. Sandbagen 17. 26. 10.

Heimarbeiterin zum Feston- u. Fädenabschneiden sofort gesucht, evtl. auch für Betrieb. Wilh. Fleer, Wäschefabrik, Wertherstraße 18.

Stütze, tüchtige, für Küche u. Haus, welche selbständig einer gutbürgerl. Küche vorstehen kann, wegen Erkrankung meiner jetzigen für sofort od. später gesucht. Frau Hoppe, Schirmfabrik, Niederstraße 33.

Büfettstütze für sofort nach Bad Salzuflen gesucht. Angebote mit Bild unter A. 3. 711 an die Westf. N. Nachr.

Schlafzanzug- u. Hemdennäherinnen in und außer dem Hause stellt sofort ein Heinr. Herm. Gößling, Herrenwäschefabrik, Meinderstr. 1.

Hausgehilfin, tüchtig u. kinderlieb, mit guten Zeugnissen zum 1. Nov. gesucht. Angebote unter A. S. 6757 an die W. N. N.

Hausgehilfin, fleißig, zuverlässig u. kinderlieb, möglichst zum 1. 11. gesucht. Frau Rechtsanwalt Dickmeyer, Hoberge 3 über Bielefeld 11.

Hausgehilfin für Geschäftshaushalt Alb. Feldkord, Bielefeldstraße 32.

Mädchen, junges, für sämtliche Hausarbeiten sofort gesucht. Fritz Vos, Restaurant „Schöne Aussicht". 26. 10.

Mädchen für Wäscherei und Heißmangel gesucht. Zu erfragen in den W. N. N. 5543

Putzfrau Donnerstag, Samstag einige Stunden gesucht. Meldung bis 3 Uhr. Bismarckstr. 13 part.

Putzfrau gesucht. Arndtstr. 2 a (Laden).

Stellengesuche

Gärtner, 33 J., etwas gehörleidend, sucht Stell. privat oder außerberuflich als Heizer oder ähnl. Offerten unter A. B. 3248 an die Westf. N. Nachr.

Arbeit gleich welcher Art v. ig. Mann ab 15 Uhr gesucht. Offerten unt. A. 3. 698 an die Westf. Neuest. Nachr.

Frau, zuverlässige, sucht vormittags Beschäftigung. Angebote u. A. 3. 533 an die Westf. Neuest. Nachr.

Frau, 45 Jahre, sucht Wasch- und Putzstellen. Std. 50 Pfg., keine Beköstigung. Angebote unter A. A. 9920 an die Westf. N. Nachr.

Fräulein, älteres, solides, sucht Stellung im Haushalt bei älterem Ehepaar oder alleinsteh. Dame. Angebote unt. A. A. 6749 an die Westf. Neuest. Nachr.

Zu verkaufen

Küche, Eichenbüfett, kleines Standuhr, Flurgarderobe, Sofa, Eichenstühle, Trudenbank, Haushaltsgegenstände bill. abzugeben. Werther-straße 49 I.

Schlafzimmer, Eiche, für 290 RM zu verkauf. Brunnenstraße 16, Hinterhaus.

Chaiselongue zu verkaufen, Teutoburger Straße 14.

Kohlenherd, weiß, und zwei Füllöfen billig abzugeben. Herforder Straße 91, Hinterhaus.

Brikett- Dauerbrenner, eine Kasse u. zehn Stühle billig zu verkaufen. Walter Modrow, Helpup i. L. 157.

Gasherd, 2flamm., m. Schrank, billig abzugeben. Schildescher Str. 43 a part.

Stubenofen, Bettstelle, 1½schläfig. mit Matratze, Waschtisch mit Marmor u. Spiegel, 2 Nachtschränke, 1 Stuhl zu verkaufen. Schillerstraße 11 a.

Stubenofen, grün emailliert, zu verkaufen. Brückenstraße 48 a. 26. 10.

Petroleumöfen billig zu verkaufen. An der Gewerbeschule 1.

Schreibmaschinentisch, Damenschreibtisch, fl. Rollschrank, Tisch zu verkaufen. Zu erfrag. in d. W. W. N. 9940.

Hanomag, Rekord-Kabriolett, in allerbester Verfassung zum Tagpreise zu verkaufen. Wilhelm Hagemann, Zimmerstraße 12.

Kinderwagen billig zu verkaufen. Nordhold. Schelpsheide 48.

Motorrad, BMW., 250, steuerfr., fahrbereit, billig zu verkaufen, Friedrich Habighorst, Bielefeld, Kortmannstraße 26.

Leichtmotorrad, NSU., wenig gefahr., billig zu verkaufen. Evtl. Fahrrad in Zahlung genommen. Bleichstr. 40, Hinterh.

Motorrad, Triumph S., 350, Baujahr 36, Viergr.-Getriebe, Fußschalt., ca. 15 000 km gelauf., zu verkaufen. Zu besichtigen ab 14 Uhr. Baar, Bielef., Markgrafenstraße 7.

Damenlederjacke, Größe 42, für 8 RM verkäuflich. Bünder Straße 15.

Streichzither, Laufstall, Kinderwagen verkäuflich. Schildesche, Schmalenbachstraße 7 (Ziegelei Brackstek).

Radio, Mende, Gleichstrom, 2-Kreis, mit Lautsprecher, billig abzugeben. Zu erfrag. in den W. N. N. 6748.

Gartenhaus, gut erhalten, sehr billig abzugeb. Eiff! Weißenburger Straße 21 II, rechts.

Drehbank zu verkaufen. Angeb. unter A. A. 8863 an die Westf. N. Nachr. 25. 10.

Lignister, sehr kräftige dreijähr. Pflanzen, ca. 600 St., preiswert abzugeben. Anfragen unter A. 3. 697 an die W. N. N.

Mutterboden, ca. 30 Fuder, abzug. Baustelle Große Kurfürstenstraße 54.

Ziege verkauft Herforder Str. 301, Endstation.

Kauf-Gesuche

Schlafcouch, gebraucht, zu kaufen gesucht. Kloepfer, Hermannstraße 22.

Dauerbrenner, kleiner, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. unter A. 3. 713 an die Westf. N. Nachr.

Kinderbett zu kaufen gesucht. K. Sander, Brake 243 bei Bielefeld.

1—2-Familienhaus im Landkreis Bielefeld gegen bar sofort zu kaufen gesucht. Preisangebote an E. Jans, Senne I 111, Post Friedrichsdorf.

Motor, Drehstr., 30—35 PS, 220—380 Volt, zu kaufen gesucht. Ang. unter A. S. 6756 an die Westf. N. Nachr.

Schreibmaschine gesucht. Preisangeb. unter A. A. 9968 an die Westf. N. Nachr.

Schreibmaschine, gut erhalten, gesucht. Angebote unter A. 3. 706 an die W. N. N.

Verschiedenes

Drahthaarfox, Hündin, schwarz-weiß, glattes Haar, entlaufen. Frdl. Nachr. erbittet Weber, Weststraße 25.

Jagdhund, Rüde, Junatier, Mittelhaar braungelb, entlaufen. Kopf weiß gezeichnet. Geg. Belohnung abzugeben Zigarren-Pavillon Fußbach.

Näherei, welche, übernimmt d. Anfertigung von einfacher Leib- u. Bettwäsche. Angebote unt. A. R. 5518 an die Westf. Neuest. Nachr.

Geldbörse mit Inhalt von Johannisberg b. Dornberger Straße gefunden. Abzuholen bei Ferdinand Schoebel, Lutterstraße 14.

2 Parteiprogramme Nähe Alter Markt verloren. Abzugeben Bielefeld, Schließfach 757.

Klachorststr. 23, Ecke Anfelstr.

Wieder eine neue WNN-Geschäftsstelle

Den Bewohnern im Stadtgebiet Jöllenbecker Straße bis Schildescher Straße haben wir es bequem gemacht. Im neuen Wohn- und Geschäftshaus des Herrn **Fritz Brockmeier, Klachorststraße 23,** befindet sich eine Annahmestelle der Westfälischen Neuesten Nachrichten. Anzeigen und Bezugsbestellungen werden hier zu Originalpreisen entgegengenommen. Die Westfälischen Neuesten Nachrichten sind in der neuen Annahmestelle selbstverständlich im Einzelverkauf erhältlich; sie werden ferner in einem besonderen Schaukasten täglich früh zum Aushang gebracht.

UNIVERSUM

„Einer der großartigsten Filme dieser Spielzeit“

das ist das Urteil der gesamten deutschen Presse und des Publikums!

Noch drei Tage

(Wir bitten unsere verehrl. Besucher diese drei Tage zum Besuch des Filmes wahrzunehmen, da wir wegen anderer unaufschiebbarer Premieren **nicht verlängern können!)**

WILLY BIRGEL



Hauptrollen: **Willi Birgel, Geraldine Katt, Georg Alexander, Käte Haak, Dagny Servaes, Hans Leibelt, Walther Frank, Erika von Thellmann**

Nach dem Roman von **Ricarda Huch**

Beiprogramm / Neueste Ufatonwoche

Spielzeiten: 4.00, 6.00 u. 8.15 Uhr
Jugendliche haben keinen Zutritt



FRACHT von Baltimore

EIN TERRA-FILM MIT

HILDE WEISSNER

ATTILA HÖRBIGER
HANS ZESCH-BALLOT
PAUL WESTERMEIER
WALTER WERNER
ANNEMARIE STEINSIECK

Alles in diesem Film ist Tempo und Spannung, und das Beispiel einer schönen, tapferen Frau reißt uns mit.

Vorher Ufa-Woche . Kulturfilm: Orgelklänge

Bis Donnerstag 4, 6.30, 8.10 Uhr

Jugendliche haben Zutritt

GLORIA-PALAST

Ein Mann zwischen ZWEI Frauen



Das kommt vor. Eines Tages wird der Weg dieses Mannes zu einer dieser Frauen führen.

Wohin aber führt der Weg,
wenn diese Frauen
Mutter und Tochter
sind? Das ist das interessante Problem des an dramatischen Spannungen und vielen humorvollen Ereignissen reichen Films „Zwei Frauen“, der

Olga Tschechowa
in der Hauptrolle
als **Charakterdarstellerin von ganz großem Format** zeigt.

Irene von Meyendorff, Paul Klinger, Walter Janssen, Roma Bahn, W. Steinbeck sind weitere Mitwirkende

Großes Tobis-Beiprogramm / Jugendliche nicht zugelassen

Noch 3 Tage im

CAPITOL

MORGEN

Eintracht, 20¼ Uhr:

Klavier-Trio-Abend
Prof. Walter Prisca . Hans Baur, Cello
Adele Hellmann, Klavier
Programm: Haydn — Schubert — Brahms

Eintrittskarten 1.20, 1.80, 2.30 bei Buch- u. Musik-Niemeyer u. a. d. Kasse

Autobus-Sonderfahrten

Mittwoch, 26. Oktober, Abfahrt 13 Uhr: **Hermannsdenkmal — Externsteine — Silberbachtal.** Preis: 2,75 *RM.*
Sonnabend und **Sonntag**, 29. und 30. Oktober, Abfahrt 13 Uhr: **Zum Bremer Freimarkt — Bremen.** Preis: 7,75 *RM.* Für diese Fahrt sind noch einige Plätze frei.
Sonntag, 30. Oktober, Abfahrt 13 Uhr: **Zum Dauerrennen (Westfalenhalle Dortmund).** Preis: 5,— *RM.* Eintrittskarten sind bei mir zu haben.
Auskunft und Karten in meinem Büro, Oberntorwall 23 a. Telefon 6797.

Omnibus-Reise-Verkehr Wittler.

Erfolgreiche Werbung durch Anzeigen



— und worauf man kocht, so läßt sich sparen. Auf einem Dauerbrandherd ist das Kochen nicht nur bequem, sondern billig und sparsam — besonders mit RUHRKOHLE

Dauerbrand HERD

EMIL VOSS
Bielefeld, Arndtstr. 7a, Fernruf 1640

Stadttheater

Heute, 25. 10. 20—22½ A, 7 Pr. III
Meine Schwester und ich
Operette von Ralph Benatzky

Mi. 26. 10. 20—22¼ B, 7 Pr. II
Parkstraße 13
Ein Kriminalstück v. Axel Ivers

Do. 27. 10. 19½—23½ C, 6 Pr. III
Peer Gynt
von Henrik Ibsen, in freier Uebertragung von Dietrich Eckart, Musik von Grieg

Fr. 28. 10. 20—23 NS. Gem. „KdF.“-Feierabendgem. 9: **Der Graf v. Luxemburg,** Operette v. Lehár

PALAST-THEATER
Nur 3 Tage



Ferner wirken mit:
Edwin Jürgensen
H. A. Schlettow
Maria Koppenhöfer

Ein Film glutvollster Menschlichkeit

Dazu das bekannt reichhalt. Beiprogramm
Fox Tönende Wochenschau

PALAST-THEATER
Heute große
Märchen-Vorstellung
Beginn 2.15 Uhr nachm.
Karten-Vorverkauf des großen Erfolges wegen bereits ab 12 Uhr mittags

Fabelhaft, einfach großartig . . . 25.10
so hörte man dauernd von der **Männerwelt** die lobenden Urteile über die vorgeführten
Rasiquick“
Rasuren an unserem Stand auf der **Internat. Ausstellung in Köln** vom 2.—9. 7. 1938. Verlangen Sie **Rasiquick** (Schnell-Rasier-Creme) im Fachgeschäft. Bestimmt zu haben bei:
Drogerie Battig, Niederwall Nr. 9
Jahnplatz-Drogerie *Fr.* **Riemeier**
Parfüm. Stirnberg, Bahnhofstr. 25
Parfümerie E. Wittler, Alter Markt
Drogerie Meyer zu Bentrup, Gebr., Heeper Straße 29
Parfüm. L. Schäfer, Rathausstr. 7
Fachdrog. Hergeröder, Obernstr. 1
Parfümerie K. Gehringer, Markt 11

Auto-Verleih
Neue gepflegte Fahrzeuge, Kilometerpreis ab **12** Pfg., bei größ. Touren Ermäßig. Wagen sind • Haftpflicht- und Kaskoversichert
Heinz Heienbrock Am Güterbahnhof 4, Tel. 776

Bradwede
Lichtburg Ruf 66 85 **Schauburg**

Des gewaltigen Erfolges wegen verlängern wir bis auf weiteres den Großfilm der Ufa



Heimat
mit **Zarah Leander, Heinrich George, Paul Hörbiger**
Dazu die neueste Wochenschau und das große Beiprogramm.
Jugendl. über 14 Jahre haben Zutritt

Ab heute, Dienstag bis einschl. Donnerstag bringen wir den groß. Lustspielschlager der Ufa

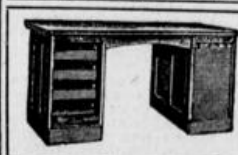
Wie der Hase läuft
mit **Heli Finkenzeller**
Rudolf Platte
Hans Leibelt
Kurt Seifert
Ein lustiger Film von Liebe, Kraeh und Hasenbraten.

Zu verkaufen

Nähmaschinen
fabrikneu, **versenkbar,** zum **Sticken** und **Stopfen** eingerichtet, schon von **RM. 135.—** an zu verkaufen.
Eilers Nähmaschinen Vertrieb Hagenbruchstr. 2a. 28.10.

Zu verkaufen
1.3 irische Terrier
(Jungtiere), prima Abstammung, erstkl. Stammbaum. Zu erfragen **Bielefeld, Reichspoststr. 2,** Ruf 719.

Ferkel
verkauft **W. Peppmöller,** Schelpmilser Weg 43, an den Rieselfeldern.



Büro-Möbel
in großer Auswahl sofort ab Lager lieferbar
Karl Rüter . Bielefeld
Bahnhofstraße 42
Besuchen Sie meine große Ausstellung

Wiener SC. immer noch Spitzenreiter

Im Eiltempo über die deutschen Fußballfelder
Wiener Sportclub jetzt noch ohne Punktverlust

Im Gau Ostmark gab es lebhaften Spielbetrieb, da fünf Gauligaspiele durchgeführt wurden. Der noch keinen Verlustpunkt aufweisende Spitzenreiter Wiener Sport-Club konnte seine führende Position durch einen 2:1-Sieg über den Sportklub Graz behaupten. Im Aufrücken begriffen ist Admira Wien, die die Amateure Steyr mit 4:0 abfertigten und dadurch auf den zweiten Tabellenplatz vorrückte. Mit 6:6 Punkten nehmen zur Zeit der Sportklub Graz, Vienna Wien, Austro-Fiat Wien und Austria Wien den dritten Platz in der Tabelle ein.

Hindenburg Allenstein ohne Punktverlust

Das Ereignis der Gauligakämpfe im Gau Ostpreußen war der erste Sieg des Meisters York Insterburg, der im Angriff endlich einmal mit guten Leistungen aufwartete und Rasensport-Preußen Königsberg mit 4:1 das Nachsehen gab. Ohne Punktverlust ist noch Hindenburg Allenstein. Die Mannschaft liegt relativ schon weit in Front und brachte gestern dem MSV v. d. Goltz Tilsit mit 7:1 eine eindeutige Schlappe bei. Masovia Lyck schlug Prussia Samland 2:0 und gelangte dadurch an die Tabellenspitze, da die Danziger Polizisten spielfrei waren.

In Pommern führt Viktoria Stolp

Ziemlich geklärt ist die Lage schon im Gau Pommern, wo Viktoria Stolp durch ihren 6:1-Sieg über den Lokalrivalen Germania klar die Führung an sich gerissen hat. Zustatten kam den Stolpern noch der Punktverlust des MTV. Pommerensdorf, der sich gegen den SC Greifswald mit einem 1:1 begnügen mußte. Seinen ersten Sieg in dieser Spielzeit errang der LSV Pütnitz. Die Pütnitzer weilten bei der Stettiner Polizei, die mit 2:3 geschlagen blieb. Das Lokaltreffen Preußen-Borussia Stettin gegen Nordring Stettin endete mit einem 1:0-Siege Nordrings.

Keine Ueberraschungen in Schlesien

Im Gau Schlesien wurden nur zwei Punktespiele ausgetragen, die keine Ueberraschungen brachten. Völlig formgemäß blieb Vorwärts-Rasensport Gleiwitz mit 7:3 über Hertha Breslau erfolgreich, während Reichsbahn Gleiwitz mit einem 3:2-Siege aus Ratibor heimkehrte. Preußen Hindenburg und Vorwärts-Rasensport Gleiwitz sind noch ohne Verlustpunkte, auch Breslau 02 kann Chancen geltend machen, da die Elf relativ nur einen Punkt schlechter steht.

Magerer Sonntag

Wegen des Reichsbundpokalspiels Sachsen gegen Brandenburg beschränkte sich der Meisterschaftsbetrieb im Gau Sachsen auf zwei Begegnungen. Das Treffen Konkordia Plauen gegen Polizei Chemnitz war hart umstritten. Die im Angriff etwas besseren Chemnitzer errangen schließlich einen 2:1-Sieg. Der VfB Leipzig gab den Sportfreunden aus Dresden keine Chance und holte sich durch einen glatten 3:0-Sieg beide Punkte.

Das Thüringer Derby

Im Mittelpunkt der Meisterschaftsspiele im Gau Mitte stand das „Thüringer Derby" zwischen den beiden führenden Mannschaften FC Thüringen Weida und Steinach 08. Die Begegnung endete mit einer überraschenden 0:1-Niederlage des bisher noch ungeschlagenen Tabellenführers Thüringen-Weida, mit dem Steinach, nach Verlustpunkten gerechnet, nunmehr aufschließen konnte. Bei 0:0 trennten sich Merseburg 99 und Halle 96, während der noch ohne Punktverlust dastehende Gaumeister, Dessau 05, um zwei Punkte reicher aus Magdeburg heimkehrte, wo Cricket-Viktoria mit 1:2 das Nachsehen hatte. Im vierten Spiel setzte sich der 1. FC Lauscha mit 2:1 gegen SVg. Erfurt durch.

Bessere Dänen

Dänemark — Holland 2:2

Vor rund 30 000 Zuschauern standen sich in Kopenhagen die Nationalmannschaften von Holland und Dänemark im zwölften Länderkampf gegenüber. Die Begegnung endete 2:2, nachdem die Holländer bis zur Pause noch mit 2:1 geführt hatten. Das Ergebnis wird der besseren Spielweise der Dänen nicht ganz gerecht. Die Holländer kamen gleich in der zweiten Minute durch den Rechtsaußen van Leur zum Führungstor, das Dänemark erst in der 19. Minute durch den Halblinken Ildaler aufholte. Die immer gefährlichen Vorstöße der Gäste führten noch vor der Pause durch den Halbrechten van der Veen zum zweiten Treffer. Nach dem Wechsel hatten die Dänen weitaus mehr vom Kampf. Es reichte aber nur noch zum Ausgleich, den der Angriffsführer Reidar Christensen Mitte der zweiten Halbzeit durch Bombenschuß herbeiführte. Holland erreichte bisher sechs Siege; Dänemark kam dagegen nur zu drei Erfolgen und drei Unentschieden.

Gustav gibt nicht nach

Trifft Eder noch einmal auf Felix Wouters?

Um den freien Titel eines Europameisters im Weltergewicht haben sich neben dem letzten Titelhalter Wouters (Belgien) auch der deutsche Ex-Europameister Gustav Eder und der Franzose Hanibal Prior beworben. In belgischen Kreisen wird vermutet, daß es zu einer dritten Begegnung zwischen Eder und Wouters kommen wird, nachdem der letzte Kampf in Berlin unentschieden endete.

Es kam anders

Viktoria ließ den Favoriten Reichsbahnsport-Verein im Bier-Vereins-Wettkampf hinter sich

Erneut standen sich am Sonntag die A- und B-Mannschaften des Reichsbahn-Sportvereins, des RSV. Viktoria, des Post-Sportvereins und des RSV. Schwarz-Weiß im Wettkampf gegenüber. Abzugeben hatten die Schützen der Gruppe A 15 Schuß und die der Gruppe B 9 Schuß in den drei Anschlagarten. Gelang es den Reichsbahnschützen der Gruppe A, erneut den Sieg und damit die Plakette der Stadt Bielefeld an sich zu bringen, dann ging diese endgültig in ihren Besitz über. Doch es kam anders. Trotz des guten Wetters hatten einige Schützen der Gruppe A, von denen allgemein gute Leistungen erwartet werden, Pech, und so sah es fast aus, als würde sich dieses Mal die Mannschaft Schwarz-Weiß als Siegerin herausstellen, bis dann auch hier ein Versager in Erscheinung trat. Inzwischen hatten die Viktorianer durch die erstklassigen Leistungen der Schützen Ernst Heidelbach und Willi Nüssen einen guten Vorsprung herausgeholt, der zum Siege vor der Reichsbahner-Mannschaft reichte.

In der Gruppe B hat die Viktoria-Mannschaft bisher in diesem Wettkampf immer ihre Gleichmäßigkeit und damit Beständigkeit bewiesen. Stets lag sie vorn, und so auch jetzt wieder. An zweiter Stelle folgt die Mannschaft des Post-Sportvereins.

Im einzelnen sind die Ergebnisse folgende:

Mannschaften der Gruppe A: 1. RSG. Viktoria 663 Ring, 2. Reichsbahn-Sportverein 642 Ring, 3. Post-Sportverein 624 Ring, 4. RSV. Schwarz-Weiß 620 Ring. Die 5 besten Einzelschützen der Gruppe A: 1. Ernst Heidelbach-Viktoria 156 Ring, 2. Willi Nüssen-Viktoria 150 Ring, 3. A. Möller-Schwarz-Weiß 145 Ring, 4. Niederstraßer-Postsportverein 142 Ring, 5. Breitsch-Reichsbahn-Sportverein 141 Ring.

Mannschaften der Gruppe B: 1. RSG. Viktoria 389 Ring, 2. Post-Sportverein 350 Ring, 3. Reichsbahn-Sportverein 343 Ring, 4. Schwarz-Weiß 295 Ring. Die besten Einzelschützen der Gruppe B: 1. A. Hagedorn-Viktoria 84 Ring, 2. Georg Schmidt-Viktoria 83 Ring, 3. Bierbaum-Reichsbahn 76 Ring, 4. Klad-Post-Sportverein 76 Ring, 5. A. Erdmann-Reichsbahn 72 Ring.

Der Hockey-Sonntag

Ruderklub Hamm — THC. Gelb-Weiß Bielefeld 2:1 (0:0)

Am Sonntag standen sich der THC. Gelb-Weiß und der Ruderklub Hamm auf dessen Platz zum angesetzten Punktespiel gegenüber. Die Hammer legten zu Anfang mächtig los, aber die Bielefelder hatten ihre alten bewährten Leute aus dem Sturm herausgenommen und in die Deckung beordert, was sich als taktisch richtig bewies. Trotz ihres starken Drängens liefen sich die Hammer immer wieder an der schlagstarken gelb-weißen Hintermannschaft fest. Im Sturm der Bielefelder spielten vorwiegend Jugendliche, die trotzdem jedesmal, wenn sie durchkamen, der Hammer Abwehr viel zu schaffen machten. Die Seiten wurden gewechselt und noch immer stand es 0:0.

Nach dem Wechsel warfen die Hammer alle Leute nach vorn. Der Erfolg war, daß sie binnen 10 Minuten zwei Tore geschossen hatten. Nun setzten die Gelb-Weißen alles auf eine Karte. Sie standen jetzt fast ständig mit acht Leuten im Schußkreis der Hammer. Aber immer wieder prallte der Ball an einem Spieler oder am Torpfosten ab. Doch dann erspähte der Bielefelder Mittelläufer Hollmann eine Schußgasse, und schon sah sein unhaltbarer Schuß in der linken Torecke. Nun hatten die Bielefelder noch Hoffnung auf den Ausgleich, aber die Hammer wurden jetzt sehr unfair, so daß nun auf beiden Seiten sehr hart gespielt wurde. Die Hammer atmeten erleichtert auf, als der Schlußpfiff des Schiedsrichters ertönte.

Die augenblickliche Tabellenlage:

Ruderklub Hamm	3	3	—	—	6:0	6:2
Wasserfreunde Soest	3	2	1	—	4:2	5:4
Gelb-Weiß Bielefeld	3	—	2	1	1:5	2:4
WSV. Union Hamm	3	—	2	1	1:5	2:5



Sportkiekers meint:

Eine der „gewichtigsten" Persönlichkeiten, deren Erscheinen an der Donau besonders begrüßt wurde, ist der deutsche Olympiasieger und Weltmeister Josef Manger. Den „Sepp" treffen wir an Wochentagen am sichersten in der Gewichtheber-Hochburg Freising an, wo er auf dem Finanzamt als Steuersekretär tätig ist. Und hier hat er auch einmal erzählt, wie er zu den „starken Männern" kam.

„Also guat. Was soll ich sagen —" meint Manger, als wir nicht locker lassen mit der Aufforderung, er möchte doch seinen sportlichen Werdegang erzählen. „Geboren bin ich in Bamberg ... wollens auch wissen wann? ... 1913! Als Bub hab ich mich um Sport nicht sehr viel gekümmert, erst in der Lehre gehörte ich der Jugendabteilung des Kraftsportvereins „Roland" an. Ringkampf machte mir am meisten Freude und wie ich die Sach' ernst nahm, kamen auch einige Siege heraus.

Bei einem Gauwettkampf lernte ich den „Rudi" (Ismayr) näher kennen. Auf sein Drängen bin ich später von Bamberg nach Freising übergesiedelt. Bei den Uebungsabenden habe ich dann auch mit ihm an der Scheibenlanze trainiert und manches von ihm gelernt. Aber ich konnte mich nur schwer vom Ringen trennen. Als es mir gelang, selbst Europameister Kurt Hornfischer zu besiegen, war ich überhaupt nicht von der Matte zu kriegen. Schließlich gelang es aber Ismayr doch, meine Aufmerksamkeit mehr dem Gewichtheben zuzuwenden.

In verhältnismäßig kurzer Zeit konnte ich meine Leistungen bedeutend steigern und war bald besser als Altmeister Straßberger. Dies mag wohl den Reichssportwart veranlaßt haben, mich in die Olympiamannschaft einzureihen. Ihm muß ich sagen, ich habe damals eifern trainiert, ich wollte in Berlin so gut sein, daß ich den Kampf mit den besten Gewichthebern der Welt mit Aussicht auf Erfolg aufnehmen konnte. In Anwesenheit des Führers wurde dann mein sehnlichster Wunsch, Olympiasieger zu werden, Tatsache. Dieser Abend wird für mich unvergeßlich bleiben Ich habe meine olympische Leistung hernach noch verbessern können und meinen Weltrekord im Dreikampf mehrfach überboten, Na, und jetzt in Wien bin ich Weltmeister geworden. Auch ganz schön!"

Meisterschaften im Tennis

Einteilung des Gaues in sechs Kreisgruppen

Gelegentlich eines am vergangenen Sonnabend abgehaltenen Schiedsrichterlehrgangs, zu dem sämtliche Mitarbeiter des Gaues IX (Westfalen-Lippe) eingeladen waren, gab Gausachwart Clemens Fischer, Kamen, einen eingehenden Bericht über die künftige Gestaltung des Turnierwesens im Gau Westfalen-Lippe. Am bemerkenswertesten war seine Mitteilung, daß ab 1939 außer dem Gauturnier in Dortmund und zwei allgemeinen Turnieren (bisher vier) erstmalig sogenannte Kreis-Mannschaftsmeisterschaften ausgetragen werden. Zu diesem Zweck und zur Erreichung einer besseren organisatorischen Erfassung wird der Gau Westfalen in sechs Kreisgruppen (bisher 16) eingeteilt und zwar:

Gruppe Dortmund, Bochum, Gelsenkirchen, Emscher.

Gruppe Hellweg, Mark, Lenne, Volme.

Gruppe Ostwestfalen, Siegen und Sauerland.

Gruppe Ravensberg, Wittekind, Lippe.

Gruppe Münster-Nord und Westmünsterland.

Für die Abwicklung der Meisterschaftsspiele werden gebildet: Die Gauklasse (bisherige A-Klasse), die 1. und die 2. Kreisklasse. Die Gauklasse besteht aus zwölf Vereinen und teilt sich mit je sechs Vereinen in die Gruppen Westfalen-Nord und Westfalen-Süd für Frauen und Männer. Die einzelnen Kreisgruppen stellen sowohl für die 1. als auch für die 2. Kreisklasse je sechs Mannschaften gleichfalls für Frauen und Männer.

Die Durchführung dieser Kämpfe, die mit Auf- und Abstieg verbunden sind, wird dem Tennissport im Gau Westfalen-Lippe sicherlich zu einem weiteren erheblichen Auftrieb verhelfen. Näheres über die Durchführungsbestimmungen wird nochbekanntgegeben.

Die Vereine, die der westfälischen Gauklasse angehören, wurden bereits festgesetzt. Es sind dies (die Aufstellung ist nach dem Alphabet erfolgt):

Männer: Gruppe Westfalen-Nord

Tennis-Club Münster 08
Tennis-Club Preußen Münster
Tennis-Club Rheine 22
Tennis-Turnier-Club Bielefeld
Tennis-Turnier-Club Gütersloh
Verein Spiel und Sport Bielefeld

Männer: Gruppe Westfalen-Süd

BSG Hoesch Dortmund
Dortmunder Tennis-Gesellschaft
Dortmunder Tennis-Club 98
Tennis-Club Gelsenkirchen
Tennis-Club Rechener Wald Bochum
Tennis-Club Rot-Weiß Hagen

Frauen: Gruppe Westfalen-Süd

Dortmunder Tennis-Gesellschaft
Dortmunder Tennis-Club 98
Postsportverein Dortmund
Tennis-Club Gelsenkirchen
Tennis-Club Rot-Weiß Dortmund
Tennis-Club Rechener Wald Bochum

Frauen: Gruppe Westfalen-Nord

Tennis-Club Münster 08
Tennis-Club Preußen Münster
Tennis-Club Rheine 22
Tennis-Turnier-Club Bielefeld
Verein Spiel und Sport Bielefeld

Wer der sechste Verein in dieser Gruppe ist, bedarf noch einer besonderen Feststellung. In Betracht kommen der Mindener Tennis-Club, der Oeynhausener Tennis-Club, BSV Detmold, der Herforder Tennis-Club und der THC Gelb-Weiß Bielefeld.

Die Spielleitung für die Gauklasse bei den Männern ist dem Gausachwartsportwart Wilhelm Fetting, Dortmund, übertragen worden. Die Betreuung der Frauen-Gauklasse liegt in den Händen der Gausachwartsportwartin Lilly Hübscher, Dortmund.



leihweise
Kofmeister
Feine Maß-Schneiderei
Bielefeld, Arndtstr. 13, Tel. 3577

Bestecke
ab Fabrik 90 g Silberauflage
z. B. 72 Teile RM. 105.—
bequeme Teilzahlung
Gratiskatalog
A. Pasch & Co., Solingen 48.

Zu verkaufen
Opel-Super
Cabriolet, schwarz mit rotem Leder, 3 Monate alt
SteyerCabriolet
8/50 PS. Gläser-Karosserie, 4- bis 5-Sitzer, in erstklassiger Verfassung. Beide Fahrzeuge sind günstig zu verkaufen.
Gebr. Stüwe, Bielefeld
Reichspoststraße 11b. Eingang Kyffhäuser

Hochdruckkessel
12 atü, 8 qm Heizfläche, zu verkaufen. Bielefeld, Tel. 5953

Küchenhände werden abgeschafft!
Häßliche Spuren an den Händen nach der Küchen- und Hausarbeit, das ist der ewige Kummer so vieler fleißiger Hausfrauen, die LUHNS Spezial-Handseife noch nicht kennen.
Mit ABRADOR dagegen gibt es keine Küchenhände mehr, denn ABRADOR wäscht schnell und mühelos auch die schmutzigsten Hände rillensauber. Obst- u. Gemüseflecken, Ofen- oder Herdputz, ja sogar Farbe, Schmiere, Harz und Teer, verschwinden im Nu.
Darüber hinaus pflegt ABRADOR auch gleichzeitig die Hände und macht die Haut so schön frisch, glatt und samtweich.


ABRADOR bekommen Sie überall wo es gute Seifen gibt. Stück 18 Pfg.
LUHNS Seifen- u. Glycerin-Fabriken, Wuppertal (Rhld.)
P. 60 438 38.9

Westfälische
Neueste Nachrichten

Frau, Kind und Heim

Oktober 1938

Mütterdienst sucht Lehrkräfte

Das Deutsche Frauenwerk „Mütterdienst" bietet der Gewerbelehrerin, der Technischen Lehrerin, Wirtschaftslehrerin, Haushaltspflegerin und Lehrerin der landwirtschaftlichen Haushaltskunde, ferner der Volkspflegerin, Kranken- und Säuglingsschwester, der Jugendleiterin, Kindergärtnerin, Werk- und Gymnastiklehrerin (mit zusätzlichem Examen) ein reiches und befriedigendes Arbeitsfeld und vielseitige Aufstiegsmöglichkeiten. Alle Lehrkraft für die Kurse des Mütterdienstes, als Leiterin einer festen Mütterschule, Lehrkraft oder Leiterin einer Internatsmütterschule, Heimmütterschule oder Bräuteschule und endlich als Kreisabteilungsleiterin stehen ihr die verschiedensten Möglichkeiten offen, ihre Kenntnisse und Fähigkeiten auf hauswirtschaftlichem, pflegerischem und pädagogischem Gebiet einzusetzen, wobei für pflegerische und pädagogische Kräfte ein Mindestalter von 25 Jahren Voraussetzungen ist. Zu Beginn der Winterarbeit ruft das Deutsche Frauenwerk erneut alle einsatzbereiten Kräfte zur Mitarbeit auf. Bewerbungen werden von der Reichsstelle des Deutschen Frauenwerkes, Berlin, Hauptabteilung Mütterdienst, jederzeit entgegengenommen.

Würzbüchlein des Mütterdienstes

Deutsche Gewürze und ihre Anwendung

„Dem Heimatboden bist du blutverbunden,
nütz' seine Schätze dir, um zu gesunden!

Diese Worte gibt Georg Tabbert seinem „Würzbüchlein" mit auf den Weg. Deutlich und klar kann eine deutsche Hausfrau schon aus diesen Worten erkennen, wieviel angepaßter für unsere Körperbeschaffenheit die deutschen Würzkräuter sind als die scharfen ausländischen Gewürze, die leider noch viel zu viel in unserer deutschen Küche Eingang finden und unnötig Devisen beanspruchen.

Besonders wertvoll sind die einführenden Artikel: Warum deutsche Gewürze, Kochsalzschädigungen, Rohkost, Diätkost, Zucker und Honig als Würze, Zubereitung saurer oder süßsaurer Speisen. Der Grundgedanke aller dieser Ausführungen ist die gesunde Ernährung aus natürlichen Nahrungsmitteln.

Es folgt dann eine Besprechung jedes einzelnen Würzkrautes, bei der Anbau, Ernte, Aufbewahrung und richtige Verwendbarkeit genau erläutert werden. So ist hier der Landfrau, die beabsichtigt, in ihrem Garten ein Gewürzbeet anzulegen, ebenso gedient wie der Städterin, die auf den Einkauf oder Heranzucht in Kästen oder Töpfen angewiesen ist.

Besondere Beachtung ist in dem Büchlein der Ernte und Aufbewahrung geschenkt, denn viel wichtiges Volksgut verdirbt bei falscher Behandlung.

Praktische Winke für den Haushalt vervollständigen die Anweisungen.

Wer nun das aus dem Büchlein Gelernte gleich in die Praxis umsetzen will, für den ist das ebenfalls von G. Tabbert zusammengestellte Gewürzkästlein sehr zu empfehlen. In kleinen festschließenden Glasröhrchen sind sechzehn der bekanntesten Küchenkräuter in Pulverform in einem Kasten vereinigt. Die am Deckel befindliche Tabelle weist die richtige Anwendung nach, so daß auch eine Anfängerin sich gut damit zurechtfindet.

Buch und Kästchen sind wertvolle Kampfmittel gegen die veraltete, strenq gewürzte und dadurch gesundheitsschädigende Kost, und ihr fleißiger Gebrauch könnte vielen Familien und dadurch dem ganzen Volke zur Erhaltung und zur Wiederherstellung der Gesundheit dienen.

Um diesen Gedanken den Frauen und Müttern nahe zu bringen, werden in den Kochlehrgängen des Deutschen Frauenwerks, Mütterdienst die deutschen Gewürze in den Vordergrund gestellt und ihre richtige Verwendung praktisch geübt und dieses Büchlein empfohlen.

Auch der Beruf erzieht zur Ehe

Tüchtigkeit ist die beste Lebenssicherung – Was ist ein Monatsgehalt wert?

Wenn heute die junge Frau in die Ehe tritt, dann hat sie meist eine Berufsausbildung hinter sich und auch einige Jahre praktischen Schaffens. Sie kann etwas! Und dies Können ist eine Mitgift — bedeutungsvoller als ein Bankkonto — von keinem Verlust bedroht. Sollten einmal innere oder äußere Umstände ihr Leben erschüttern, so hat die mit Berufskenntnissen ausgerüstete Frau immer die Möglichkeit, sich und ihrer Familie eine Lebenssicherung zu schaffen.

Dies aber, obschon es an sich völlig ausreichen würde, den Wert einer Berufsausbildung für jedes junge Mädchen darzutun, ist nicht einmal der wesentlichste hieraus erwachsende Gewinn. Denn es ist zu hoffen, daß die Frau in der Ehe ein ganz der Familie gewidmetes Leben führen und die materielle Versorgung dem Manne überlassen kann. Jene Mitgift ist weit mehr als eine Sicherung „für alle Fälle", sie bedeutet Disziplin im eigenen und Möglichkeit des Einfühlens in fremdes Leben, Eigenschaften, die zu den Grundlagen einer harmonischen Ehe gehören. Denn die Ehe ist eine Aufgabe, nicht nur im ideellen, sondern zuerst einmal im ganz nüchternen Sinne der Abwicklung des täglichen Lebens. Da ist zunächst das Verständnis für die nach einem Arbeitstag selbstverständliche körperliche und geistige Erschöpfung des Mannes. Die aus dem Beruf kommende Frau versteht, daß er beim Heimkommen nicht gleich zu Scherz und Rede aufgelegt ist und gönnt ihm die ruhige Viertelstunde bei Zeitung und Zigarette, kennt sie doch seine Lage aus eigener Erfahrung.

Nicht weniger wichtig für das Glück einer Ehe ist, daß die aus dem Erwerbsleben kommende Frau weiß, wie hart ein Monatsgehalt erarbeitet werden muß und daß es leichtfertig und unverantwortlich wäre, es für Nichtigkeiten auszugeben. Wenn auch die Lebenshaltung durch die Höhe des Einkommens bestimmt wird, so ist doch die wirtschaftliche Tüchtigkeit der Frau entscheidend für eine zweckmäßige Verwendung der vorhandenen Mittel. Das ist eine Kunst, die gelernt und geübt sein will, und diese Uebung brachte der Beruf dem jungen Mädchen. Hieß es doch da nicht nur aus dem Verdienst den eigenen Lebensunterhalt bestreiten, sondern auch einen Teil der Aussteuer für das künftige Heim aus bedachtsam Erspartem sicherzustellen. Dies machte sie in geldlichen Dingen sicher und selbständig.

Es ist nur natürlich, daß die junge Frau auch in der Ehe dazu neigt, notwendige Anschaffungen nach eigenem Ermessen zu machen, und der vernünftige Mann findet das auch ganz in der Ordnung. Nichts ist entwürdigender als wenn die Frau um den Ersatz jedes zerrissenen Kinderstrumpfes kämpfen muß. Eine Frau, die im Beruf Verantwortung bewies, darf auch in der Ehe ein gewisses Maß von Selbständigkeit beanspruchen. Sie wird es nicht mißbrauchen, wie vielleicht manche in geordneten unerfahrene Hausfrau, die sich bei größeren Einkäufen oft nicht anders zu helfen weiß, als daß sie einen wesentlich geringeren als den dafür bezahlten Preis nennt oder sie gar als Geschenke der Eltern bezeichnet. Die junge Frau, die aus dem Berufsleben kommt, wird nicht zu solchen Verschleierungsversuchen greifen. Es ist dazu ja auch kein Grund vorhanden. Selbst wenn sie einmal etwas erspart, das sich hinterher als für den gedachten Zweck ungeeignet erwies, wird der Mann, der sie sonst als bedachtsam kennt, nicht unwillig werden; er wird mit ihr über den Reinfall lachen.

Das schreckliche Gespenst Schulden aber kennt man in solcher Ehe überhaupt nicht. Denn die Frau ist daran gewöhnt, nicht allein über alle Ausgaben Buch zu führen, sondern auch die notwendigen Anschaffungen und immer wiederkehrenden Ausgaben für Kassen, Beiträge, Zeitungen, Radio usw. in einem Voranschlag zusammenzustellen. So kann sie nie die Uebersicht verlieren, und auch ein unvorhergesehener Besuch bringt sie nicht aus dem Gleichgewicht. Wünsche freilich stellt sie immer wieder zurück, bis sie diese mit gutem Gewissen erfüllen kann. Wenn sie so vielleicht „weniger vom Leben" hat als die aus pflichtenloser Jugend in die Ehe kommende junge Frau, die auf ihr Kränzchen und den wöchentlichen Kinobesuch nicht verzichten zu können glaubt, so kann sie dafür gelassen und auskömmlich leben, wenn jene im letzten Drittel des Monats klagt, daß das Einkommen des Mannes aber auch nicht einmal „zum Allernotwendigsten" reiche. Jene Frau wird wohl unter vielen Tränen lernen müssen, daß eine Ehe auch Opfer an persönlichen Lebensansprüchen fordert. Sie aber weiß, daß die Anforderungen eines Hausstandes sehr sorgsam gegeneinander abgewogen werden müssen, wenn eine ganze Familie aus dem Verdienst eines einzelnen leben soll. Dafür schenkt ihr diese Gemeinschaft die Liebe und Hochachtung der Ihren und jenes unvergängliche Glück, das sich in jedem Kinde wiederholt.

Erna Hahn

Der neue Handschuh

Er ist in der Tat neu, denn wir sehen ihn aus Samt, aus rotem und blauen Tüll, neben anderen diskreteren Farben, aus Silber- und Goldleder, in Durchbruchstickerei, mit Perlen- und anderen Stickereien. Die anspruchsvollen Paare sind dem Nachmittag und Abend vorbehalten, überall aber ist die Absicht die gleiche, der Handschuh will auffallen, will auch im Tagesanzug in Erscheinung treten. Hier ist nicht zu übersehen, daß er zwei Seiten bevorzugt, eine aus Leder, die andere aus Stoff, aber der Stoff weicht wesentlich von dem früheren ab, denn fast alle Arten sind dabei erlaubt. Nur nicht einfach, nicht „gewöhnlich" (das heißt wie ehemals) sagt der neue, moderne Handschuh. Dabei ist er in der Form bescheidener geworden und verzichtet fast gänzlich auf die breiten, den Aermel bedeckenden Stulpen, ziemlich kurz ist seine Form, dafür aber vielseitig der Verschluß: seitlich oder in der Mitte geknöpft, geschnürt und sogar mit Schnalle versehen! Den ganz Modernen, am Nachmittag oder Abend zu tragen, fehlen einige Finger — natürlich da, wo die Ringe sitzen. Ein wenig indiskret? Dann wählen Sie die Fünffingerigen!

Die Auffälligkeit des neuen Handschuhs verlangt eine gewisse Zurückhaltung in den anderen „kleinen Dingen", warum sollte Frau Mode nicht auch einmal den Handschuh deutlicher sprechen lassen?

g—.

Wir erarbeiten eine Familienchronik

Was unsere Kinder von ihren Vorfahren wissen sollen

Unser Kind ist von Natur aus ichsüchtig. Beispiel und Erziehung erst helfen ihm, sich in die Gemeinschaft einzuordnen. Ein guter und fruchtbarer Weg, schon unseren Jüngsten diese Einfügung zu erleichtern, ist richtig betriebene Familienforschung. Wir erzählen den Kindern von ihren Vorfahren, wir führen sie sozusagen in die Sippengemeinschaft ein und lehren sie, daß auch sie einmal Ahnen sein und Enkel haben werden.

Wie leiten wir unser Kind zu diesen Quellen? Da haben wir an die Standesämter geschrieben; wir haben uns für den Abstammungsnachweis Daten und Namen besorgt. Selbstverständlich legen wir unseren Kindern rechtzeitig eine Ahnentafel an. Wir tun noch mehr: wir sammeln in einer besonderen Mappe alles, was auf unser Kind Bezug hat — seine Geburtsanzeige, den Impfschein, Fotos, Zeugnisse. Für jedes unserer Kinder legen wir eine solche Mappe an. Wer kann, mag ein kleines Tagebuch über die Entwicklung des Kindes führen. Wann das erste Zähnchen durchbrach, wie die Kinderkrankheiten verlaufen sind, alles das ist rasch notiert und wird einmal für unser Kind von großem Wert sein.

Kommt das Kind in die Schule, so wird es auch dort heute auf die Familiengeschichte gelenkt. Da schreiben die Kinder kleine Aufsätze über ihre Heimat, ihre Vorfahren; sie werden vielleicht als Hausaufgabe „Was Mutter mir aus ihrer Jugend erzählte" gestellt bekommen. Wir unterstützen unsere Kinder bei solchen Arbeiten. Immer wieder erzählen wir ihnen von früher, von schweren Zeiten und wichtigen Ereignissen. Wie ganz anders wird unser Kind den Weltkrieg erfassen, wenn Vater und Großvater ihm erzählen, wo sie mitfochten; wenn Feldpostbriefe und Bildkarten aus dem Schützengraben das in der Schule Gelernte illustrieren. Und sind wir selber nicht fürs Erzählen begabt, so lassen wir Großvater oder sonst wen von der Familie „auspacken". Wir regen unser Kind an, solche Erzählungen sauber und sorgfältig in ein Heft zu schreiben. Wir fassen es einen Stammbaum zeichnen — er braucht gar nicht bis wer weiß wieweit zurückreichen, wenn auch eine solche Rückkehr zu den Quellen Freude macht und Mühe und Unkosten reichlich lohnt!

Größere Kinder lassen wir eine richtige Familienchronik bauen. Bilder, Briefe, ein altes Album, Regimentslisten, Hochzeitsanzeigen, Dokumente der Standes- und Kirchenämter — alles das gehört hinein. Man scheue nicht die Ausgaben für Fotokopien; auf diese Art kann beispielsweise jedes unserer Kinder einen Abzug von dem heißbegehrten Foto bekommen, das Urgroßmutter in der Krinoline zeigt!

Wie stolz sind unsere Kinder, wenn sie sehen, daß ihre Vorfahren Tüchtiges geleistet und vielleicht gar an weithin sichtbarer Stelle in der Geschichte ihres Landes gestanden haben! Stolz sind sie auch auf den Großvater, der sich aus kleinen Anfängen hochgearbeitet hat. Stolz war der kleine Berliner, der uns erzählte: „Meine Großmutter war Köchin bei Bismarck!" Und viele Männer und Frauen werden einmal mit Stolz davon berichten, daß ihre Väter bei der Reichsautobahn mitgeschafft haben. Warum sollen wir nicht schon heute Bilder und Zeitungsartikel aus Vaters Arbeitswelt für die Familienchronik sammeln?

Etwas anderes: Unser Kind ist mit seinen Vorfahren wesensverwandt. Oft wird es mit Staunen feststellen, daß Großonkel oder Urgroßvater die gleichen Gaben und Neigungen wie es selbst hatten. Manche Mutter wird Antwort erhalten auf ihre Frage: „Möchte wissen, woher unser Kind das nur hat?" Richtig betriebene Familienforschung hilft, die Erbmasse unserer Kinder frühzeitig zu erkennen. Wir können Talente rechtzeitig fördern und Fehler besser bekämpfen.

Indem wir uns mit Familiengeschichte beschäftigen, finden wir ganz von selber Gelegenheit, unseren Mädeln einzuprägen, daß sie die Mütter der Zukunft sind, und unsere Jungen zu lehren, daß sie die künftige Gattin nicht nur für sich, sondern auch für ihre Kinder und Enkel wählen. Manche ernste Frage taucht auf. Wir erklären unseren Kindern, was Erbkrankheit bedeutet; wir zeigen ihnen, wie böses Blut auf Jahrhunderte gutes Blut verderben kann. Und müssen wir Dunkles und Trübes aus der eigenen Familie erwähnen, so werden wir auch daraus für unsere Kinder Gewinn schöpfen.

Eine Familienchronik anzulegen macht Mühe und auch einige Unkosten. Haben wir aber einmal damit begonnen, so werden wir mit Staunen spüren, wie sehr uns die Familiengeschichte gefangennimmt — und unsere Kinder. Und unsere Kinder werden uns später einmal von Herzen für die aufgewandte Arbeit danken!

Die Mühe lohnt sich!

Das Reinigen von Handarbeitsdecken

Auch die uns besonders kostbaren, gehandarbeiteten Decken verlieren mit der Zeit etwas von ihrer Frische und müssen wohl oder übel einmal gereinigt werden. Die meisten Decken werden nach einer sachgemäßen Reinigung wieder so schön, daß sie uns noch lange erfreuen.

Gehäkelte Decken, auch solche in anderer Handarbeitstechnik, wäscht man in kalter Lauge. Vor dem Waschen in klares Wasser stecken und erst darauf gut durchdrücken in der Lauge. Mehrmals sorgfältig spülen, und zwar beim ersten Male mit Zusatz von etwas Essig. Dadurch erhalten die Farben den leuchtenden Schimmer zurück. Zum Trocknen ausdrücken und mehrmals in ein Badelaken rollen, darin kräftig durchkneten. Dann in Form bringen und auf einem Bettuch ausgebreitet auf dem Boden trocknen lassen. Auf keinen Fall irgendwie heiß behandeln, dadurch würde die Wolle filzen!

Handgewebte Decken oder Dekorationsstoffe nehmen den Schmutz meistens recht leicht an und sind oft schnell unansehnlich. Waschen und Spülen wie üblich. Bei kunstseidenem Material besonders vorsichtig sein, da es im nassen Zustand sehr empfindlich ist. Auf keinen Fall reiben oder wringen, sondern nur schwenken und vorsichtig stauchen. An der Luft trocknen und von links mit aufgelegtem Tuch bügeln.

Feine Gobelindecken kann man (ebenso wie Plüschdecken) ebenfalls waschen, es gehört aber schon einiges Geschick dazu und verlangt besondere Sorgfalt. In den meisten Fällen wird es schon besser sein, solche immerhin wertvollen Sachen zur Reinigung zu geben. Falls man doch selbst damit fertig werden möchte, klopft man sie vor dem Waschen gut aus und wäscht sie anschließend kalt in genügend großem Gefäß. Spülen mit Essigzusatz wie üblich, dann über mehrere Wäscheleinen legen, damit das Wasser abtropfen kann. An luftigem Ort trocknen; direkte Wärmequellen wie Sonnenstrahlen oder die unmittelbare Nähe einer Heizung sind dem Material nicht zuträglich und zu meiden. Nach dem Trocknen zwischen den Händen gleichmäßig ausklopfen. Das trockene Stück wird zum Glätten mit der linken Seite über Wasserdampf gehalten und gleichzeitig auf der rechten leicht gebürstet.

*

Häßliche Stärkeflecke. Die Wäscherin hat hier einen Fehler begangen, weil sie die betr. Schürzen, Blusen u. a. in noch feuchtem Zustande stärkte, was die Flecke entstehen ließ. Alle Wäschestücke müssen erst vollkommen trocken sein, ehe man sie mit gut verrührter Stärke (dünn) steift. Nun lassen sie sich gut plätten und halten überdies länger. fw.

Wie schlecht Sie aussehen!"

Eine üble Redensart und vielleicht sogar in vielen Fällen eine wohlgemeinte, anteilnehmende, und doch im ganzen ein schlechter und darum tadelnswerter Satz, weil seine gute Wirkung sehr zweifelhaft ist. Schon die Frage: „Wie geht es Ihnen?" kann oft ärgerlich stimmen, aber „Wie schlecht Sie aussehen!" hinterläßt fast immer Gedrücktheit, Verstimmung, leisen Kummer. Was auch soll die so Angeredete zunächst antworten, wenn ihr das liebevolle Kompliment in einem Augenblick zugerufen wird, der nicht geeignet erscheint, wirkliche Ursachen dem mitleidsvollen Gegenüber zu enthüllen! Sicherlich ist der Wunsch dazu auch nicht einmal vorhanden, denn die Hervorhebung des Schlechtaussehens hat schon die innerliche Abwehrstellung erreicht. Ein empfindlicher und gleichzeitig deshalb oft stolzer und verschlossener Mensch kann für ein Mitleid, das aus oberflächlichen und falschen Quellen fließt, keine Sympathie aufbringen. Wer wirklich schlecht, das heißt leidend oder weniger vorteilhaft, weil weniger gesund zu Zeiten aussieht, hat meistens selbst ein Wissen darüber. Ihm tut man nichts Gutes, diese Tatsache, die ihn vielleicht selbst kränkt oder quält, noch vorzuhalten oder recht nahe zu bringen. Im guten Sinne will vielleicht der Beobachter die Aufmerksamkeit auf den schlechten Gesundheitszustand des Schlechtaussehens lenken, aber er wählt das falsche Mittel, denn wer möchte es hören, daß er schlecht aussieht und wer möchte dafür anderen leid tun? — Hand aufs Herz! Sind wir Frauen nicht immer verärgert, wenn wir darauf aufmerksam gemacht werden? Zu Hause sehen wir in den Spiegel, finden es bestätigt und mehr als ein Unwillen steigt in uns empor gegen die Person, die es unbedingt feststellen mußte. Geholfen hat sie uns mit dem „netten Ausspruch" nicht, denn er war auch gar nicht „nett" gemeint. Auch das gibt es, und dann ist die Redensart überhaupt von Uebel, und die Angewohnheit der Uebeltäterin einfach glatt zu verwerfen!

Mit dem „Wie schlecht du aussiehst!", als kühle, üble Redensart in die Unterhaltung geworfen, richten wir Schaden an. Echtes Mitgefühl, wahre Anteilnahme an dem Zustand der Mitschwester äußert sich durch einen Takt, den die Herzlichkeit und damit das wohlwollende, warme Empfinden diktiert. Es wird nicht die Lippen öffnen für den zweifelhaften Ausspruch: „Nein, wie schlecht Sie aussehen!" Sybill

Heringe auf dem Grill. 1 bis 1½ Kilogramm Heringe, Petersilie, Salz, Fett. Die Heringe werden vorbereitet (Köpfe und Flossen entfernt), auf jeder Seite zweimal eingeritzt, mit wenig Fett bestrichen und auf dem heißen Grill auf beiden Seiten braun geröstet, leicht gesalzen. Beilage: Kartoffelsalat und Senfsoße.